H.Eccl. 1001 I

Ruediger

ADOLPHI CLARMUNDI
Kurtze und deutliche Fragen
aus der

Historia Ecclesiastica,

welchen beygefügt
Die

Lebens-Beschreibung

derer vornehmsten und berühmtesten
SCRIBENTEN,
so die
Kirchen-Historie
in Schrifften entworffen.

WITTENBERG/
Verlegts Christian Gottlieb Ludwig/ 1707.

H. Eccl. 100 i t
R
309 Bk.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GEORG. CALIXTVS. pag. 85.
JOH. MICRAELIVS. pag. 87.
JOH. CONR. DANNHAVER. pag. 90.
VITVS LVD. a SECKENDORF. pag. 94.
HIERON. KROMAYERVS. pag. 95.
JOH. HENICHIVS. pag. 97.
BALTH. BEBELIVS. pag. 98.
JOH. GEORG. LAVRITZ. pag. 99.
JVSTVT SOEFFING. pag. 100.
JOH. WOLFG. JAEGERVS. pag. 100.
CHRISTIAN. KORTHOLT. pag. 101.
CASPAR. SAGITTARIVS. pag. 103.
M. JOH. STVBNERVS. pag. 104.
MATHIAS ZIMMERMANNVS. pag. 104.
JOH. WILH. ZIEROLD. pag. 105.
GODOFR. ARNOLD. pag. 106.
ANDREAS CAROLVS. pag. 114.
ANDREAS SCHMIDIVS. pag. 116.
CAES. BARONIVS. pag. 117.
LVDOVICVS MAIMBVRG. pag. 139.
ELLIES du PIN. pag. 139.
NATALIS ALEXANDER. pag. 139.
JACOBVS CAPELLVS. pag. 141.
ABRAHAM. SCVLTETVS. pag. 142.
DANIEL PAREVS. pag. 144.
TIMANNVS GESSELIVS. pag. 144.
JOH. HENRICVS HOTTINGERVS. pag. 145.
GEORG. HORNIVS. pag. 153.
FRID. SPANHEMIVS. pag. 155.
CHRITOPH. SANDIVS. pag. 159.

INDEX

Derer Kirchen=Scribenten, so in diesem Wercklein recensiret worden:

ABDIAS BABYLONIVS.	*pag.6.*
PROCHORVS CYDON.	*pag.8.*
LINVS EPISCOP.	*pag.10.*
HEGESIPPVS.	*pag. 13.*
EVSEBIVS PAMPHIL.	*pag.26.*
SOCRATES SCHOLASTICVS.	*pag.31.*
THEODORITVS.	*pag.34.*
HERMIAS SOZOMENVS.	*pag. 39.*
EVAGRIVS SCHOLASTICVS.	*pag.41.*
THEODORVS ANAGNOSTES.	*pag.43.*
THEOPHILACTVS SIMOCATTA.	*pag.44.*
RVFFINVS.	*pag.45.*
M. AVREL. CASSIODORVS.	*pag. 48.*
SVLPICIVS SEVERVS.	*pug.50.*
BEDA.	*pag.53.*
PAVLVS DIACONVS.	*pag.54.*
PHILOSTORGIVS.	*pag.56.*
JOH. ZONORAS.	*pag.58.*
LVCAS OSIANDER.	*pag. 68.*
MATHIAS FLACIVS.	*pag.68.*
JOH. WIGANDVS.	*pag.74.*
MATHIAS JVDEX.	*pag.77.*
BASILIVS FABER.	*pag.78.*
ANDREAS CORVINVS.	*pag.78.*
THOM. HOLHVTER.	*pag.78.*
NICOL. GALLVS.	*pag.78.*
MARCVS WAGNERVS.	*pag.79.*
CONRAD. HORNEJVS.	*pag.81.*
ELIAS EHINGERVS.	*pag.83.*

Vorrede.

Geneigter Leser/

HJer überreiche eine solche Schrifft/ welche ich anfangs zu meinen Privat-Nutzē bey neben Stunden verfertiget/ hernach aber durch Zureden guter Freunde zum Vorschein zu bringen mich erkühnet habe. Das gantze Absehen ist auff die studierende Jugend gerichtet/ welche vielleicht einigen Vortheil hieraus erlangen/ oder zum wenigsten zum fernern Nachsinnen kan gebracht werden. Denn es ist ja allerdings gewiß/ daß die Kirchen-Historie absonderlich einem Studioso Theologiæ zu wissen höchst-nöthig. Gleichwie nun hierzu viele und kostbare subsidia erfodert werden; also scheinet es/ als wann bey der großen Menge der Kirchen-Scribenten einen selectum zumachen/

chen nicht Jedermans thun sey. Dann alle große Wercke sich anzuschaffen/ will nicht eines jeden Beutel zulassen/ mit Compendiis aber/ (so zuweilen dispendia seyn;) wird dieses schwere Studium auch nicht allemahl gehoben. Derowegen habe ich vor rahtsahm erachtet eine kurtze Einleitung zu der Wissenschafft der vornehmsten und berühmtesten Scribenten/ so ex professo die Kirchen-Historie beschrieben/ zu entwerffen/ und bey einen jedweden ein bescheidenes Urtheil/ zum wenigsten von einem klugen und gelehrten Manne hinzu zufügen. Da dann ein jedweder/ der sich dieses Wercklein zu bedienen Lust hat/ gar leichte ersehen und schlüßen wird/ welches Buch in diesen Studio ohne Zeit und Geld-Verlust zu seinen Vorhaben dienen wird. Es möchte zwar jemand einwenden/ daß diese meine Arbeit eben nicht nöthig gewesen/ weil ja von denen Scriptoribus Ecclesiasticis bereits große und kleine Wercke von hauptgelehrten Leuten ans Licht kommen/ als zum Exempel Bellarm. Possevin. Phil. Labb. Cave, Dupin. Andr. Bosii und unzählig vieler an-

andern; ja nur vor etlichen Jahren hat der weltberühmte Casp. Sagittarius zu Jena eine Interduction cum Notit. Script. Eccles. in Mnsc. hinterlassen/ welche der Herr Professor Schmid zum Druck befördert: Hierauff dienet zur Antwort/ daß vorangezogene Autores nicht alleine ihren besondern Endzweck gehabt; sondern auch eine gantz andere Methode gehalten. Denn zugeschweigen/ daß mein Vorhaben nicht auff die Scriptores Ecclesiasticos insgemein und ohne Unterscheid gehet; so habe von den angezogenen Scribenten/ der Kirchen-Scribenten solche Sache angemercket/ welche nur jungen Leuten/ nicht aber hauptgelehrten/ worauff Jene gesehen/ dienen können. Was insonderheit des Herrn Sagittarii sein Werck anbelanget/ so gestehe zwar/ daß ich demselben bey denen Kirchen-Scribenten der neuen Zeit viel zudancken; Jedennoch habe von den Meinigen auch nicht wenig hinzu gesetzt/ und scheinet sein Scriptum, als ein Opus posthumum nicht völlig ausgearbeitet zu seyn. Betref-

 fend

fend die Methode, derer ich mich in dieser Einleitung bedienet/ so hat mir beliebet der Methodus Eranatica, weil dieser der Jugend am beqvämesten und leichtesten zu seyn scheinet. Meisten theils habe ich zugleich derer angeführten Scribenten Lebens-Beschreibung mit angeführet/ doch sind nicht alle mit gleichen Fleiß beschrieben/ sondern mit Bedacht zu einer anderweitigen Ausarbeitung reserviret worden. Die Judicia, so von der angezogenen Schrifften gefället/ sind verhoffentlich auffrichtig und zu keines Menschen Nachtheil gestellet. Hiermit lebe wohl/ geneigter Leser/ und bleibe gewogen deinem

Dienst-begiergen

ADOLPHO CLARMUNDO.

CUM DEO!

I.

Wie kan man von der Kirchen-*Historie* einen kurtzen Vorschmack bekommen?

Ein gar leichter Weg ist es/ wann man auff die vier folgende Stücke Achtung giebet:

I. Was die Kirchen-Historie sey.
II. Wormit sie umgehe.
III. Was ihr Endzweck und Nutzen sey.
IV. Wie sie eingetheilet werde.

II. Was ist die Kirchen-*Historie* des Neuen Testaments?

Die Kirchen-Historie des Neuen Testaments ist nichts anders/ als eine Wissenschafft derjenigen Sachen/ welche sich in der Kirche Gottes von der Geburth unsers Heylandes an haben zugetragen/ genommen aus warhafftigen und gewissen Schrifften/ um die wahre Religion zu vertheiden/ und sich in gemeinen Leben dadurch zu erbauen.

III. Womit gehet die Kirchen-*Historie* um?

Sie betrachtet diejenigen Sachen/ welche nach der Geburth Christi in der streitenden Kirche des Neuen Testaments passiret.

IV. Was hat die Kirchen-*Historie* vor einen Endzweck und Nutzen?

Derselbe ist mancherley. Denn 1. erhält sie das Andencken aller derjenigen merckwürdigen Sachen / welche nach Christi Geburth in der Kirche vorgegangen. 2. Zeiget sie von der sonderbahren Vorsehung GOttes gegen seine Kirche / wie er dieselbe so wunderbar regieret und erhalten. 3. Weiset sie / was in einen jedweden Seculo unter den Christen vorgegangen / ingleichen was vor ein Regiment und Gestalt in der Kirchen gewesen. 4. Eröffnet sie / was vor Ketzer sich hier und dar / in die Kirche eingeschlichen / was vor dogmata sind angegriffen / und wie dieselbe von denen Rechtgläubigen sind vertheidiget worden. 5. Siehet man daraus / waß vor Gebräuche und Ceremonien in der Kirche dominiret / was die getriebenen Controversien vor einen Anfang / Fortgang und Ausgang gehabt / wie die Patres und andere Lehrer entweder absonderlich / oder zusammen die wahre Lehre vertheiget haben / und dergleichen. Welches alles zu wissen nicht allein höchst angenehm / sondern auch insonderheit denen jenigen / welche sich der Theologie gewiedmet / höchst-nöthig und nützlich ist. Conf. Præf. welche denen Cent. Magdeb. ist vorgesetzet worden. Clar. Dn. C. S. Schurzfleischius in Coll. H. E. MS. §. 1. in Præf. Hornejus in Epit. H. E. pag. 77. 78. Dn. Weihmeier. in Coll.

Coll. Hist. Eccles. Mnsc. in Proleg. §. 2. der Herr Abt Schmidt in Compend. H. E. §. IV. pag. 6. & alii.

V. **Wie wird die Kirchen-*Historie* eingetheilet?**

Hier finden sich zwar viele und unterschiedene Eintheilungen / derer sich die Gelehrten in dergleichen Schrifften zu bedienen pflegen / welche Bosius in Introd. in Hist. Eccles. cap. 3. pag. 25. anführet / und / seiner Gewohnheit nach / hiervon sehr accurat judiciret: jedoch halte ich meines Orts dafür / daß die Kirchen-Historie ohne weitläufftigkeit und subtilität füglich könne eingetheilet werden in zwey Theile / als:

I. In die Universal } Historie.
II. In die Special }

Wer eine bessere Eintheilung verlanget / der beliebe zu evolviren das Compend. Histor. Eccles. des hauptgelehrte Herrn Apts Schmidii §. 2. pag. 1.

VI. **Was ist die *Universal* Kirchen-*Historie*?**

Sie ist nichts anders / als eine Wissenschafft aller derjenigen merckwürdigen Sachen / welche von der Geburth Christi an bis auff unsre Zeit in der Kirche des Neuen Testaments vorgegangen sind.

VII. **Was ist die *Special* Kirchen-*Historie*?**

Diese ist eine Erzehlung gewisser Sachen / so nach Christi Geburth in der Kirche Gottes sich hier und da zugetragen

VIII.

VIII. Von welcher Art wird alhier gehandelt werden?

Von der Ersten.

IX. Woraus kan man die Kirchen-*Historie* lernen?

Es finden sich zwar viele / die von der Kirchen-Historie geschrieben; allein sie haben nicht alle gleichen Glauben und Autorität. Wann man allhier die drey ersten secula betrachtet: so sind es

1. Biblische } Scribenten.
2. Kirchen }

X. Wer sind die Biblischen *Scribenten*?

Niemand anders als die Evangelisten und Apostel / welchen man ohne eintzigen Zweiffel wegen der unmittel- und unfehlbaren Eingebung GOttes Glauben beymessen soll und muß.

XI. Wer sind die Kirchen-*Scribenten*?

p. 15. Es sind die Patres, oder die Väter der Kirchen des Neuen Testaments.

XII. Haben dann die *Patres ex professo* und mit Vorsatz die Kirchen-*Historie* beschrieben?

Nein / sondern sie haben nur zufälliger weise hier und da in ihren Wercken und Schrifften von denjenigen merckwürdigen Sachen / so sich zu ihrer Zeit in der Kirche Gottes des Neuen Testamets zugetragen / Meldung gethan.

XIII. Was mag aber wohl die Ursache seyn/ daß in den drey ersten hundert Jahren nach Christi Geburth / wenn man von denen Schrifften der Apostel und Evangelisten abgehet/ niemand mit Vorsatz/ absonderlich und mit Fleiß die Geschichte der Kirchen beschrieben?

Wie Georg. Calixtus in Apparat. Theol. pag. 113. ingleichen auch Sagittarius in Introd. in H. E. cap. 2. §. 2. pag. 2. dafür halten/ so ist dieses geschehen/ theils aus sonderbarer Vorsehung Gottes/ welche solches nicht zulassen wollen/ damit nicht etwan die Menschen/ welche leichte fallen und in Irrthum gerathen können/ der Autorität/ oder Ansehen der heiligen Männer Gottes/ die da geredet/ getrieben von dem Heiligen Geist/ etwas entziehen/ oder zum Nachtheil auslegen möchten: Theils mag es auch seyn/ (wie Herr Prof. VVernsdorff. in Coll. H. E. Mnsc. §. 2. vorgiebet:) daß die Boßheit des Teuffels hieran Schuld gewesen/ indem dieser listige Feind die Schrifften der frommen und gelehrten Leute/ von welchen er sich und seinen Alfantzereyen nicht viel gutes prophezeyet/ denen Menschen mißgegönnet hat.

XIV. Es sind doch aber gleichwohl unterschiedliche Schrifften verhanden/ darinnen der Zustand der Kirchen in er-

sten und andern folgenden zwey *Seculis* nach Christi Geburth etlicher massen entworffen/ solte man denn dieselben nicht vor gut halten?

Es werden zwar insgemein des Abdiæ Babylonii zehen Bücher de Historia certaminis Apostolici, ferner des Prochori Scripta de rebus gestis Evangelistæ & Apost. JOANNIS, ingleichen Presbyterorum Achajæ de passione S. Andreæ, wie auch die Epistolæ Decretales der ersten Päbste/und endlich des Egesippi Schrifften/ insonderheit de excidio Hierosolymæ herum getragen: allein die Warheit zu bekennen so sind dieses falsche und untergeschobene Schrifften.

Abdias Babylonius de certaminibus Apostolorum XV. Wann? Wie? und von wem kamen dann des *Abdiae Babylonii* zehen Bücher *de Certaminibus Apostolorum* heraus?

Allhier ist zuwissen/ daß Eutropius der erste gewesen/welcher dieselbe aus dem Hebräischen in das Griechische übersetzet; hernach machte sich Julius Africanus darüber / und vertirte solche aus dem Griechischen ins Lateinische/sie kamen heraus zu Basel 1551. in Fol. per Operin. ingleichen zu Cölln 1569. von Cholino in 12. zu Paris 1571. in 8vo. ingleichen auch zu Paris 1551. und 1560. Nach Jo. Fabro einen Parisischen Theologo und Doctore in der Sorbonne, hat solche in Deutschland wiederum ans Tages-Licht gebracht der berühmte VVolffgang Lazius.

XVI.

XVI. So sind also die ietz angezogene Schrifften des *Abdiæ Babylonii* nicht *authentic?*

Es bemühen sich zwar etliche unter den Päbstlern/ insonderheit Jo. Faber, ein Sorbonist und VVolffgang Lazius zu behaupten/ daß dieser Abdias Babylonius einer aus den 70. Jüngern gewesen/ welcher den HErrn Christum in dem Fleische gesehen/ auch bey der Hinrichtung des Apostels Andreæ gewesen/ und mit Simone und Juda in Persien gereiset/ endlich aber sey er von ihnen zum Bischoff in der Stadt Babylon benennet und gesetzet worden; Alleine gesetzt/ daß dem also sey/ so folget daraus lange noch nicht/ daß eben dieser Abdias Babylon. Urheber sey von der Historia certaminis Apostolici. Dann wann man 1) diese X. Bücher des Abdiæ mit der Historie des Evangelistens Lucæ conferiret/ so wird man befinden/ daß das meiste beym Abdia aus diesen sey heraus geschrieben worden. Und obgleich VVolffgang Lazius einwenden will/ es wäre ungewiß/ ob Abdias den Lucam, oder Lucas den Abdiam ausgeschrieben/ so halte meines Orts dafür/ daß dieses letztere zusagen falsch und gottloß sey. Zudem so sind 2) ein hauffen Lügen und lächerliche Sachen darinnen enthalten/ woraus man zur gnüge schlüssen kan/ daß dieser Abdias Babylon. kein Zuhörer und Schüler der Apostel gewesen. Wie dann solches auch

viele unter den Catholiqven selbst gestanden/ als Bellarm. de Script. Eccles. pag. 35. Possevin. in Appar. Sacr. verb. Sever. Sulpit. Ja es schreibet Sixtus Senensis öffentlich in Biblioth. Apost. Libr. 2. daß der Pabst Paulus der IV. an diesen X. Bücher des Abdiæ de Histor. Certam. Apostol. gezweiffelt/ und dieselben als untergeschobene verworffen. Conf. Andreas Rivetus Tom. II. Oper. pag. 1073. Philipp. Labbe Tom. I. Dissertat. de Scriptor. Eccles. pag. 2. Rob. Coccejus in Censura qvorund. Scriptor. qvi a Pontific. citari solent. Jo. Gerhard. in Patrol. pag. 69. sqq. Olear. in Abac. pag. 2. & alii.

XVII. Was ist doch wohl von des *Prochori Cydonæ hieromonachi Tractat de rebus gestis S. Jo. Theologi & Evangelistæ* zuhalten?

Es soll zwar dieser Prochorus außer diesen noch viel andere Schrifften in griechischer Sprache verfertiget haben/ welche Simlerus in Comp. Bibl. Gesner. pag. mihi 707. specificiret/ so noch vor ietzo in der Vaticanischen Bibliothec zu Rom verwahret und gezeiget werden; Allein von diesen wollen wir vor ietzo nichts gedencken/ sondern nur von dem angezogenen Tractat, welcher von den Wunderwercken des Evangelisten Joannis handelt/ so viel melden/ daß er falsch und untergeschoben sey/ welches unter andern aus nachfolgenden Beweißgründen kan dargethan werden. Dann 1) wird in besagten Tractat das Wort ὁμουσίας gelesen/

wel-

welches doch zu der Apostel Zeiten unbekant/ weil es allererst in dem vierdten Seculo nach Christi Geburth auff dem Concilio zu Nicæa gebrauchet/und in die Kirche eingeführet worden. 2) Sind viel ungeräumte Sachen darinnen enthalten/ als zum Exempel von dem Evangelisten JOANNE wird gemeldet/ daß/ als Ihm durch das Loß Asien wäre zu gefallen/ um daselbst das Evangelium zu predigen/ so wäre er recht ungedultig darüber worden/ ja es wäre ihm so nahe gegangen/ daß er sich gar zu der Apostel Füssen geworffen/und gebethen/ man möchte ihn anders wohin schicken. Weßwegen auch der Apostel Petrus hefftig auff ihn zornig worden/ und ihm solches ernstlich verwiesen. Welches sich gewiß zu diesen großen Apostel nicht wohl räumet. Ferner wird erzehlet/daß/als der heilige JOANNES unversehret aus der Wanne voll siedenden Oehl getreten/ so hätten die Gläubigen/ so damahls gegenwärtig gewesen/ ihm zu Ehren eine Kirche auffbauen lassen. Wer solte aber wohl glauben/ daß sie sich dieses vor den Wüterich Domitiano unterstehen dürffen? Endlich hat er 3) nach Bellarmini Meynung de Script. Eccles. pag. 28. sehr geirret/ indem er vorgegeben/ daß der Evangelist Johannes sein Evangelium in der Insul Pathmo verfertiget/ welches er an den obangezogenen Ort aus dem Eusebio, Epiphanio, Hieronymo und andern Kirchen

Vä-

Vätern zu Wiederlegen ſuchet. Ob wir dannenhero gantz gerne zugeben/ daß dieſer Prochorus Diaconus zu der Apoſtel Zeiten gelebet/ weil ſeiner ausdrücklich gedacht wird in der Apoſtel-Geſchicht cap. 6. v. 5. daraus aber folget nicht/ daß er eben dieſen Tractat muß geſchrieben haben. Conf. Philipp. Labbe Tom. II. Diſſ. Eccl. p. 237. Rivet. Tom. 2. Oper. pag. 1703. Voſſ. Libr. 2. de Hiſtor. Græc. cap. 9. Olear. in Abac. pag. 208. Degor. VVhear. in Rel. Hyemal. p. 126.

Linus d passione S.S. Petri et Pauli

XVIII. So werden wohl des Römiſchen Biſchoffs *Lini* ſeine beyden Bücher *de passione S. S. Petri & Pauli*, welche vom *Jo. Fabro* zu Paris heraus kahmen / und am Ende ſeiner *Commentariorum* über die Epiſteln *Pauli* anzutreffen ſeyn / und noch vor ietzo in *Bibliotheca Patrum* verhanden / auch nicht viel Glauben haben?

Alſo iſt es. Dann ſo wohl Baronius, als auch Bellarminus de Script. Eccleſ. pag. 28. ſqv. bejahen/daß viel närriſche/falſche und zweiffelhafftige Sachen darinnen vorkommen / woraus man ſchlüſſen kan / daß Linus nicht Autor ſey von dieſen Büchern. Zum Exempel / es wird darinnen vorgegeben/ daß eben zu derſelben Zeit/ da Petrus zu Rom gelitten / Agrippa daſelbſt Gouverneur geweſen/ welcher auch den heiligen Petrum hätte laſſen umbringen / und zwar ohne Befehl des Käyſers Neronis, welchen

chen diese That sehr mißfallen. Allein hierwieder sind nicht allein viele von denen alten Patribus, sondern es ist auch alles an sich selbst ungewiß. Eben daselbst wird auch berichtet/ daß des Albani sein Weib/ nach der Lehre des heiligen Petri, sich aus Liebe zur Keuschheit von ihren Manne geschieden/ und zwar mit ihres Mannes höchsten Wiederwillen/ welches gewiß Petrus keinesweges kan verstattet haben/ weil solches der Lehre seines Mitarbeiters Pauli in der 1. Ep. ad Cor. 7. v. 39. schnur stracks zu wieder ist. Conf. Bell. l. d. VVhear. de Meth. l. H. pag. 126. Simler. in Comp. Bibl. Gesn. p. 547. Sixtus Sen. Melch. Canus und andere/ ingleichen Herr VVernsdorff in Colleg. H. E. Mnsc. §. 3.

XIX. So ist vielleicht auch wohl die jenige Schrifft/ welche *de passione S. Andreæ* handelt/ und unter den Nahmen der *Presbyterorum Achaiæ* herrumgetragen wird/ untergeschoben?

Presbyteroz Achaja de passione S. Andreæ.

Also scheinet es. Dann fast die meisten unter denen Patribus haben an deßen Auffrichtigkeit gezweiffelt/ ja auch etliche unter den neuen Papisten rechnen solches unter die Apocryphischen Bücher/ wie solches VVhear. bezeuget in Meth. leg. Hist. pag. 126. Conf. Bell. de Script. Hist. Eccl. pag. 35. sqv.

XX. Zum wenigsten werden doch wohl die *Epistolæ Decretales*, so von denen ersten Päbsten/ als dem *Clemente*, *Anacleto*, *Evaristo*,

Epistolæ Decretales, Clementis, Anacleti, Evaristi, Telesphori etc.

risto, Telesphero und andern sollen verfertiget worden seyn/ und insgemein herumgetragen werden / gut und *Authentic* seyn:

Keinesweges. Dann obwohl Franciscus Turrianus, von Geburth ein Spanier/der Profession nach ein Jesuit, welcher Anno 1584. zu Rom in dem achtzigsten Jahre seines Alters mit Tode abgangen / und der sonst gelehrte Frantzose Binius, und etliche andere ihres gleichen derselben Authorität wieder die Centur. Magdeb. vertheidigen wollen/ indem sonderlich Turrianus den Isidorum vor den Collectorem dieser Episteln ausgiebet; nichtes destoweniger halten doch solche die allergelehrtesten Männer vor falsch und erdichtet. Wie dann solches schon vorlängsten in der Centur. Magdeb. dargethan worden. Und obgleich Turrianus dieselben angefochten; So haben sich doch hinwiederum diesem hauptsächlich wiedersetzet Blondellus, ein gelehrter Reformirter Theologus in Pseudo Isidoro, ingleichen Dallæus de Pseud. Apost. Lib.3. c.1. wie auch de vero Patrum usu pag.26. und endlich de Libr. Suppos. Dionys. & Ignat. L.2. c.36. nechst diesen Casaubonus ad Baron. Ann.31. num.26. Obwohl Baronius den Turrianum aus Liebe des Päbstl. Stuhls etlicher massen zu defendiren gesuchet / so ist doch solches/ nach etlicher Gelehrten Meynung/sein Ernst nicht recht gewesen / ja es haben diesen

Be-

Betrug mit denen Epist. decretalibus etliche von denen klügesten Papisten / als Desid. Erasmus, Sirmondus, Dionysius Petavius und dergleichen schon vorlängsten gerochen / und die angezogenen Ep. Decret. so griechisch und lateinisch in 16. Sec. heraus gekommen / vor falsch und untergeschoben gehalten. Conf. Dupin. in H. E. & Dn. Ittig. in Coll. Histor. Eccl. Mnsc. ingleichen Herr D. Wernsdorff. in Coll. Hist. Eccl. vor andern aber führet solches der sehr berühmte Herr C. S. Schurzfl. vortreffl. aus in Coll. H. E. Mnsc. er läugnet insonderheit / daß Isod. Collector. Epist. decretal. sey / weil sich sein Alterthum nicht über das ævum Carolinum erstrecke / welches man nicht allein aus dem stylo E. D. sondern auch aus den häuffigen Barbarismis, Anti-Chronismis, und andern critischen Beweiß-Gründen darthun könte / welche wir bis auff das IX. Seculum versparen wollen / da vielleicht hiervon weiter zureden / sich einige Gelegenheit ereignen wird. Conf. Bellarm. in L. de Script. Eccl. pag. 29. 30. 31.

XXII. Was ist endlich von demjenigen *Hegesippo* zu halten / welcher die Bücher *de Excidio Hierosolymæ* soll verfertiget haben? Ob wohl nicht zu läugnen / daß ein Hegesippus gewesen / welcher aus einen Juden ein Christ worden / und zu Justini und Athanagoræ Zeiten gelebet / und von dem Leyden und Sterben unsers Heylandes an bis auff seine Zeit die merck-

Hegesippus de Excidio Hierosolymæ.

merckwürdigsten Geschichte der Kirchen in 5. Büchern beschrieben/ wie dann solches nicht alleine Hieron. de Script. Eccl. sondern auch Eusebius Lib.IV. H.E. cap. 21. bezeugen; Nichtes destoweniger bleibet doch unter diesen und jenen ein großer Unterscheid. Dann von des wahren Egesippi Schrifften ist nichts mehr verhanden/ als seine Fragmenta, welche man beym Eusebio lieset. Conf. Bellarm. de Script. Eccl. pag. 38. Simler. in Comp. Bibl. Gesn. p. 319. der Herr Abt Schmidius in Progr. welches seinen Compend. H. E. vorgesetzet worden. Ist nun dieser der wahre Egesippus, deßen Schrifften noch verhanden/ so muß er in Ausgang des ersten/ und im Anfang des andern Seculi gelebet haben. Wie kombt es aber/ daß er der Stadt Constantinopel meldung thut/ welche doch allererst in den vierdten Seculo von Constantino Magno erbauet worden? Zugeschweigen/ daß er unterschiedlicher Patrum gedencket/ welche allererst in den nachfolgenden Seculis gelebet. So ist hier sonderlich zumercken/ daß in den ersten Seculis nach Christi Geburth drey Jacobi gelebet/ der erste hieß Major, der andere Minor, welche alle beyde Apostel waren/ der dritte hieß mit den Bey-Nahmen Justus, so einer aus den 70. Dolmetschern war/ aus diesem letzteren nun hat der neue und untergeschobene Egesippus, nach der Gelehrten Ausspruch/ fast alle das Seinige herausgestohlen. Vid. Scalig.

in

in Animadv. Euſ. Petr. Scriv. in Animadv. ad Epigr. 76. L. I. Mart. Barth. in Adv. XXXV. c.10.& ad Claud. pag. 204. Bell. I. ſupr. c. VVernsd. in Coll. H.E. Mnſc. §. 3. die alle nennen denjenigen Egeſippum, ſo insgemein herumgetragen wird/ſpurium, ſuppoſititium, fictitium &c.

XXII. **Weil nun in den drey erſten** *Seculis* **nach Chriſti Geburth keiner** *ex professo* **und mit Vorſatz die Kirchen-***Historie* **beſchrieben/ woraus kan man dann den Zuſtand der Kirchen in beſagten drey hundert Jahren erkennen?**

Was das erſte Seculum anbetrifft/ ſo geben uns hiervon die Schrifften der Apoſtel und Evangeliſten/ ingleichen auch die Apoſtel-Geſchichte/ſonderlich/wann man die Commentatores darüber zugleich mit zu rathe ziehet/ zur gnüge Nachricht. Die Beſchaffenheit aber und Zuſtand der Kirchen des andern und dritten Seculi, wie auch deßen ritus und dogmata kan man an beſten aus denen Patribus und Lehrern derſelben Zeiten ſehen und ſchlüßen/ als nemblich aus dem Juſtino Martyre, Athenagora, Tatiano, Theophilo, Irenæo, Clemente Alexandrino, Tertulliano, Cypriano, Arnobio, Minutio Felice, Lactantio und dergleichen. Vid. VVhear. in Relect. hyem. de Meth. legendi Utr. Hiſt. pag. 118. ſqv. Cl. Dn. Schurzfl. in Coll. H.E. Mnſc. in Introd. §. 2. ſqv. Jo. Andr. Schmidius in Proleg. in H.E. Novi Teſt. §. 5. pag. 9. ſqv. §. 4.

XXIII. *Contribuiren* dann die Heydnischen *Scribenten* nichts zu den *Ecclesiasti*schen *Antiqvitäten*?

Ja so wohl Tacitus, als auch Svetonius Tranqvillus, der Jüngere Plinius und andere haben zwar unterschiedliches angemercket/ welches in der Kirchen-Historie einigen Nutzen haben kan; Allein man muß solche behutsam und mit grossen Judicio und Verstande in diesem Stücke lesen und gebrauchen. Dann etliche Sachen haben sie aus Unwissenheit/ etliche aber aus Haß und Müßgunst gegen die Christen falsch geschrieben. Conf. D. Gottl. VVernsdorff, in Coll. H. E. Mnsc. §. 5.

XXIV. Welche haben denn mit Vorsatz die Kirchen-*Historie* beschrieben?

Diese sind

1. Griegische } Scribenten.
2. Lateinische }

XXV. Welche gehören zu den Griechischen?

Den vornehmsten Platz verdienet mit allen recht Eusebius Pamphili, welcher zu erst mit Vorsatz und Bedacht die Kirchen-Historie beschrieben.

Eusebius Pamphili Gr.

XXVI. Wer ist *Eusebius Pamphili* gewesen?

Dieser Eusebius hat gelebet zu des Dionysii Alexandrini und des Ketzers Pauli Samosatensis Zeiten/ und hat A. Christi 313. floriret. Den Zunahmen Pamphili hat er angenommen von dem Martyre Pamphilo, mit welchem er

verdrauete Freundschafft gepflogen/ auch eine geraume Zeit in einen Gefängniß mit denselben gesessen/ und seinen schmähligen Tod mit Augen angesehen. Ob nun gleich damahls die Verfolgung der Christen sehr groß war/indem Diocletian9, als ein grausamer Wüterich/ wieder die wahre Kirche tobete; Dennoch hatte Eusebius das Glücke / daß er nicht allein unversehret aus dem Gefängniß gelaßen wurde / sondern auch zugleich die Freyheit bekam/ sich zu wenden / wohin er wolte. Solcher gestalt verließ er Palæstin, und zohe nach Egypten/ alwo er so wohl bey den Tyriern, als auch Egyptiern mit großer Verwunderung die erbärmliche Hinrichtungen der Märtyrer mitansahe. Nachdem aber die Christen einige Zeit darauff von der Diocletianischen Verfolgung befreyet wurden/so wendete sich Eusebius wieder um zurücke nacher Palæstin, allwo er zu Cæsarien erstlich Presbyter, hernachmahls aber nach des Apagii Tod Bischoff/ und endlich gar bey dem Käyser Constantino Magno Cantzler wurde. Ari9 und sein Anhang bemüheten sich gleich anfangs um seine Gunst. Dann wie Sozomen. in H.E. berichtet / so hat Arius, weil er sich befürchtete/es möchte mit ihm und seinen Anhang übel ablauffen zu Alexandria, drey Persohnen von seiner Secte an den Eusebium nach Cæsarien abgeschicket / welche ihn ersuchen musten/ daß er ihnen und andern Arianischen Priestern

erlauben möchte/ daselbsten ein und die andere Kirche auffzurichten. Eusebius empfing nicht alleine diese Leute sehr freundlich/ sondern er gewehrete ihnen auch ohne Bedencken ihrer Bitte. Nachdem nun bald darauff Arius von Alexandria hinweg muste/ so wandte er sich mit seinen Anhange nacher Cæsarien in Palæstin, allwo ihn vom Eusebio alle Sicherheit und Vorschuff verschaffet wurde. Als dieses der Bischoff zu Alexandria, Nahmens Alexander, ein hefftiger Feind der Arianer erfuhr/ ließ er alsobald ein Schreiben an den Eusebium ab-gehen/und verwieß ihm solches ernstlich. Eusebius antwortete ihm herauff/ und defendirte zugleich die Arianische Lehre hefftig. Solcher-gestalt ist nach des Theodereti Zeugniß Lib. 5. H. E. cap. VII. Eusebius anfangs der Arianischen Secte nicht feind gewesen. Alß nun immittelst die Bischöffe mit Schrifften/ und die Käyser mit Waffen stritten/ so trug sichs zu/daß Constantinus Magnus den Neben-Käyser Licinium, einen Feind der Christen A. 324. erstlich bey Hadrianopel in Thracien, hernach bey Chalcedon in Bythinia überwunden/ und der Käyserlichen Würde beraubet. Nach diesen Sieg bekamen die Christen Ruhe/ weil nunmehro Licinius als eine privat Persohn lebete/ auch endlich A. C. 325. gar ermordet wurde. Hierauff schrieb Constantinus Magnus gantz gnädig an den Eusebium, und befahl ihm auffs be-

ste an/

ste an/daß er nicht allein die alten Kirchen wiederum repariren/ sondern auch über dieses neue Kirchen auffbauen solte. Und damit endlich die Controversien zwischen den Rechtgläubigen und Arianern möchten beygeleget werden/ so berieff Constantinus Magnus die Bischöffe nacher Nicæa, einer Stadt in Bythinien zu einem allgemeinen Concil. welches dann auch A.C. 325. gehalten wurde. Auff diesem Concilio saß Eusebius dem Käyser Constantino Magno zur rechter Hand / und redete ihm zu erst an. Wiewohl andere sagen / es wäre Eustathius, und noch andere/es wäre der Bischoff zu Alexandria Alexander gewesen. Doch solchem sey/ wie ihm wolle/ dieses bleibet immittelst gewiß/daß/ als auff diesen Concilio die Ketzerey der Arianer untersuchet wurde/ sich Eusebius gantz von denen Arianern abgesondert/ auch die geringste Bezeugung / daß er jemahls dem Arianismo favorisiret/ von sich abzulehnen gesuchet. Dahero wieß er sein Glaubens-Bekäntniß auff/ an welcher Rede der Käyser/noch auch die anwesenden Bischöffe/ das geringste desiderirten/oder tadtelten/ außer/ daß sie meineten / Dei Filium Patri ὁμοούσιον, id est Consubstantialem, nominandum esse. Als hierauff die Patres Orthodoxi auch ihr eigenes Glaubens-Bekäntniß auffsetzten/ und in demselben die Lehre/welche Arius führete/ deutlicher wiederlegten / so haben sie sich unter andern darinnen

nen dieser Worte bedienet: Christum Dei Filium Patri ὁμοούσιον esse. Eusebius war zwar anfangs zweiffelhafftig / ob man sagen könte / Filium Patri ὁμοούσιον esse; Jedoch als er deutlich unterrichtet wurde / in was vor einen Verstand dieses griechische Wort anzunehmen / so hat er solche Glaubens-Formul, welche die meisten Patres vor gut hielten / auch selbst comprobiret. Hieraus erhellet nun zur gnüge / daß Eusebius zwar vor dem Concilio zu Nicæa es mit den Arianern gehalten; Alleine auff dem Concilio ist er wiederum auff die Seite der rechtgläubigen Lehrer getredten / wie solches Hanckius de Script. Byzanth. pag. 43. 44. 45. sqv. so wohl aus des Eusebii eignen Schrifften / als auch aus dem Athanasio, Theodoreto, Nicephoro, Hieronymo, Sozomene, Theophane uñ anderen weitläufftig darthut. Alhier ist demnach die Frage / ob Eusebius nach dem Concilio zu Nicæa es mit den Arianern / oder Orthodoxis gehalten? Das erstere bejahen der gröste Theil der Orientalischen Kirche / insonderheit Eustathius, Bischoff zu Antiochien. Conf. Socrat. Lib. 1. H. E. cap. 23. & Sozomen. L. 11. H. E. cap. 17. Jngleichen bekräfftigen solches Theodoretus, Epiphanius, Photius, wie auch Marcellus Ancyranus, wie auch Hieronymus, jedoch ohne Benennung der Zeit. Das andere behaupten der gröste Theil der Occidentalischen Kirche / daß ich von denen Alten / als Athanas. Socrate &c. nichts gedencke / so hal-

so halten ihn vor einen Orthodoxum J. Gerhard, Dannhauer, Calixtus, Hulsemann, Calov. Lucas Osiander, Chamier, Sixtus Senensis, Loc. alleg. vid. apud Hanckius de Script. Byzant. §. CXLII. pag. 64. nachfolgende aber suspendiren ihr Judic. als Jo. Zonaras, Jo. Meisnerus, Georg. Calixtus, Christ. Dreierus und Jo. Andreas Bosius, sie sagen man könne es nicht gewiß wissen / ob Eusebius nach dem Concilio Nicæno ein Arianer / oder Orthodoxus gewesen / welche Meynung Hanckius l. d. pag. 65. vor die sicherste hält. Dann gesetzt / daß Eusebius nach dem Concilio Nic. das griechische Wort ὁμοούσιον nicht billigen wollen / so folget doch aber hieraus noch nicht / daß er deßwegen ein Arianer gewesen / weil eben dieses Wort auch andern Patribus, welche jederzeit vor Orthodox sind gehalten worden / mißfallen hat. Es hat zwar unter andern Lambetius unterschiedliche formuln und Wörter aus den Eusebio angemercket / woraus er probiren will / daß Eusebius ein guter Arianer / weil er insonderheit das Wort κτίζειν von dem Sohne Gottes gebraucht. Alleine Clar. Dn. Schurzfl. hält dafür in Colleg. Hist. Eccles. Mnscr. in Præf. §. daß Eusebius etlichermaßen zu entschuldigen sey. Dann das griechische Wort κτίζειν mache es nicht aus / weil es auch andere von den allerbesten griechischen Scribenten in einem weitläufftigen Verstande genommen / und bedeutet es nicht allein

crea-

creationem, sondern auch productionem und generationem &c. Ob man nun gleich aus Eusebii Worten eben nicht schlüssen könte/ daß er ein Arianer gewesen; Dennoch weisen seine Thaten und Verrichtungen aus/ daß er dieser Secte nicht feind gewesen. Dann A.C. 325. nicht lange nach dem Concilio Nicæno, wurde ein Synodus zu Antiochien gehalten/ auff diesen Synodo beschuldigten die Arianischen Beschöffe/ derer Anführer waren Eusebius Nicomed. und Theognis Nicænus (welche vorhero von dem Concilio Nicæno, als halßstarrige Vertheidiger der Arianischen Lehre/ waren ins Elend verjaget worden/ bald hernach aber/ als sie eine heichlerische Buße spüren ließen/ und sich stelleten/ als wann sie sich zu den Nicænischen Glaubens-Bekäntniß verstünden/ wiederum zu ihren Bißthümern gekommen/ und von dem Käyser Constantino Magno pardoniret worden) den Eustathium, Bischoff zu Antiochia/ welcher so wohl auff den Concilio zu Nicæa, als auch hernach ein auffrichtiger Bekenner des Nicænischen Glaubens-Bekäntniß war/ als wann er nicht allein etliche Irthümer wieder die Orthodoxie hegete/ sondern sie gaben auch für/ als hätte er Hurerey getrieben. Daher brachten sie es beym Käyser C. M. dahin/ daß dieser Eustathius von seinem Bischthum removiret wurde. Auff diesem Synodo fand sich nun auch unser Eusebius als ein Geferte

der Arianer mit ein/ welcher dem Eustathio nicht gar zu gut war/ weil er vorhero lange mit ihm wegen des Worts ὁμουσίας gestritten. Bey dieser Absetzung des Eustathii entstund ein großer Aufffstand und Zwytracht zu Antiochia. Ein Theil meinte/ man solte den Eustathium wiederum restituiren/ das andere Theil aber gab vor/man solte den Eusebium an seine Stelle substituiren. Der Käyser Constant. M. trug zwar solch erledigte Episcopat zu Antiochia dem Eusebio in einem Brieffe an; Allein Eusebius schlug es unterthähigst aus/ welches dem Käyser sehr wohl gefallen. Nach der Einweyhung der Stadt Constantinopel/welche Constant.M. neue Rom nante/ befahl eben dieser Käyser unsern Eusebio, daß er die Bücher der heiligen Bibel zum Gebrauch der Kirchen zu Constantinopel zusammen lesen und abschreiben lassen möchte. Den Athanasium, Bischoff zu Alexandria in Egypten/ suchten die Arianer von seinen Bißthum zubringen/ welches Eusebius gleichfals vor gut ansahe/ und beym Käyser Constantino Nagno anhielte/er solte ein Concilium zu Cæsarien in Palæstin anordnen/ und Athanasium dahin beruffen/welches auch geschahe; Allein Athanasius stund gantzer 30. Monat bey sich an/ endlich wurde das Concilium in der Stadt Tyro angeleget/ allwo der Käyser Const.M. dem Eusebio aufftrug/Athanasii Sache zu untersuchen. Als nun auff diesem Concilio

lio Potamo, ein Hierocleapolitanischer Bischoff/ untern den Richtern auch den Eusebium sitzend/ den Athanasium aber als Beklagten stehen sahe/ ereifferte er sich dermassen darüber/ daß er dem Eusebio unterschiedliche garstige Sachen vorwurff/ welche wir an ihren Ort laßen gestellet seyn: unter andern sagte Potamo: **Mein lieber *Eusebi*, weiß du nicht/ da wir mit einander zu *Tyro* in dem Gefängniß sassen/ wie ich durch diese Verfolgung um mein Auge gekommen/ du aber bist frey ausgegangen/ weil du den Heydnischen Göttern geopffert hast.** Nachdem sich Athanasius von diesem Concilio heimlich davon gemachet/ indem er sich vor die Hinterlist der Arianer furchtet/ so wurde er abwesend von der gantzen Clerisey als schuldig verdammet. Nach diesen begab sich unser Eusebius auff Befehl des Käysers mit den Arianern nacher Constantinopel/ allwo eine neue Kirche eingeweyhet wurde/ die Oration hielt Eusebius, welches geschahe A. C. 335. Eben dasselbe Jahr wurde zu Constantinopel das Fest der dreyßigjährigen Regierung Constantini Magni mit großer solennität celebriret/ auff welches Eusebius von Jerusalem gereiset/ und in dem Palatio vor dem Käyser eine herrliche Rede de Laudibus Constantini Magni gehalten. Und obgleich der Käyser des Athanasii seine Sache nochmahls zu Constantinopel untersuchte/ und denselben vor

unschul-

unschuldig erklärte; Dennoch war ihm Eusebig zuwieder. Dann er brachte es auff Anstifften der Arianer bey dem Käyser dahin/daß Athanasius von neuen ins Elend gehen muste/ indem er ihn beschuldigte / als hätte er gedrohet / zu verhindern/ daß kein Getreyde in des Käysers Vaterland solte abgeführet werden. Jn ügriben hielt Constantinus M. unbeschreibliche Stücken von Eusebio, und erwieß ihm große Ehre. Wie er dann solches selbst rühmet in Vita Constantini Magni Lib.1. cap. 28. Anno nach Christi Geburth 337. den 10. Cal. Jun. ging der Käyser Constant. Magnus mit Tode ab. Nach deßen Hintritt schrieb Eusebius seine Bücher wieder den Marcellum Ancyranum Episcop. bald hierauff nemblich A. 340. bezahlete Eusebius ebenfals die Schuld der Natur. Sein Nachfolger in dem Bißthum wurde sein gewesener Discipul Acacius. vid. de ejus Vita Socrat. Schol. L.III. Hist. Eccl. c. VII. Theodoret. Lib.I. Histor. Eccl. Martinus Hanckius de Script. Byzantin. a pag.1. usus ad pag.80. Philipp. Labbe de Scriptor. Ecclef. Vossius de Hist. Græc. Lib.2.c.17. Baron. in Præfat. 1. Vol. Gvil. Cave Chartoph. Eccl. Sixt. Senens. Lib.4. Bibl. Casaub. in Exerc. ad Appar. Annal. Exercit.1. pag.15. Ell. Du Pin, Biblioth. Nov. Autor. Ecclef. Rom.II. pag.26.27. Henr. Valef. in Diss. de vita & script. Eusebii. Rivet. Tom.II. oper. pag. 1101. Zimmerm. in Anal. menstr. pag.2. Olear. in Abaco pag.155. Sagittar. in Introd. in Hist. Eccl. c.III. p.6. sqv.

XXX. Was hat *Eusebius Pamphili* vor Bücher geschrieben/ so hierher gehören?

1. *Historiam Ecclesiasticam.* Die beste Edit. hiervon kam heraus griechisch und lateinisch zu Paris Ann. 1659. in fol. vom Henrico Valesio, welcher dieselbe emendiret/ ins lateinische übersetzet/ und mit gelehrten Anmerckungen illustriret. Es sind zehen Bücher/ nach Hieronymi und Photii Bericht/ welche er mit großen Fleiß und Mühe verfertiget/ viel alte monumenta stecken darinnen / welche durch ihn sind conserviret worden. Sein Stylus ist schwehr/ dunckel/ und nicht der beste. Er fänget seine Kirchen-Historie von der Geburth unsers Heylandes JEsu Christi an/ und gehet die drey erste Secula, und in denselben die Haupt-Verfolgungen derer Christen untern den damahligen Römischen Käysern ordentlich durch/ und schliesset mit den 25sten Jahren des vierdten Seculi. Er tractiret zwar alles bona fide, doch ist er zuweilen/ nach der Gelehrten Ausspruch/ etwas zu unvorsichtig von dem Josepho und Africano abgegangen. So lange Eusebius die Patres, als den Justinum, Irenæum, Originem, Tertullianum, Cyprianum, Clementem Alexandrinum, und andere folget / giebet er einen Glaubens-würdigen Historicum ab/ wann er aber auff die Traditiones fält/ und sich nicht so wohl auf Schrifften/ als auff hörensagen berufft/ mischet er viel Unwarheiten mit ein. vid. VVeahr. in Rel. Hyem.

pag.

p.135. Vid. Hieronym. in Epist. LXV. ad Pammachium & Ocean. c. 1. Photius in Bibl. codice XXVII. interpr. Andr. Schotto. Cæs. Baron. in Annal. ad A. C. 340. num. XLI. dieser ist den Eusebio gar nicht gut gewesen/ wie solches unter andern Abrah. Scultetus in Medull. Theol. Patr. pag. 736. bezeuget. Jo. Gerh. Voss. Libr. II. de Hist. Græc. c. XVII. Blount. in Cens. A. C. p. 219. sqv. C. S. Schurzfl. in Coll. H. E. Mnsc. in Præf. ingleichen in Coll. Mnsc. de Notit. Autor. über Heins. Catal. Mart. Hank. de Script. Byz. p. 99. sqv. Labbe Tom. I. Diss. Eccl. p. 301. 2. Sein Chronicon, davon die besten Editionis sind erstlich Lugd. Bat. in fol. 1606. die Josephus Scaliger noch corrigiret/ und nechst der lateinischen Interpretation auch schöne animadversiones hinzugefüget/ und Amstelod. 1658. fol. darin Vossius unterschiedene Sachen/ so in der ersten ausgelaßen worden/ hinzu gesetzet. Man muß sie beyde zusamen haben. Der Haupt-zweck des Eusebii in diesem Chronico ist dahin gegangen; Er hat nemblich so wohl aus dem Heydnischen Monumenten / als auch aus der heiligen Schrifft contra Paganos gezeiget/ daß Moses älter sey/ als alle Götter der Paganorum, da sonsten die Pagani der Christen Religion vor neue hielten. Indem er nun auff diesen Zweck gesehen/ so hat er der Hebræer, Chaldæer, Assyrier, Sycionier, Ægyptier, Argiver, Thessal. Athenienſ. Lateiner, Lacedæmon. Corinth. Meder, Macedon. Lyd. Rœmer, Perser und anderer Völcker Sachen/ welche so wohl zu ihren Gottesdienst/ als Regiment gehören / in

gewiße Jahre gebracht/und gleichsam in Tabellen vorgestellet. Conf. Hankius de Script. Byz. p. 87. 88. sqv. dieses Chronicon nun/wie es von dem Eusebio geschrieben worden/ist zwar griechisch nicht mehr verhanden/wohl aber die lateinische Ubersetzung/ welche wir nach Vilhelm Cave, Schurzfl. Hanckii und anderer Meynungen dem Hieronymo schuldig sind / wiewohl Scaliger in seinen Animadvers. auctior. A. 1658. edit. wie auch Jo. Andr. Bosius in Exercit. Crit. in Josephi Perioch. de Jes. Chr. cap. II. §. VI. sqv. dafür halten/ daß Hieronymus viel außgelassen. Andere aber/ als insonderheit Clar. Dn. Schurzfl. geben vor/daß Hieron. dieses Chronicon mit etlichen Zusätzen interpoliret / vornemblich in der Römischen Historie. Es fänget von Anfang der Welt an/in welchen Jahre nach Christi Geburth sich dieses Chronicon ende / ist sehr zweiffelhafftig. Etliche setzen 320. andere 325. noch andere 326. Hieronymus hat es continuiret/und nach diesen Prosper Aqvitanus. Conf. Anton. Possevin. in Apparat. Sacr. Tom. I. p. 528, 529. Vossius de Histor. Græc. L. 2. c. 17. Joseph. Scaliger in Epist. 108. Bucholzer. in Ind. Chron. Hanck. l. d. Blount. l. supr. allegat. Schurzfl. l. c. Jo. Ludov. Vives in Notis ad August. de Civitate Dei L. XVIII c. VIII. Cæs. Baron. in Annal. ad Ann. Chr. 325. num. XIII. 3. Hat er verfertiget Commentarios in 15. Büchern de Præparatione Evangelica pro Christiana Religione contra Philosophos Cöln. 1542. in Fol. und Paris. 1628. griechisch cum versione & emendatione Francisci Vigeri in fol.

fol. worbey auch anzutreffen Libr. X. demonstrationis Evangelicæ. Es ist nach der Gelehrten Ausspruch ein vortreffliches und haupt-gelehrtes Werck/die Præpar. Evangel. ist mit größern Fleiß/ als die Demonstratio elaboriret / er hat darinnen eine große Lection gewiesen. Vid. Voss. l. d. Mich. Neand. in Descript. Orb. Casaub. ad Baron. Ann. 34. Num. 129. Ell. du Pin Biblioth. Nov. Aut. Eccles. Tom. 2. p. 26. sqv. 4. Lib. IV. de Vita Constantini Magni, welche Henr. Vales. griechisch und lateinisch mit schönen Noten A. 1669. zu Paris in fol. heraus gegeben. Hiervon hat zwar der gelehrte Jacob. Gothofredi gezweiffelt in Epist. A. 1648. ad Rivet. Script. dem auch Jo. Georg. Dorichæus Beyfall giebt ad Concil. Nic. 1. Diatypos. de Sacr. Synax. Cœn. Dom. Sect. 1. §. 11. Alleine diesen sind zuwieder Socrates Lib. 1. c. 1. H. E. und Photius in Bibl. Codic. 127. Conf. Hanck. de Script. Byz. p. 81. §. 176. In dieser Lebens-Beschreibung hat Eusebius gezeiget/ nicht wer Constantinus Magnus gewesen / sondern wie er hätte beschaffen seyn sollen. Dahero hat er in diesen Werck mehr einen Oratorem, als Historicum abgegeben / und hierinnen den Xenophontem gefolget/welcher in seiner Cyropoedia den Cyrum in allen Stücken gelobet. Conf. Hanckius de Script. Byz. Part. 1. Cap. 1. p. 122. sqv. Photius in Bibl. Codice CXXVII. Baron. in Annal. ad A. C. 324. num. V. Luc. Osianper Cent. IV. Hist. Eccl. Lib. 1. c. 38. Abrah. Scultetus in Procemio Medullae Theol. Eus. Pamph. Degoreus VVhear. in Meth. legendi H. E. Sect. XXXIV. p. 133. 134. sqv.

XXXI. Wer hat den *Eusebium* gefolget?

Viele. Denn etliche haben gelebt

In der alten }
Andere in der mittler } Zeit.
Etliche aber in der neuen }

XXXII. Welche haben in der alten Zeit gelebet?

1. Griechische } Scribenten.
2. Lateinische }

XXXIII. Welche unter den Griechen gehören hieher?

Socrates Scholasticus, Theodoretus, Herm. Sozomen. Evagrius, Theodorus Anagnostes, Theophylactus Simocatta und andere.

XXXIV. Wie sind denn diese ietz angezogene *Scriptores* den *Eusebium* gefolget?

Sie haben dieses wichtige Werck der Kirchen-Historie gleichsam unter sich getheilet. Nemblich Socrates, Theodoretus und Sozomenus haben den Eusebium gefolget in der Historie der drey ersten hundert Jahren nach Christi Geburth/ und denselben bis auff die Zeiten des Theodosii Secundi, und also bis auff das fünffte Seculum continuiret. Dieser dreyen ihre Schrifften von der Kirchen-Historie werden zusammen Historia Tripartita genennet/ welche Epiphanius Scholasticus zusammen gelesen/ und ins lateinische übersetzet. Evagrius aber hat da angefangen/ wo die vorhergehenden dreye auffgehöret. Er ist kommen bis auff das XII. Jahr der Regirung des Käysers Mauritii,

und

und solchergestalt bis auff das VI. Secul. Theodoretus Anagnostes hat angefangen von den 66sten Jahre des 5ten Secul. und hat also die merckwürdigsten Sachen eines gantzen Jahr-hundert beschrieben.

XXXV. Kan dieses nicht den Jahren nach deutlicher gegeben werden?

Es hat *Eusebius* seine Kirchen-Historie angefangen von der Geburth unsers Heylandes Jesu Christi/ und ist gegangen bis auff 440.

Socrates hat seine Kirchen-Historie angefangen von den Jahren der Geburth Christi/ 313. oder vielmehr 309. und ist kommen bis 441.

Sozomen. von 323. bis 423.

Theodoretus von 322. bis 480.

Evagrius von 431. bis 597.

Theodor. Lector. von 466. bis 565.

XXXVI. Wer ist *Socrates Scholasticus* gewesen?

Er wird genennet den Ampte nach Scholasticus. Er ist gebohren worden zu Constantinopel. In Grammaticis hat er zu seine Praeceptores gehabt den Helladium und Ammonium. Anfangs hat er sich auff die Jurisprudenz geleget/ doch ließ er endlich praxin fahren/ und fing die Kirchen-Historie an zuschreiben. Er inclarescirete A.C. 440. In seinen studiren war er ungemein fleißig/ und wie man aus seinen Schrifften urtheilen kan/ so ist er ein Mann gewesen von guten Verstande. Er führte sich in seinen gantzen Leben sehr ernsthafftig auff. Ob er ein Novatianer gewesen/ ist

Socrates Scholasticus Gr.

unter den Gelehrten annoch sehr streitig. Etliche/ als nahmentlich Francisc. Turrianus, ingleichen Baron. Præf. in Annal.Ecclef.p.2. Phil.Labbe Tom. II. Diff.Eccl.p.363.Olear.in Abac.p.436. Jacob. Billius Lib.I.Observat. Sacrar. cap.25. Clar. Sagittar. in Introd. in Histor. Ecclef. cap.IV. §.1. p. 11. bejahen solches; Alleine ob wir wohl zugeben/ daß er denen Novatianern hier und dar in seinen Schrifften favorisiret/ wie dann dieses Vossius de Histor. Græc. Wilh.Cave in Chartoph. Jac. Billius Lib.1. Observ. Sacr.c.26.Whear.de method.legend. H. E. pag.139. Dn.Wernsdorff.in Coll.H.E.Mnsc.§.7. und andere zu behaupten suchen/ dennoch halten wir vielmehr mit Henrico Valesio de Vita & Scriptis Socratis, und Cl.Dn.C.S.Schurzfleischio in Coll. H.E.Mnsc. §.6. dafür/ daß er mit recht unter die Novatianer nicht könne gezehlet werden. Denn gesetzt/ daß er denen Novatianern wohl will/weil er entweder ihr Verwandter und Bekanter gewesen/ oder daß er gar ihre Disciplin und Mäßigkeit gebilliget; dennoch folget meines Erachtens hieraus noch nicht/ daß er eben nothwendig ein Novatianer müsse gewesen seyn. Das Gegentheil wieder Baronium und seinen Anhang erhellet vielmehr aus seinen Schrifften. Dann man lese nur in seiner Kirchen-Historie das andre Buch/ und in demselben das 38ste Capitul/ daselbsten nennet er diejenigen/ so in der Kirche Gottes seyn/ Catholicos, und setzet solche denen Novatianern entgegen. Dahero muß er nothwendig erkennen/ daß die Novatianer außer

der

der Kirche Gottes sind. Wie könte er aber solches sagen/wenn er sich zu der Novatianer Secte bekennet hätte. Ja in den 6ten Buch cap. 20. und 23. zehlet er die Novatianer gar unter die Ketzer mit denen Arianern, Macedoniern und Eunomianern. Endlich kan auch aus den 19ten Capitul des ietzt angezogenen 6ten Buches seiner Kirchen-Historie zur gnüge bewiesen werden/ daß er kein Novatianer gewesen. Conf. Henric. Vales. de Vita & Script. Socrat. Gvielm. Cave d.l. Ph. Labbe. in Diss. Eccl. Tom. II. p. 363. Olear. in Abaco p. 436.

XXXVII. Was gehöret von seinen Schrifften hierher?

Seine Historia Ecclesiastica, welche aus sieben Büchern bestehet. Er hat angefangen/ wo Eusebius auffgehöret/nemblich vom Constantino, und gehet fort bis auff Theodosium den Jüngern/auff die 140. Jahre. Das erste Buch begreifft in sich die Zeiten des Käysers Constantini, das andere des Constantii, das dritte Juliani und Joviani, das vierdte Valentiniani und Valentis, das fünffte Gratiani und Theodosii Primi, das sechste des Arcadii Zeiten / das siebende die 32. Jahre des Jüngern Theodosii. Die beste Edition ist des Henrici Valesii, welche griechisch und lateinisch nebst seinen gelehrten Anmerckungen A. 1668. zu Paris in Fol. herauskam. Seine Schreib-Art ist zwar in dieser Kirchen-Historie gar nicht herrlich / sondern gantz schlecht und abject, wie solches unter andern Photius in Biblioth. Codic. XXVIII. Cave

l.d. und H. Valesius l.c. gestehen: alleine diesen unerachtet/ scheinet es/ als wann er solches mit Fleiß gethan/ damit er desto leichter von allen möchte verstanden werden/ wie er dann dieses selbst bezeuget in Anfang des ersten und dritten Buchs seiner Kirchen-Historie. Ja er meinet/ die hohe und zierliche Art zuschreiben schicke sich viel beßer zu denen Orationibus Panegyricis, als zu der Kirchen-Historie. Wo nur etlichermassen einige wichtige Sache vorkommt/ so setzet er allemahl die Consulatus und Olympiadas darzu. Wiewohl Baron. l. supr. c. dafür hält/ daß er bißweilen in der Chrologie geirret. Außer den großen Fleiß nun hat er in seiner Kirchen-Historie auch ein p.40. herrlich Judicium erwiesen/ wie solches unter andern seine Observationes und Sententiæ, so er hin und wieder in seinen Schrifften einmischet/ zur gnüge erweisen. Vid. Henr. Valeſ. l. saep. c.

Theodoretus gr. XXXVIII. Wer ist *Theodoritus* gewesen?

Er ist an das Licht dieser Welt gekommen zu Antiochia aus einem edlen Geschlechte. Seine Mutter/ welche lange Zeit unfruchtbar gewesen/ hat ihm nicht ohne Wunder in ihren hohen Alter gezeuget. In seiner Jugend hat er zu seinen Lehr-p.39. Meister gehabt Theodorum Mopsuestenum, welcher ihn in allerhand Künsten und Wissenschafften ziemlich weit gebracht. In der Eloqvenz hat er sich Chrysostomum zum Muster vorgestellet/ dessen/ wie auch des Originis Schrifften hat er fleißig gelesen/ und dieselben zum öfftern gefolget. Er hat

gele-

gelebet zu des Käysers Theodosii des Jüngern Zeiten/ und ist in A.C.423. zu Cyrus in der Provinz Euphrat in Syria Bischoff worden. Dieweil er gar zu vertrauete Freundschafft mit dem Nestorio gepflogen/ist er dieserwegen von seinem Ampte abgesetzet worden. A.451. ist er auff den Synodo zu Chalcedon wieder restituiret worden/etliche Jahre darauff aber nemblich A.460. oder wie andere wollen A.466. hat er die Schuld der Natur bezahlet. Daß Lob muß man ihm zwar lassen/ daß er ein frommer Mann gewesen/ welcher sich sonderlich denen Marcioniten, Apollinaristen und andern Ketzern hauptsächlich wiedersetzet/allein diesen unerachtet/ tadeln etliche an ihm/ daß er so sehr auff Ruhm gesehen/ und in vielen Stücken überaus partheiisch gewesen. Die Eigen-Liebe hat sehr bey ihm regieret/mit dem Ketzer Nestorio hat er in den Kloster S. Euprepii studiret/und denselben zum Stuben-Gesellen gehabt. Dahero es dann kommen/daß er sich von diesem/ als seinem guten Freund verleiten lassen/ und solcher gestalt in kräfftige Irrthümer gefallen. Wiewohl er nach diesen gantz von dem Nestorio abgesetzet/ wie aus dem Concilio Ephesino bekant. Den Cyrillum Alexandrinum hat er hefftig verfolget/und denselben nicht allein in Leben mit verläumbderischen Worten/sondern auch nach dessen Todt mit der Feder angefochten und angestecket. In übrigen muß man gestehen/daß er ein herrliches Ingenium und glückliche Memorie gehabt. Er ist ungemein

 fleißig/

fleißig und wohl beredt gewesen. Geld und Guth hat er nicht viel geachtet/ er hat jederzeit alles wohl zu rathe gehalten/ und sich genaue hin beholffen. Er war zu seiner Zeit eine Zierde mit unter den Gelehrten. Die Priester zu Antiochia hielten große Stücken von ihm/ er lebte eine geraume Zeit bey denselben/ und ließ sich in predigen wohl hören/ bey der Käyserin Pulcheria stund er in sonderbaren Gnaden. Er brachte es durch ihre Vor-Bitte dahin/ daß in seiner Diœces die Geld-Gaben/ oder Tributa nicht erhöhet wurden. Es waren zwar in seiner Diœcesi über die 800. Parochiæ, unter welchen die meisten von unterschiedlichen Ketzereyen angestecket waren; alleine diesen unerachtet/ hat er doch alles mit großen Fleiß und Glück gereiniget. Nach Jo. Damasceni Bericht Lib. 3. de Imagin. ist er in der Stadt Rom in einen solchen Ansehen gewesen/ daß die Leute fast über alle hievon in ihren Werck-Städten kleine Bilder ihm zu Ehren auffgerichtet/ um dadurch Schutz und Sicherheit zu erlangen. Seine eigene Irrthümer/ so er begangen/ haben die Cent. Magdeb. L. 5. c. 10. genaue angemercket/ insonderheit hat er geleugnet/ daß die hebræische Sprache vor Mose gewesen. Er hat in zweiffel gezogen/ daß die Weiber nach den Ebenbild Gottes erschaffen/ er hat durch den Geist/ welcher nach Gen. cap. 1. auff den Wasser geschwebet/ die Lufft verstanden/ und so weiter. In übrigen ist er ein guter Exeget gewesen/ und weichet hierinnen den Chrysostomo nicht viel.

Conf.

Conf. de Vita Ej. Niceph. Callist. in H. E. 14, 54. Jacobus Sirmondus, welcher es a part überaus schön beschrieben. Jo. Garner. de Vit. Libr. & Script. Theodor. Paris. 1684. in fol. Act. Erudit. M. Febr. 1685. Hoffm. in Legic. Univers. Rivetus Tom. I. Oper. p. 1143. Phil. Labe in Diss. Eccl. Tom. 2. p. 388. Olearius in Abaco p. 444.

XXXIX. Was hat *Theodoritus* geschrieben?

Er hat viele und mancherley Sachen verfertiget/und der Nachwelt hinterlassen. Alle seine Wercke kamen heraus in IV. Tom. von Jacobo Sirmondo griechisch und lateinisch Paris. in fol. bey Sebastian Cramoisi A. 1642. den fünfften Tomum aber mit der Historie des Theodoriti sampt einer Dissertation von seinen Büchern gab heraus Jo. Garnerius ein Jesuit zu Paris 1684. in fol. hierunter nun müssen an diesen Ort vor andern gemercket werden seine fünff Bücher von der Kirchen-Historie.

XL. Was ist von seiner Kirchen-*Historie* zu halten?

Diese hat Henricus Valesius A. 1673. absonderlich heraus gegeben. Er fänget an von der Ketzerey des Arii, und gehet bis auff die Zeiten des Jüngern Theodosii. Conf. Voss. de Histor. Graec. Lib. 2. cap. 20. Alle gelehrte bezeugen / daß Theodoritus den Eusebium, Socratem, Sozomenum und Evagrium in der Historie übertroffen/ er führet einen beßern stylum, als die obangezogenen Scribenten. Eusebius hat zwar auch griechisch

gekont/

gekont/ allein die Composition fehlet ihn. In gegentheil des Theodoriti sein griechischer stylus ist nach Photii Meynung in Bibl. cod. 31. clarus, grandis, minimeqve redundans. Wie so wohl Anton. Possevin. in appar. 5. p. 456. als auch Jac. Sirmond. in vita ejus, wie auch C. S. Schurzfl. in Coll. H. E. Mnsc. dafür halten/ so ist seine Schreib-Art schön/ er zeiget allenthalben ein groß Judicium. Vid. Voss. Lib. 2. de Histor. Græc. c. 20. Seine Kirchen-Historie bestehet aus 5. Büchern. Im ersten Buche beschreibet er die Geschichte der Kirchen unter Constantino Magno, in andern erzehlet er/ was unter Constantio, in dritten/ was unter Juliano Apostata, in vierdten/ was unter Joviano, Valentiniano und Valente, in fünfften/ was unter den Käysern Gratiano, Theodosio Magno und Arcadio in der Kirche passiret/ in eben diesen letztern Buche berühret er zugleich den Anfang des Jüngern Theodosii. Diese Kirchen-Historie nun ist zwar ein schön Werck/ insonderheit hat er darinnen alle dasjenige/ was auff dem andern general Synodo vorgegangen/ weitläufftiger/ als andere Historici beschrieben; Jedoch/ wie so wohl Baronius, als auch Henr. Vales. in præf. edit. Theod. A. 1673. bezeugen/ so hat Theodoritus in seiner Kirchen-Historie die Chronologie nicht allzuwohl in acht genommen. Conf. Bellarm. de Script. Eccles. p. 114. sqv. Anton. Possev. d. l. Photius l. all. Jacob. Sirmond. in vita Theodor. Scaliger. 2d. Henr. Vales. l. c. Rich. Simon. in Histor. Crit. Vet. Test. L. 3. c. 10. Whear. de Method. legendi H. E. p. 139. sqv.

XLI. Wer ist *Hermias Sozomenus* gewesen?

Insgemein wird vorgegeben/er sey in Palæstin, und insonderheit zu Salamin gebohren worden. Mit der Zeit hat er einen Advocaten zu Constantinopel abgegeben. Er hat angefangen zu inclarescieren A.C. 440. und ist mit Tode abgegangen A. 450. Es finden sich zwar etliche unter den Gelehrten/als zum Exempel Bellarminus de Scriptor. Eccles. p. 118. Baronius in Ann. Tom. IV. ad ann. 439. Hoffm. in Logico Univ. und andere/welche ihn vor einen Novatianer halten; Alleine wir halten es vielmehr mit denjenigen/ welche solches in zweiffel ziehen. Zum wenigsten kan solches mit keinen beständigen Beweiß-Gründen aus seinen Schrifften dargethan werden/daß er von Theodoro Mopsuesteno einem Ketzer viel gehalten/ hat ihm zwar Gregorius Magnus schuld geben wollen; Allein das dieser geirret/ und den Theodoretum mit dem Sozomeno confundiret/ solches haben vorlängst Vossius de Historic. Græc. L. 2. c. 20. und nur neulich Whear. in Method. legend. Hist. Eccles. p. 140. 141. It. Vales. in Notis p. 227. zur gnüge dargethan. Vid. de Ejus Vita Henric. Valesius de Vita & Script. Sozom. Gvielm. Cave in Chartophyl. Hoffm. in Lex. Univers. Phil. Labbe in Dissert. Eccl. Tom. 2. pag. 371. Olear. in Abaco p. 437. Kœnig. in Bibl. p. 767.

XLII. Was hat dann *Sozomenus* geschrieben/ so alhier einen Nutzen hat?

Es ist verhanden seine Kirchen-Historie, welche grichisch und lateinisch mit des Henr. Valesii Noten

Ann.

Ann. 1668. zu Paris in Fol. herausgekommen. Die Mäyntzer Edition A. 1677. in Fol. kombt der vorhergehenden nicht bey. Es bestehet dieselbe aus neuen Büchern: Es mangeln hinten fast auff die 20. Jahr. Wie Baronius vorgiebet/ so soll er zuweilen in der Chronologie geirret haben. Von dem Socrate gehet er zum öfftern ab. Ob Socrates den Sozomenum, oder Sozomenus den Socratem ausgeschrieben/ solches ist bey den Gelehrten noch nicht völlig ausgemacht. Wir halten es mit denjenigen/ welche muthmassen/ daß Sozomenus viel aus dem Socrates ausgeschrieben. Was des Sozomeni seinen stylum anbelanget/ so ist derselbe nach Photii Urtheil in Biblioth. beym mittel/ weder gar zu niedrig/ noch auch gar zu hochtrabend/ er schickt sich zu der Kirchen-Historie sehr wohl/ und

p.33. übertrifft in diesem Stücke den Socratē. Wie wohl nach H. Valesii Meynung eines uñ das andere annoch an des Sozomeni stylo gleichfals zu desideriren. Den/ wie eben dieser Vales. in Vita & Script. Sozomeni berichtet/ so ist er in der Oratorie nicht weit gekommen. Am Judicio kombt er dem So-

p.34. crati Scholastico auch nicht bey. Denn Socrates judiciret nicht allein von Leuten/ sondern auch von Kirchen Sachen überaus wohl. Er gehet gravitätisch und Ernst-hafftig/ man trifft nichts überflüßiges bey ihm an. In gegentheil bey dem Sozomeno kommen ein hauffen geringe und kindische Sachen vor/ wie solches Henric. Vales. de Vita & Script. Sozomeni weitläufftig darthut. Conf.

Whear.

Whear. in Method. leg. H.E. p. 140. Cl. Dn. Schurzfl. in Coll. H.E. Mnsc. Blount. in Censf. B. A. p. 301. sqv.

XLIII. Wer ist *Evagrius Scholasticus* gewesen?

Er ist gebohren worden A.C. 536. zu Epiphania einer Stadt in Syria gelegen. Er hat gelebet zu den Zeiten der Käyser Tiberii und Mauritii. Er ist Advocatus und Expræfectus worden/ welches dazumahl gar eine ansehnliche Charge gewesen. Er hat angefangen zu inclarescirен Ann. Dom. 594. das Jahr aber/ wenn er gestorben/ ist nicht bekant. Vid. de ejus Vita Niceph. Callist. in in Proœm. H.E. Phil. Labbe de Hist. Eccles. Tom. II. p. 372. Gvielm. Cave Chartoph. Eccles. ingleichen in Histor. Liter. Script. Eccles.

XLIV. Was ist von seiner Kirchen-*Historie* zuhalten?

Evagrii Kirchen-Historie hat zu erst heraus gegeben Robertus Stephanus, und zwar griechisch aus einem geschriebenen Codice der Königl. Bibliothec. Hernachmahls hat sich über dieselbe Henr. Valesius gemacht/ und solche mit des Theodoriti Kirchen-Historie griechisch und lateinisch sampt schönen beygefügten Noten Ann. Dom. 1683. zu Paris in fol. heraus gegeben/ welche Edition die beste ist. Jacob. Billius Prunæus erkläret sehr viel Oerter in des Evagrii Kirchen-Historie. Vid. Billius in Lib. 1. Observ. Sacrar. c. 38. Es bestehet Evagrii Kirchen-Historie aus sechs Büchern. Sein stylus ist nach Photii Urtheil in Biblioth. Codic. 29. nicht unangenehm/ wiewohl er zuweilen

etwas überflüßig. Sein Fleiß/welchen er in dieser Kirchen-Historie erwiesen/ist sonderlich zurühmen. Dann er hat alles aus den bewehrtesten Scribenten/nemblich aus den Prisco, Joanne, Zacharia, Eustathio Syro, Zozimo, Procopio Cæsariensi, Agathia, welche zu seiner Zeit sehr berühmte Rhetores gewesen/zusammen gelesen. So wohl Spondanus in Epitom. Annal. Baron. ad Ann. 565. num. 11. als auch Henr. Vales. in Præf. ad edit. Theodoreti und Evagrii und andere halten dafür/ daß unter allen griechischen Scribenten/so die Kirchen-Historie beschrieben Evagrius der erste sey/welcher Orthodox und in der Glaubens-Lehre richtig sey. Gesetzt/daß er in seiner Kirchen-Historie viele aus den Zacharia, einem Eutichianer und Ketzer genommen; dennoch weiß ich aber nicht/ob man ihn deßwegen gleich vor einen Eutychianer halten müße/ wie solches Aubertus Miræus de Scriptor. Eccles. und andere gethan. Dieses ist höchlich zu bedauren/ daß er gar zu leichtgläubig gewesen/ und dahero in seiner Erzehlung viel Fabeln, und erdichtete Wunder-Wercke mit einmischet/ wie solches Isaacus Casaubonus Exerc. 13. num. 31. und Gvil. Cave in Histor. Lit. Script. Eccles. bezeugen. Nicht allein Nicephor. Callist. in Procem. H. E. sondern auch H. Valesius und andere tadeln an dem Evagrio, daß er in seiner Kirchen-Historie mehr Sachen hätte/die zur Civil und prophan, als Kirchen-Historie gehöreten/wie dann insonderheit das sechste Buch seiner Kirchen-Historie fast bloß allein von dem Persischen Krieg handelt. XLV.

XLV. Wann hat *Theodorus Anagnostes* gelebet?

Er hat zu des Käysers Justiniani Zeiten gelebet und floriret. Er ist einer gewesen aus denen Lectoribus der großen Kirche zu Constantinopel/ und wird er von seinem Ampte Anagnostes genent/ weil er an hohen Fest-Tagen entweder das Evangelium, oder sonst einen andern Text aus dem Neuen Testament der Gemeine öffentlich vorlesen muste. Es gehöreten in der ersten Kirche des N. T. die Anagnostes gleichsam zur letzten Stuffe der Geistlichen/ der Ordo Clericorum verhielt sich also: erstlich kamen die Episcopi, hernach die Presbyteri, drittes die Diaconi, vierdtens die Subdiaconi, oder Vicarii Diaconorum, fünfftens die Acoluti, oder Notarii, welche hinter den Bischoff hergingen / wann er nach der Cantzel ging zu predigen. Die Predigten musten sie auffschreiben/und von diesen Nachgehen wurden sie griechisch ἀκόλουθοι genennet/ sechtens Exorcistæ, und endlich siebendens Lectores, oder griechisch Anagnostes. Conf. Kœnig. in Biblioth. p. 800. Clar. Dn. C. S. Schurzfl. in Coll. Hist. Eccl. Mnsc.

XLVI. Was hat dieser *Theodorus Lector* geschrieben?

Zwey Bücher Collectaneorum Historiæ Eccles. sind von ihm heraus gekommen/ welche Henr. Vales. griechisch und lateinisch mit den andern Script. Eccl. ediret hat. Er fänget seine Kirchen-Historie von dem Tode Theodosii Junior. an/ und gehet bis auff die Zeiten Justiniani. Vid. Jo. Andr.

 Schmi-

Schmidius in Comp. H.E. pag.8. D.Gottl. Wernsd. in Coll. H.E. Mnsc.

XLVII. Wer ist *Theophilactus*, mit den Zunahmen *Simocatta* gewesen?

Wie glaubwürdige Scribenten berichten/ so ist er gebohren worden in Egypten / oder wie andere wollen/ in Griechenland/ zu Locra. Anfangs hat er einen Sophisten abgegeben/hernachmahls ist er gar Præfectus und Antigrapheus, oder Cantzler worden. Er hat A.C.611 angefangen zu inclarescirem. Conf. de ejus Vit. Olear. in Abac. pag. 452. Hanckius de Script. Byzant. pag. 186. Gv. Cave in Chart. Jac. Pontan. in Lit. ad Lect. qvas Simocatt. Libr. Histor. praemiss.

XLVIII. Was gehöret unter seinen Schrifften hieher?

Seine Historie de rebus a Mauritio Imperatore gestis. Es sind acht Bücher / welche heraus kamen zu Paris 1647. in fol. vorhero aber hat dieselben schon Pontanus ins lateinische übersetzet. Sonsten findet man die Excerpta hiervon beym Photio in Biblioth. Cod. 65. Wann man den Evagrium durchlesen/kan man diesen Scriptorem mit großen Nutzen lesen. Er führet seine Historie bis auff das Jahr Christi 601. in welchen Jahr der Käyser Mauritius mit seinem Weibe und allen seinen Kindern von dem Käyser Phoca, seinen Nachfolger/massacriret worden. Es giebet zwar Joseph. Scaliger in Scal. poster. vor/Simocatta sey ein elender Scriptor, allein wir halten es vielmehr mit Casau-

sauban. in Not. ad Spartian. Hadrian. cap. 25. und Whear. in Method. legend. H. E. p. 143. 144. welche bezeugen/ daß dieser Theophilactus unter den neuen Griechen der vortrefflichste sey / welcher seine Historie nicht obenhin / sondern accurat und mit grösten Fleiß verfertiget. Theophanes, Zonaras, Cedrenus und Nicephorus Callistus haben ihn brav ausgeschrieben. Vid. Vossius de Histor. Græc. cap. 23. L. 2. Von seinen stylo haben judiciret Photius in Bibl. Cod. 65. und Jacob. Pontan. l. supra cit. Er schreibet sehr allegorisch/und dahero bisweilen nicht gar zu deutlich/er braucht zu viel Worte/ uñ mischet zum öfftern viel sententien zur Unzeit mit ein; In übrigen klapt seine Schreib-Art wohl/ sie ist artig und klüglich gestellet/ gravitätisch/angenehm/beredt/und fast gantz oratorisch. So viel man hieraus schlüssen kan/so hat er den Homerum fleißig gelesen. Vid. Jacob. Pontanus l. d. Kœnig. in Bibl. pag. 756. Blount. in Cens. C. A. pag. 337. sqv. und Hanckius de Script. Byzant. p. 193. 194.

XLIX. Wer sind dann die lateinischen *Scribenten* aus der alten Zeit/welche die Kirchen-*Historie* mit Fleiß beschrieben?

Es sind Ruffinus, Cassiodorus, Sulpitius Severus, Prosper und Marcellinus.

L. Was ist sonderlich von des *Rufini* seinem Leben zumercken? Ruffinus L

Er ist ein Presbyter gewesen bey der Kirche zu Aqvileja, und hat unter allen Mönchen daselbst den grösten Ruhm erworben. Im Jahr Christi

390. hat er angefangen zu floriren. Mit Hieronymo, Bonoso, Florentio und andern hat er gute Freundschafft gepflohen und unterhalten. Was vornembelich den Hieronymum anbelanget / so hielt derselbe anfangs / ehe Rufinus nach Rom kam / viel von ihm und strich seine Frömmigkeit und heiliges Leben sehr heraus; Nachdem aber dieser Rufinus des Origenis Bücher περὶ ἀρχῶν übersetzet/und hierdurch seine Irrthümer an den Tag geleget/so faste Hieronymus eine gantz wiedrige Meynung von ihm/wie solches beyder Streit-Schrifften ausweisen. Erstlich ist er in Egypten gereiset/ hernachmahls nacher Jerusalem kommen/ alwo er gantzer 25. Jahr verzohen und sich auffgehalten/auch unterschiedliche Schrifften heraus gegeben. A. 397. kam er wiederum nacher Ram;Allein/weil er gar zu viel von des Origenis Schrifften hielt/so ist er/wie gesagt/mit den Hieronymo zerfallen / und gewiß nicht ohne großes Aegerniß. Es wurde zwar bald darauff der Streit zwischen diesen beyden Männern von den Theophilo beygeleget/ jedoch daurete die Freundschafft nicht lange. Dann/nachdem Rufinus zu Rom das Buch des Origenis de Principiis heraus gab / in welchen er unter verdeckten Nahmen/ den Hieronymum pro Origene als einen Zeugen anführte/ und denselben solchergestalt in den Argwohn des Origenismi brachte / so ging der Lärm von neuen an. Dann diese beyde gelehrte Männer fulminirten hefftig auff einander / hierauff wurde Rufinus

finus von dem Bischoff Anastasio condemniret/ und ist er endlich A.410. in Sicilien gestorben. Er ist sonsten von Natur ein friedfertiger Mann gewesen/gar nicht zornig. Er ist zwar ein hauffen Irrthümer beschuldiget/aber nicht völlig convinciret worden. Er defendiret den Origenem, doch so/ daß er seine Irrthümer/ so ihm beygemessen worden/verwirfft. Er ist zwar des Pelagii Præceptor gewesen/doch folget hieraus noch nicht/daß er eben Ursache an den Irrthümern seines Schülers gewesen/ zum wenigsten hat er dieselbe nicht öffentlich und halßstarrig propagiret. Dem Hieronymo kam er in der Erudition nicht bey. Vid. de ejus Vita. Hoffmann. in Lex. Univers. Vossius de Hist. Latin. Gvil. Cave in Hist. Lit. Script. Eccles. Isidorus de Vir. Illustr. cap. 6. Qvenst. de Patr. V. Ill. pag. 270. Olearius in Abaco pag. 416. Ell. du Pin in Nov. Biblioth. Aut. Eccles. Tom. 3. p. 9. & alii.

LI. Was hat *Rufinus* geschrieben?

Vielerley/ so hier nicht nöthig zu specificiren. A.1580. kamen seine Opera in 2. Tom. zu Paris in Fol. heraus. Zu unsern Vorhaben dienet des Eusebii seine Kirchen-Historie, die er aus den griechischen ins lateinische übersetzet/welche er auff Bitte des Heil. Paulini mit zwey neuen Büchern vermehret/so sich enden mit dem Tode des Theodosii.

LII. Was ist von seiner Arbeit zuhalten?

Er ist zwar der erste gewesen/ welcher des Eusebii Kirchen-Historie, so in zehn Büchern bestehet/ins lateinische übersetzet/ alleine diese seine Ar-

beit stehet den wenigsten unter den hauptgelehrten an. Er ist gar nicht accurat, Er hat sich in Ubersetzen gar zu viel Freyheit heraus genommen/ indem er nach Belieben/ bald was hinzu gesetzet/ bald hinweg genommen/ auch viele verändert; Ja man weiß fast nicht / was seine/ oder des Eusebii Arbeit sey. Vid. Gvil. Cave Histor. Lit. Script. Eccl. Fast die Helffte vom achten Buche des Eusebii hat er ausgelassen/ das zehende aber hat er kaum berühret. Conf. Voss. de H. L. Hieraus siehet man/ daß er nicht bona fide übersetzet/ sondern aus Unwissenheit zum öfftern geirret / wie solches bezeugen Erasmus L. 25. Ep. 3. und Casaubonus Exercit. 16. ad Baron. Ann. 34. Num. 196. Die beyden Bücher/ welche er vor sich zu des Eusebii Kirchen-Historie hinzugesetzet/ finden bey den Gelehrten nicht allenthalben Glauben/ und wie es scheinet/ so hat er solche memoriter verfertiget. Conf. Voss. l. d. und Henric. Valesius de Vita & Script. Socrat. In der Chronologie ist er auch nicht gar zu richtig/ wie solches Vossius bekennet de Trib. Symbol. p. 43. Sein lateinischer stylus ist immittelst tersus, schön und gar angenehm. Conf. Henric. Valesius in Præf. ad Euseb. Hist. Edit. Ell. du Pin Nov. Biblioth. Aut. Eccles. Tom. 2. pag. 9. Whear. de Method. legendi H. E. pag. 136. 137.

M. Aurel. Cassiodorus Lat.

LIII. Was hat *M. Aurelius Cassiodorus* vor Ehren-Aempter verwaltet?

Er hat floriret A. C. 514. zu Zeiten des Käysers Anasthasii, er ist gebohren worden in Italien zu Ra-

Ravenna aus einem alten und edlen Geschlecht. Zu seiner Zeit ist er unstreitig der gelehrteste gewesen in gantz Italien. Dieser Ursachen wegen ist er auch bey dem damahligen Könige der Ost-Gothen Theodorico in Consideration kommen / welcher ihn zu seinen Rath und Secretaire gemacht; Ja er hat sich dermassen bey dem Theodorico zu insinuiren gewust / daß er ihn von der geringsten bis zur höchsten Ehren-Staffel erhoben. Denn erstlich ist er Senator, hernach Exqvæstor Palatii, ferner Exconsul Ordinarius und Officiorum Exmagister, endlich aber gar Præf. Præt. Præpositus und Patricius Romanus worden. Es war aber dazumahl die letzte Charge unter allen die vornehmste. Dann ein solcher Römischer Patricius war der näheste nach dem Könige. Ja in siebenden Seculo kam es gar dahin / daß keiner ein Käyser werden konte / wann er nicht zuvor als Patricius Romanus gekrönet worden. Es ist dieser Cassiodorus ein Mann gewesen von großer Experience, sehr geschickt / und in dem alten Jure Publico wohl erfahren / darbey in der Philosophie nicht uneben. Endlich ist er gar ein Mönch und in den Kloster zu Ravenna Apt worden. Er ist über 90. Jahr alt worden / und A. 575. mit Tode abgegangen. Vid. de Ejus Vita Petrus Brosseus, welcher es a part beschrieben. Eben dieses Cassiodori sein Vita ist auch benebst einer Dissertation von seinem Mönchs-Stande seinen Wercken vorgesetzet worden / welche 1679. zu Rothomage in zwey Tom. in Fol. von

Jo. Gæretio, einem Benedictiner Mönch von der Congregation S. Mauri heraus kamen. Olear. in Abac. p. 103. Kœnig. in Bibl. p. 172 sqv. Eyben. in Eponymol. Crit. p. 198. Blount. in Cens. B. A. p. 318. Jo Henr. Ursinus Lib. 4. de Stat. Anim. pag. 544. Baron. ad Ann. 493. in Armal.

LIV. Was muß von *Cassiodori* Schrifften hier angeführet werden?

Seine Kirchen-Historie, welche Tripartita genennet wird. Diese hat er nicht selbst verfertiget/ sondern nur aus den griechischen Scribenten / Socrate, Sozomeno und Theodoro, welche sein guter Freund Epiphanius Scholasticus ins lateinische übersetzet/ compiliret und in ein Compendium gebracht. Sein lateinischer stylus ist nicht gar pur. Dann er hat gleich zu der Zeit gelebet/ da die barbaries der Gothen die lateinische Sprache inqviniret und verdorben hat. Conf. Phil Labbe Tom. 2. Diss. Eccl. p. 354. & Clar. Dn. Schurzfl. in Coll. Mnsc. de Not. Aut. über Heinsii Catalog.

p. 30.

Severus Sulpitius Lat.

LV. Wer ist *Sulpitius Severus*, oder vielmehr *Severus Sulpitius* gewesen?

Er wurde gebohren zu Aqvitanien aus einem edlen Geschlecht. Er war von Jugend auff sehr fleißig und mit einem herrlichen Ingenio begabet/ auff die lateinische Sprache wendete er viel Zeit/ worinnen er es auch ziemlich hoch gebracht. Mit der Zeit wurde er Presbyter zu Primuliac in Franckreich/ und fing an Ann. Dom. 400. zu inclaresciren. Er lebte zu des Hieronymi Zeiten/ und unterhielte

gute Freundschafft mit S. Paulino, wie solches ihre Brieffe/ so sie mit einander gewechselt/ausweisen. Er war ein kluger und gelehrter Mann/ darbey beredt. Unter seinen Tugenden leuchtete sonderlich die Demuth und Bescheidenheit herfür/ fast in seinen gantzen Leben hat er sich kärck-und armselig hinbehelffen müssen. So viel aus seinen Dialogis zu ersehen/ so hat er den Irrthum der Millenariorum gefolget. In seinen angehenden Alter hat er sich auch von den Pelagianern verführen lassen/ wiewohl er nach diesen solchen Irrthum erkant und sehr bereuet. Er ging mit Tode ab um das Jahr Christi 422. Vid. de Ejus Vita Victor Giselinus, welcher es a part beschrieben. Wiewohl Vossius de Histor. Lat. dafür hält/ daß dieser Giselin unsern Sulpicium mit Sulpicio, Episcop. Bituricensi confundiret. Conf. porro Gvielm. Cave, Phil. Labbe Tom. 2. Dissert. pag. 343. Olear. in Abac. pag. 429. Bellarm. de Script. Eccl. p. 10. Tob. Mag. in Epim. Crit. pag. 766. sqv. Blount. in Cens. C. A. p. 280. sqv. Kœnig. in Bibl. p 786.

LVI. Welches ist die beste *Edition*, so von des *Sulpitii Severi Operibus* heraus gekommen?

Vor andern behält den Preiß die Amsterdamer/ welche Anno 1665. in 8vo cum notis variorum per Elzivicios, accurante Georgio Hornio, heraus gekommen.

LVII. Was kan unter seinen Schrifften hierher gezogen werden?

Die Historia Sacra, welche aus zweyen Bü-

chern bestehet. Alle Gelehrte/insonderheit Joseph. Scaliger in Ep.305. Barth. Libr.12. Adv.c.18. Gv. Cave l.d. Whear. in Relect. Hist. p.178. Schurzfl. Coll. H. E. Mnsc. in Præf. §.8. Wernsdorff. in Coll. H. E. Mnsc. in Proleg. und andere loben und recommendiren dieselbe. Und gewiß/ es wird einem jungen Menschen nicht gereuen/wañ er solche mit Fleiß durchgehet. Er fasset alles kurtz und wohl/ sein lateinischer stylus ist tersus, clarus, perspicuus und elegans, Er schreibet unter allen Scriptoribus Ecclesiasticis am reinesten. Dahero kan er mit recht Sallustius Christianus genennet werden. Dieses ist zubedauren/daß er in der Kirchen-Historie nicht allenthalben accurat ist/ Er ist zuweilen zu leichtgläubig gewesen. Die drey ersten Secula nach Christi Geburth gehet er nur so obenhin. Von Wunderwercken hat er viel gehalten. Außer diesen führet er unterschiedliche besondere Meynungen/ als zum Exempel durch die Kinder Gottes/ so Genes. cap. VI. v.2. nach den Töchtern der Menschen gesehen/ verstehet er die Engel/ Er statuiret ein tausend jähriges Reich/ den Neronem hält er vor dem Anti Christ und dergleichen. Von denen Arianern erzehlet er wenig/ hingegen differiret er von den Priscillianisten weitläufftiger/ als andere Scribenten. Conf. Erasm. in Ciceron. p.152. Vossius de Hist. Lat. d.l. Ell. du Pin Nov. Biblioth. Aut. Eccles. Tom.3.

LVIII. Welche haben in der mitlern Zeit gelebet?

Es

Es sind lateinische Scribenten, als zum Exempel Beda, Paulus Diaçonus und andere. Es sind auch griechische/als i.e. Nicephorus Callistus, Philostorgius, Cedrenus, Zonaras und andere. Von welchen wir zu seiner Zeit mit mehreren gedencken wollen.

LIX. Was ist von Beda seinem Leben sonderlich zumercken:

Er ist gebohren worden in Engelland/wie Phil. Labbe schreibet de Scriptor. Eccles. aus dem Geschlecht der Angel-Sachsen/in dem Girwensischen Gebieth/nicht weit von dem Eingang des Flußes Tinæ Anno 637. nach Theodori Engelhusii Bericht in Chron. p. 146. edit. Maderi ist er auff den Meyerhoff Dencke bey Asseborg/ nicht weit von Brunschwieg gebohren worden. Gleich in seiner Jugend hat er sich dem Mönchs-Leben ergeben/ und ist in diese Stande viel Jahre lang verblieben/ unter Benedicto und Geolfrido Aepten des Klosters Petri und Pauli bey Tina in der Dunelmensischen Diœces. Insgemein ist er Presbyter Anglus, und wegen der Religion und sonderbahren devotion renerabilis genennet worden / er ist nach des Sixti Senensis, und Jo. Balæi Bericht in allen Künsten und Wissenschafft/ und sonderlich in der Historie. Nach seiner Zeit versiret gewesen. Auch in griechischen und lateinischen noch ziemlich. In seinen hohen Alter ist er gantz blind worden. Er ist mit Tode abgegangen 734. von seinem Leben werden wir weitläufftiger handeln/ wann wir auf das

das achte Seculum kommen werden. Conf. de ejus vita. Phil. Labbe l.d. Sixt. Sen. l. all. Jo. Budæus a part. Pitseus de Scriptor. Brit. Cave l. sup. c. Theod. Engelhus. l. supr. d. Eyben. in Epimol. Crit. pag. 115. Blount. in Cens. Cel. Aut. p. 339. Kœnig. in Bibl. p 95. Olear. in Abac. p. 74. Bellarm. de Script. Eccles. pag. 142. sqv.

LX. Welches ist von *Bedæ* seinen Wercken die beste *Edition?*

Die Cöllnische / welche A. 1612. in fol. in 3. Vol. heraus kam. An diesen Ort gehöret seine Historia Ecclesiastica, welche A. 1644. in fol. zu Cantabr. a part ediret wurde. Die neueste Edition ist die Parisische 1681. in 4to cum notis P. Chiffletii. Obwohl Beda in der Historia der Angel-Sachsen gar accurat, so ist er doch nach den Ausspruch der Gelehrten in seinen andern Schrifften sehr lügenhafftig/ und dahero behutsam zu lesen. Er ist gar leichtgläubig gewesen / seine Kirchen-Historie ist eben so ein hochgelehrt Buch nicht. Conf. Casaubon. Exerc. 16 ad Baron. num. 138. It. Exerc. 2. ad Baron. num. 4. Henr. Conring. 3tia Dissert. de Antiqv. Eccl. Cave l. d. Clar. Dn. Schurzfl. in Coll. Mnsc. über Heinsii Catal.

Paul. Diaconus Lat. LXI. Wann hat *Paulus Diaconus floriret?*

A. 774. er ist ein Aqvilienser gewesen. Mit der Zeit wurde er Secretaire bey dem Longobardischen König Desiderio; Nachdem aber dieser König vom Carolo Magno mit Kriegl überzohen und gefangen wurde / so wurde dieser Paul. Diacon. ein

Cas-

Casinenser Mönch/ und hat sein Leben in der Stille beschlossen. Ein mehres von seinen Leben werden wir melden/ wann wir auff das 8te Seculum kommen. Conf. interea de Ejus Vita Leo Hostiensis in Chron. Cassinensi Lib. 2. c. 17. Bellarm. de Scriptor. Eccles. pag. 148. Phil. Labbe Tom. 2. Dissert. de S.E. pag. 170.

LXII. **Was gehöret von seinen Schrifften hierher?**

Seine Historia Miscellan. diese gehet noch hin. Conf. Whear. in Relection. Sect. XXIV. p. 95.

LXIII. **Wann hat** *Nicephorus Callistus, Xantopuli* **Sohn gelebet?**

Zu des Constantinopolitanischen Käysers Emanuelis Zeiten/ nach Sixti Senens. Meynung/ oder wie Bellarminus de Scriptor. Eccles. vorgiebet/ so hat er unter der Regierung des Käysers Andronici Senioris in XIII. Seculo gelebet. Er ist bürtig gewesen aus der Insul Zante. Conf. de ejus vita. Aubert. Miræus de Script. Eccles. p. 259. Bellarm. de Script. Eccles. p. 214. Phil. Labbe Tom. 2. Diss. H.E. p. 101. Olear. in Abac. p. 319.

LXIV. **Was ist von seiner Kirchen-*Historie* zuhalten?**

Sie kam heraus griechisch und lateinisch ex recensione Frontonis Ducæi in 2. Volum. in fol. zu Paris. 1630. es bestehet dieselbe aus 18. Büchern. B. Sagittarius in Introduct. in Hist. Eccles. p. 39. saget/ er hätte 23. Bücher geschrieben/ davon die 5. ersten wären verlohren gegangen. Er fänget von Christi

sti Geburth an/ und höret auff in das Jahr nach Christi Geburth. 625. Er ist XXXVI. Jahr alt gewesen/ als er diese Kirchen-Historie geschrieben. Außer den Irrthum der griechischen Kirche/ daß der heilige Geist alleine von dem Vater ausgehe/ hat er auch nicht selten in der Historie selbsten geirret. Er hat in der Kirchen-Historie kein rechte Subsidia gehabt. Es hat ihm an dem Judicio gemangelt/ und ist er/ nach dem Ausspruch aller Gelehrten/ einer mit von den grösten Fabulanten. Wann man keine andere Autorität hat/ darff man ihm alleine nicht drauen/ doch gehet sein stylus noch mit/ und die Ordnung/ so er in der Kirchen-Historie hält/ ist auch nicht zuverwerffen. Vid. Casaubon. in Exercit. 2. ad Baron. cap. 12. p. 92. It. pag. 105. Bell. l. d. & Aub. Mir. l. all. Whear. in relect. Sect. XXVII. p. 147.

Philostorgius Gr.

LXV. Wann hat *Philostorgius* gelebet?

Anno Christi 367. ist er in Cappadocia unter der Regierung der Käyser Valentiniani und Valentis gebohren worden. Sein Vater hat geheißen Carterius, die Mutter aber Eulampia. Er hat fast von allen freyen Künsten einige Wissenschafft gehabt/ und ist sonderlich in der Philosophie, Historie, Physic, Geographie, Astronomie, Poesie und Medicin nach seiner Zeit gar wohl beschlagen gewesen. Er war nicht so wohl ein Arianer/ wie insgemein vorgegeben wird/ als vielmehr ein Eunominianer und Anomæus, indem er vorgab/ daß der Sohn Gottes ἑτεροούσιος, und geringer sey/ als

als der Vater. Daher bekam er auch den Zunahmen Athei. Er hat angefangen zu floriren Anno. 425. Conf. Olear. in Abac. pag. 381. Hoffm. in Lex. Universſ. Kœnig. in Bibl. pag. 635. Voſſius de Hiſt. Græc. Lib. 2. cap. 20.

Von wem wurde ſeine Kirchen-Hiſtorie ediret?

Erſtlich gab ſolche der ſehr gelehrte Juriſte Jacobus Godofredi aus einem geſchriebenen Genever Codice A. 1642. zu Genev in 4to heraus; Hernach aber ließ ſolche Henricus Valeſius wiederum aufflegen zu Paris in fol. 1673. mit des Theodor. und Evagrii Hiſtorien, worbey er ſchöne Annotationes geſetzet/ und in unterſchiedlichen von Godofredo abgegangen. Es beſtehet dieſe Kirchen-Hiſtorie aus 12. Büchern/ Er fänget von der Ketzerey des Arii an/ und gehet auff die Zeiten Theodoſii, des Jüngern. Sein ſtylus darinnen iſt ſchöne/ wie ſolches Photius in Biblioth. Cod. 40. weitläufftig darthut/ Er miſchet zum öfftern artige und geſchickte ſententien mit ein. Die Arianer lobet er ſehr/ in gegentheil tadelt er die Orthodoxos, inſonderheit aber Baſilium, wo er weiß und kan. Viel herrliche Sachen in der Antiqvität ſtecken in ſeiner Kirchen-Hiſtorie. Vid. Phot. l. d. Henr. Valeſ. in Præf. Ed. Philoſtorg. Cave in Hiſt. lit. p. 321.

LXVI. Wann hat *Georgius Cedrenus* floriret? Georg Cedren. Gr.

Nach Voſſii Meynung de Hiſtor. Græc. zu der Zeit des Käyſers Iſaaci Comneni A. 1057. er iſt ein Mönch geweſen. Vid. de Ejus Vita Voſſ. d. l. Leo

Allat

Allat. in Diatrib. de Georg. & eor. Script. pag. 34. Olear. in Abac. p.175. Cave in Hist.Lit.Scr.E.p.612. Sagitt. in Introd. in Hist. Eccl. pag. 22.

LXVII. Was ist dann in der Kirchen-*Historie* von ihm verhanden?

Seine Annales, oder Compendium Historiarum, es kam letztens heraus griechisch und lateinisch zu Pariß in fol. A.1647. cum Notis und animadvers. Xylandri, Car. Fabroti, Jac. Gvaris, und mit einem Glossario mixto-barbaro. Er fänget seine Historie von dem Anfang der Welt an/und gehet bis auff die Zeiten des Käysers Isaaci Comneni. Er hat alles ausgeschrieben/ und zwar insonderheit den Syncellum und Theophanem von Wort zu Wort. Er hat kein sonderlich Judicium gehabt/ und zuweilen Fabeln mit eingemischet. Vid. Casaub. Exerc.2. ad Baron. cap. 17. Lips. Cent.3. Ep.Misc.61. Aut. Miræus in Auct. de Script. Eccl.p.236. Bœcler. de Script. H. pag 91. Thomas. de Plagio, §.380. Whear. in Method. leg. Utr. H. p.147.

Joh. Zonaras Gr. LXVIII. Wan hat *Joannes Zonaras* gelebet?

Nach Vossii Bericht de Histor. Græc. gantz zuletzt unter der Regierung des Käysers Alexii Comnen. er hat floriret A. 1120. unter dem Käyser Jo. Comneno. Er ist aus einen General und Proto-Sacretario ein Mönch von den Orden des Heil. Basilii worden. Etliche geben vor/ er sey aus Constantinopel bürtig gewesen. Wann er gestorben ist ungewiß. Conf. Phil. Labbe Tom.I. Diss. de Sc. E. pag.616. Vossius de Hist. Græc. l. d. Olear. in Abac

pag.

p.272. Zeiler. part.1. de Hist. p.160. Cave in H. L. de Scr. Eccl. p.648.

LXIX. Was gehöret unter seinen Schrifften hieher?

Sein Historia καθολικὴ, er fänget an von dem Anfang der Welt / und gehet bis auff den Tod des Käysers Alexii Comneni, und also bis auff das Jahr nach Christi Geburth 1118. Es kam solche heraus griechisch cum Interpret. Hier. Wolfii zu Basel 1557. in fol. bey Jo. Operino. Der Druck bey dieser Edition ist nicht zum besten; sie stehet auch in Historia Byzantina. Diese seine Universal Historie hat Zonaras in drey Tomos getheilet/ unter welchen der dritte der beste ist/ und vor andern gelesen zuwerden verdienet. Dann hierinnen beschreibet er alles/was in Orient. und Constantino Magno und seinen Nachfolgern im Reich bis zu seiner Zeit passiret/noch ziemlich accurat; In übrigen fasset er alles gar kurtz/ und ist in vielen Stücken zuweilen nur obenhin gegangen/also/ daß die Gelehrten in dieser Historie seinen Fleiß desideriren. Dahero hat Isaacus Casaubonus gar nichts von diesem Scriptore gehalten. Den Dionem folget er sehr/und hat ihn nach Vossii Bericht de Histor. Græc. zum öfftern gar ausgeschrieben. Vid. Vossius l.d. Whear. in Method. Histor. Civil. p.92. sqv. it. p.148. sqv. it. p.151. Blount. in Cens. Cel. Aut. p.376. sqv. Kœnig in Bibl. p.885.

LXX. Wer sind die *Scribenten* in der neuen Zeit?

Es sind I. Lutheraner.
II. Påbstler.
III. Reformirte.
IV. Arianer.

Welche sind die Vornembsten unter den Lutheranern?

(1) Centuriatores Magdeb. (2) Ihr Epitomat. Lucas Osiander. (3) Conrad. Hornejus. (4) Elias Ehingerus. (5) Georgius Calixtus. (6) Jo. Micrælius. (7) Compendii Histor. Eccl. Gothani Autores. (8) Jo. Conrad. Dannhavverus. (9) Hieronym. Kromayerus. (10) Jo. Henichius. (11) Balthasar Bebelius. (12) Jo. Georg. Layritzius. (13) Justus Sœffingius. (14) Jo. Wolffg. Jagerus. (15) Christ. Kortholdus. (16) Arnoldi. (17) Jo. Andr. Schmidii Comp. H.E. und sehr viel andere.

Was hat es vor eine Bewandnüß mit den *Centuriis Magdeburgensibus?*

Centuriatores Magdeburgenses

Nachdem durch die wieder in schwang gebrachte Gelehrsamkeit / auch die reine Religion sich aufs neue hervor that / waren alsbald viele ihrer Wiedersacher / welche vorgaben / sie wåre neu erdichtet/und von der alten gantz unterschieden. Diese Verlåumbdung nun zu wiederlegen/ ließen sich sonderlich die berůhmten Centuriatores Magdeburgenses Matthias Flacius Illyricus, Jo. Wigandus, Matthæus Judex, Basilius Faber, Andreas Corvinus, und Thomas Holthuter angelegen seyn/ und suchten gründlich zubeweisen / daß wir eben dasjenige lehren / was vor uns von Christi

Zei-

Zeiten an in der Kirche Gottes gelehret worden. Der Anfang hierzu ist gemacht worden zu Magdeburg/ wohin sich Flacius von Wittenberg / aus Furcht wegen der Peste/ so daselbst grassirete, mit unterschiedlichen gelehrten Studenten begeben/ wiewohl das Werck nur zu Magdeburg angefangen/ und hernach zu Jena/ und andern Orten/ da sich Flacius hinwandte / sonderlich aber in den Mecklenburgischen / und in der Stadt Weimar ist continuiret worden. Damit nun alles wohl und ordentlich von statten gehen möchte/ hatten sie ihrer fünffe erwehlet / welche alles dirigiren / in Zusammentragen und Schreiben/ die Arbeit eintheilen/ die ersten Auffsätze so wohl / als auch die rechten Concepte corrigiren/ die Hand/ wo es nöthig/ selber anlegen/ Arbeiter anschaffen/ und unterhalten müsten/ unter diesen allen war nun Flacius gleichsam der Coriphæus und das Haupt. Die kleinen Allmosen/ und Freywillie/ obwohl geringe Geschencke/ waren einen erbahren und gewissenhafften Manne in Collegio auffgetragen/ welcher davon alle viertel Jahr Rechenschafft geben muste. Ferner hatten sie sieben gelehrte Studiosos, welche aus allerhand Schrifften den Kern nach der ihnen vorgeschriebenen Art und Weise auszogen. Zwey andere Studiosi, welche die vorigen an Alter/ Gelehrsamkeit und Verstande übertraffen/ musten die zusammen getragenen Materien in Ordnung bringen / und sie alsdann den Directoribus überliefern/ diese zeigten an / was sie

vor gut/ oder nicht gut befunden/ denn wurde es recht/ wie es seyn solte/ componiret/ und darauff von neuen durchgesehen/ damit nicht etwas falsches ohngefehr stehen bliebe. Endlich wurde das nunmehro verfertigte Stück einem a part hierzu verordneten Studioso rein abgeschrieben eingehändiget. Es funden sich aber nichts destoweniger allerhand Verleumbder dieses löblichen Wercks/ so daß A. 1558. die Centuriatores gezwungen wurden/ sich in einen Tractat zu vertheidigen/ welches auch Flacius vor sich thun muste/ weil ihm die Adiaphoristen Schuld gaben/ als habe er etliche tausend Thaler von dem zur Verfertigung der Centurien gesamleten Gelde untergeschlagen. Unterdessen achteten sie aller falschen Nach-Rede
p.64. wenig/ und gaben innerhalb 15. Jahren zu Basel aus Operini und Brilingeri Buchdruckerey 13. Centurien heraus; So bald als etwas davon fertig worden/ hat sich einer gefunden/ der es ins Frantzösische/ wiewohl unvollkommen/ übersetzet.
.64. Die Centuriatores aber selbst haben ferner ihre Arbeit verteutschet und zu Jena drucken lassen. Conf Calixt. in Appar. Theol. p. 144. Sagittarius in Introduct. in Hist. Eccles. c. XIII. Jo. Andr. Schmidius, Th. D. P. P. Abbatis Mariæ Vall. in Consilio, qvo omnibus Protestantium Eccles. eruditis Centur. Magdeb. emendationem, defensionem atqve continuation. de meliori nota commendat. Vorher gehet die Historie von Anfang/ Fortgang/ Zufällen/ Wiedersachern/ Mängeln/ Lob-Sprüchen/

chen/

chen/ Editionen und Continuationen derselben. Helmst. 1700. in 4to. It. Monatl. Auszüge 1700. Monat Mart. pag. 22.

Aus wie vielen *Centurien* bestehet dieses schöne Werck?

Aus XIII. Centurien, und ist die Kirchen-Historie durch alle Secula bis auff das Jahr Christi 800. gebracht.

Was haben sich dann die *Centuriatores Magdeburgenses* in ihren Wercke vor einer *Methode* bedienet?

Sie haben eine jedwede Centurie in XVI. Capitel getheilet: das 1. Capitul hält kürtzlich den Inhalt in sich/ damit der Leser wissen möge/ welcher Jahre Historie er erwarten solle. Das 2. handelt von dem Ort und Fortpflantzung der Kirche. Das 3. von der Kirchen Ruhe und Verfolgung. Das 4. von der Lehre. Das 5. von den Ketzereyen und offenbahren Irrthümern. Das 6. von Gebräuchen und Ceremonien. Das 7. von der Politie und Regierung der Kirche. Das 8. von den Trennungen und geringen Streiten. Das 9. von den Conciliis. Das 10. von den Bischöffen und Lehrern. Das 11. von den Ketzern. Das 12. von den Märtyrern. Das 13. von denen Wunderwercken und Wunderzeichen. Das 14. von eusserlichen oder Policey-Sachen der Jüden. Das 15. von denen Religionen außer der Kirche/ als von den Judenthum und Heydenthum. Das 16. von den Zustand und politischen Verenderungen der Reiche.

Wo kamen die *Centuriæ Magdeburgenses* zu erst heraus?

Diese XIII. Centurien kamen nach und nach innerhalb 15. Jahren heraus/ zu Basel aus Operini und Brilingeri Buchdruckerey/ nemblich von A. 1559. bis auffs Jahr 1574. Lud. Lucius Professor zu Basel hat die Centurien A. 1624. von neuen übersehen/ und in dreyen voluminibus auffgelegt. B. Sagittarius lobet zwar in Introduct. in Histor. Eccles. p. 279. an dieser Edition, daß er die Zeugnüsse der Lehrer Cursiv drucken lassen/ welches den Leser wohl zustatten kommen; Jedennoch erinnern andere/ man müsse wissen/ daß Lucius eins und das andere in seiner Edition geendert/ und auff der Calvinisten Theses gezogen/ davon Jo. Gottlieb Mœller zu Dantzig eine eigene Dissertation versprochen.

Was ist von den Ubersetzungen der Magdeburgischen *Centurien* zumercken?

So bald als etwas von den 13. besagten Centurien fertig worden/ so hat sich einer gefunden/ der solches ins Frantzösische/ wiewohl zerstümmelt und unvollkommen übersetzet. Die Centuriatores aber selbst haben ihre Arbeit aus den Lateinischen ins Teutsche übersetzet/ und zu Jena drucken lassen.

Wer sind die Wiedersacher der *Centuriatorum* gewesen?

Sehr viel/ insonderheit Conrad. Brunus, Alanus Copus, oder vielmehr Nicolaus Harpsfeld ein Engländer/

länder/ Petrus Canisius S. J. der erste vom Ignatio selbst in Teutschland bestellte Provincialis, Bellarminus, Gilbertus Genebrardus, Franciscus Turrianus, Cornel. Schultingius von Steinwich S. S. Th. Lic. zu Cöln/ Christoph. Gevardus, Gretserus und sehr viel andere. Vid. Sagittar. l. d. pag. 279. und Jo. Andr. Schmidius in Conf. de continuand. Cent. Magdeb. Helmst. 1700. in 4to a pag. 10. usqve ad pag. 13. sqv.

Was ist von diesen Magdeburgischen *Centurien* zuhalten?

So wohl Johannes Sturmius, als auch Richardus Montacutius, ingleichen Isaacus Casaubonus, Jo. Hornbeckius, Sagittarius und andere / deren Elogia und Judicia hiervon Clar. Dn. Schmidius loc. paulo ante citat. anführet von pag. 13. bis 20. Wie auch Celeb. Dom. C. S. Schurzfl. Pl. Rev. Dn. Doct. Wernsdorff. halten solches vor ein höchst nützlich und arbeitsames Werck/ sonderlich loben sie darinnen die Ordnung und schöne Methode, die Disposition, die Auffrichtigkeit und Deutligkeit/ man trifft hier und dar viel gutes an und zuweilen sonderbare Anmerckungen. Der alte Calixtus hat unbeschreiblich viel von diesen Centurien gehalten/ wie solches unter andern aus seinen apparatu Theol. p. 185. sqv. zuersehen. Es finden sich zwar viele/ sonderlich die ietzt benamte Scribenten, als Sturmius, Montacutius, Casaubonus und andere/ welche auch nicht wenig an den Magdeburgischen Centurien desideriren und tadeln; jedoch

 halte

halte dafür/ daß dieses Fehler seyn/ welche theils zu entschuldigen/ theils auch in solchen wichtigen und schweren Werck/in Ansehung seiner Nutzbarkeit/zu übersehen seyn. Denn/daß etliche vorgeben/ der stylus sey nicht æqval und historisch/ es hinge nichts zusammen/ sondern wären lauter Collectanea, so hier und dar zusammen gelesen/ und unter gewiße Titel wären gebracht worden/ hierauff antwortet B. Sagittarius in Introduct. in Hist. Eccles. p. 274. daß das Vorhaben der Verfertiger dieser Centurien keine andere Methode zugelassen/ alldieweil sie sich vorgesetzet/ daß meiste mit eben denselben Worten der Scribenten, aus welchen sie das ihrige genommen/ zu exprimiren. Daß ist wohl gewiß/ daß es/ daferne Phil. Melanchthon wäre mit interessiret gewesen/ würde beßer seyn heraus gekommen/ jedoch sie waren Ertz-Feinde/ obgleich Flacius dem Melanchthoni seine Erudition zudancken. Ein gewisser großer Mann sagt/ Flacius habe zwar viel aus den geschriebenen Bibliotheqven colligiret; Jedoch aber andere/ und insonderheit griechische Monumenta nicht gesehen/ welche eine lange Zeit darauff allererst eruiret und an den Tag gekommen/ an welcher Schrifften ihrer Auffrichtigkeit Flacius gezweiffelt/ wie solches zu sehen an den griechischen Episteln des Ignatii, und andern dergleichen/ da ein critic Judicium erfodert würde. Ein anderer gelehrter Mann meinet/ es wären in den Magdeburgischen Centurien viel fabeln mit eingemi-

gemischet/ die nicht groß zu achten/ das Judicium fehlte auch gar offte/doch wäre deßwegen nicht alles zuverwerffen/sie hätten in der Kirchen-Historie die Bahne gebrochen/ und müsten so wohl die Teutschen/als die Ausländer/auch wieder ihren Willen/gestehen/ daß es ein vortrefflich Werck wäre/daraus sie viel proficiret. Was insonderheit Richardus Montacutus hieran getadelt/ solches findet man weitläufftig beym Whear. in Relection. hyemalib. de ratione & method. leg. Histor. Part.1. Sect.XLII. pag.164. 165.

Hat niemand dieses große Werck der Magdeburgischen *Centurien* in ein *Epitomen* gebracht?

Luc. Osiandri Epitome histor. Ecclesiast.

Dieses hat Lucas Osiander gethan/nach Ordnung der Jahre/indem er der Centuriatorum Methode verändert/ und bis auff 1600. continuiret. Vid. Sagittarius in Introduct. in Histor. Eccl. p.281. das Epitome Historiæ Eccles. kam heraus in 4. Bänden zu Tübingen A.1602. in 4to Mag. David Foerterus hat solche in Teutsche übersetzet.

Was ist von seinem *Epitome* zuhalten?

Fast alle Gelehrten loben seinen Fleiß/ und sagen/ daß er die allerbesten Sachen/ so zu wißen am nöthigsten wären/ mit großen Judicio in sein Compendium gebracht. In seiner Continuation hat er die 1600. Centurie weitläufftig und sehr accurat ausgeführet/ weil er dafür gehalten/ daß das 16. Seculum eines des fruchtbahrsten/ und zuwissen das nöthigste mit wäre. Diese letztere

Centurie hat er eher geschrieben/ als die vorhergehenden sieben/ weil er dazumahl schon 68. Jahr alt war/und zweiffelte/ ob er noch gar zu lange leben würde. Vid. Whear. in Relect. hyem. part. I. Sect. XLV. pag. 169. 170. sqv. und Casp. Sagittar. in Introduct. in H.E. pag. 281.

Luc. Osiander.

Wer ist *Lucas Osiander* gewesen?

Er ist gewesen ein Sohn des Andreæ Osiandri, und gebohren worden zu Nürnberg/ erstlich ist er gewesen Diaconus zu Göppingen/zwey Jahr darauff ist er Pastor und Superintendens zu Blabeuren worden / und von dar nach Studgard kommen / allwo er Hoff-Prediger und Assessor des Consistorii worden / von dar ist er Abt zu Adelberg worden/und endlich Pastor zu Eßlingen/er ist daselbst mit Tode abgegangen Ann. 1604. den 17. Septembr. Vid. de Vita Freherus in Theatro p. 331. sqv. Kœnig. in Bibl. pag. 593. & alii.

Matth. Flacius.

Wer ist *Matthias Flacius* gewesen?

Er ist sonst Flachius, von anderen Franckowitz/ insgemein aber Lirr genennet worden. A. 1520. d. 3. Martii hat er das Licht dieser Welt erblicket zu Albona/ einer Stadt in Illyrien/ vor ietzo Sclavonien genant/gelegen. Sein Vater ist gewesen Andreas Flaccus, ein auffrichtiger und gelehrter Mann / die Mutter Jacoba ist aus dem edlen Geschlecht der Lucier gewesen. Den ersten Grund in seinen Studiis legte er unter der Information seines Vaters zu hause/ nachdem aber dieser mit Tode abging / so hat ihn Franciscus

Asce-

Ascerius von Mayland / ein sehr gelehrter Mann in kurtzer Zeit so weit gebracht / daß er mit Nutzen nacher Venedig / seine studia daselbst zu prosequiren / hat kŏñen geschicket werden / allwo er auch Baptistam Egnatium, so nechst des S. Marci Platz die literas humaniores docirет / gehöret hat. A. 1537. hat er sich in den 17. Jahre seines Alters vorgesetzet gehabt / aus Begierde zur Theologie, in den Mönchs-Orden zutreten / ehe er aber solches werckstellig gemacht / so hat er dieses sein Vorhaben erst mit Baldo Cupatino, einen Provincial der Franciscaner, so der Lutherischen Religion nicht ungeneigt / überleget / welcher ihn aber das Mönch-Leben dissvadiret / und vielmehr den Rath gegeben / daß er sich nacher Teutschland begeben / und daselbst die Theologie studiren solte. Von diesen Baldo Lupatino ist zumercken / daß er nach diesen in Verdacht gekommen / als wann er der Lutherischen Religion / so die Catholiqven insgemein eine Ketzerey zunennen pflegen / zugethan. Dieserwegen haben sie ihn in ein Gefängniß geworffen / darin er auff die 20. Jahr passiren müssen / und ist er endlich noch zuletzt im Meer ertruncken. Nachdem nun Flacius dieses Mannes gegebenen Rath gefolget / ist er A. 1539. zu Basel fast ohne einigen Zehr-Pfennig angekommen. Allhier hat ihn Simon Grynæus zu sich in sein Hauß genommen und unterrichtet. Beym Ausgang dieses Jahrs hat er sich nacher Tübingen begeben / und daselbst im griechischen Matthiam Garbitium, Græc. Lingvae

Prof.

Prof. seinen Landsmann gehöret. A.1541. ist er nacher Wittenberg gereiset/und hat sich daselbst der Information des Lutheri und Melanchthonis bedienet. Seine Stube hat er bey den damahligen Stadt-Prediger Friderico Bachovio gehabt. Zu Wittenberg hat er in eben denselben Jahre große und schwere Anfechtungen wegen der Sünde/ wegen des Zorns Gottes/ Prædestination &c. ausgestanden. Wie er denn dieserwegen selbst zu D. Pomeran. und Luther. gegangen / und ihnen seine Noth und Anliegen eröffnet; doch ist er/nachdem man öffentlich vor ihm in der Kirche gebeten/ und mit Trost-Sprüchen der Heil. Schrifft kräfftig zugesprochen/durch Beystand des Heil. Geist völlig wiederum zu rechte gebracht und von seiner Melancholie befreyet worden. A. 1544. ist er Magister Philosophiæ worden/ hat angefangen zulesen/ und sich bald darauff verheurathet. Nachdem sich aber 1546. ein Krieg in Teutschland entsponnen/so hat er sich auff Medleri Vorschlag nacher Braunschweig begeben/und sich daselbst durch lesen einen Ruhm erworben. Gegen den Herbst des 1547. Jahrs / nachdem die Krieges Unruhe gestillet/ kehrete er zurück nacher Wittenberg / und fing wiederum an zulesen. Als aber bald hierauff das Buch Interim heraus kam / hat er sich demselben sampt andern Theologis tapffer wiedersetzet. A. 1548. ist er von Wittenberg nacher Magdeburg gegangen/allwo er der Buchdruckerey vorgesetzet worden/ und mit andern/ sonderlich mit Nicol.

von

von Amsdorff/ Nic. Gallo, Martin. Copo, einen Doct. Medicin. Jo. Wigando, Ebelingo Alemanno, und Matthæo Judice die Kirchen-Historie, so man insgemein die Magdeburgischen Centurien zunennen pfleget / zu verfertigen angefangen. Dem Pabstthum/wie auch der Meynung des Osiandri von der Gerechtfertigung/ ingleichen des Schvveckfeldii seinen Lehrsätzen hat er sich zu Magdeburg bis auffs Jahr 1557. mit großen Eyfer wiedersetzet. Von dar ist er nacher Jena/ zu der damahls neu-angelegten Academie beruffen worden/ und den 27. April. des besagten Jahres daselbst angekommen/wiewohl er nicht über fünff Jahr zu Jena blieben. Dann als zwischen ihm und dem Victorino Strigelio ein Streit de libero arbitrio entstanden / und sie beyde zu Waimar in den Schloß Hornstein A. 1560. von den 2. bis auff den 8ten Tag des Augusti, in gegenwart vieler Hertzogl. Sächsisch. Räthe / Superintendenten, und Predigern/wie auch einer großen Menge von Studenten aus Wittenberg / Leipzig und Jena/ disputiret/ so hat er in diesen hitzigen disputat, aus Ubereilung/gesaget/ das peccatum Origenis wäre ipsa hominis essentia, und also eine Substantia; Weil er nun diesen Irrthum nicht hat wiederruffen wollen/sondern sich/wiewohl vergebens/bemühet/ denselben auff alle Art und Weise zubemänteln/ so hat er 1562. seinen Stab von Jena weitersetzen müssen/und solcher gestalt ist er den 9. Januar. des besagten Jahrs nacher Regenspurg gekommen/

allwo

allwo er unterschiedliche Schrifften von seiner Meynung circa peccati naturam ediret. A. 1567. ist er mit Cyriac. Spangenbergio nacher Antwerpen gekommen/ um allda die Kirche in guten Stande zubringen/alleine kurtz hernach hat er seine dimission bekommen/hierauf hat er sich nacher Straßburg/ und endlich nacher Franckfurth am Mäyn begeben/ allwo ihm gute Leute mit Rath und That an der Hand gegangen/ da er immittelst/ als der Streit über der Lehre von den Wesen der Erb-Sünde anging/ von den meisten verlassen wurde. Endlich ist er zu Franckfurth mit Tode abgegangen A. 1593. den 11. Martii in den 55. Jahre seines Alters. Die Leichen-Predigt hat ihm gehalten Casp. Hedelin, ein Cronberger. Es wurde Flacius des Manichæismi beschuldiget/ weil er/ wie oben gesaget/ statuiret/ peccatum originale esse de essentia hominis, weil er nun auff Lutherum provociret/ der gleicher Meynung mit ihm gewesen seyn soll/ so wurde sein Bildniß zu Jena in der Bibliothec von andern Theolog. hinweg genommen/ und a part gesetzet. Ob nun gleich Flacius dieses Irrthums wegen gar nicht zu entschuldigen/ dennoch weil er sich sonsten um die gantze Lutherische Kirche wohlverdient gemacht/ so ists es billig/daß man ein etwas gütiger Urtheil von ihm fälle. Wiewohl er sich an seinem Præceptore, dem Melanchthone sehr versündiget/ denn er mit grosser Hefftigkeit/ wieder auff den rechten Weg zubringen gesuchet/ wodurch der gute Saame/ und

die

die Stärcke des Hertzens beym Melanchthone sehr abgenommen. Gvilelm. Budæus hat zwar vorgegeben in Centur. 16. Θανατολογίας ad A. 1575. *Flacius* hätte niemahls was gutes gethan/ außer/da er gestorben wäre: Alleine es scheinet/ als wenn ihm Budæus zuviel gethan. Dann außer diesen/daß er sich dem Interim hauptsächlich wiedersetzet/so war er in den alten Kirchen-Scribenten/ so zur Historie dienen/überaus versiret/ wie dann so wohl die Magdeburg. Centurien, als auch sein Clavis Scripturæ in der Kirchen den grösten Nutzen haben. Hier. Zanchius giebt vor in Epist. Lib.2. in Epist. ad Lavater. Es hätten ihm die Lutherischen Prediger wegen der irrigen Lehre von der Erb-Sünde das heilige Abendmahl nicht reichen wollen; Dahero wäre er ohne diese Seelen-Speise so hingefahren. Doch/diesen sey/ wie ihm wolle/ es hat dennoch Adam Locinerus, damahliger Stadt-Physicus zu Franckfurth/ so bey seinem Ende gewesen/ bezeuget/ daß er gar vernünfftig gestorben. Viel. Baier. in Nomen. lat. Prof. Jenens. p 453. Melchior. Adami in Vita Ejus, Qvenstedt de Vir. Illustr. p. 262. Thuan. Histor. libr. 38. Jacob. Verheid. in Elog. Theol. pag. 157. Anton. Theiss. in Elog. Viror. Erudit. Rich. Sim. in Hist. Crit. V. T. lib. 3. c. 13. Blount. in Cens. Cel. Aut. pag. 714. Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. Cap. 13. §. 11. pag. 241. sqv. Kœnig. in Bibl. pag. 306. M. Jo. Casp. Zeumer. in Vit. Prof. Theol. Jenens. pag. 33. 34. sqv.

Was

Jo. Wigandus.

Was ist aus *Jo. Wigandi* Lebens-Lauff sonderlich zumercken?

Er ist gebohren worden zu Manßfeld A. 1523. sein Vater ist gewesen Jo. Wigandus, ein Heße/ die Mutter Catharina/ beyde aus honeten Familien und von mittelmäßigen Vermögen. Nachdem dieser unser Wigand das siebende Jahr erreichet/ so wurde er von seinem Eltern in die Stadt-Schule zu Manßfeld gethan/ allwo ihn sein Præceptor Dionysius Agrius, ein Oestereicher in zehen Jahren in literis so weit gebracht/ daß er in seinen 17. Jahre mit Nutzen nach der Universität Wittenberg ziehen können. Allhier blieb er 3. Jahr/ und legte sich hauptsächlich auff die Philosophie, besuchte Luther. Lectiones, Disputationes und Predigten fleißig/ hörete auch Melanchthonem und Jonam und andere mit unermüdeten Fleiß. Von dar wurde er A. 1541. nacher Nürnberg in die Schule zu S. Laurent. vociret / und nachdem er 3. gantzer Jahr daselbst/wie wohl mit großen Verdruß/ ausgehalten / so machte er sich A. 1544. wieder nacher Wittenberg/und setzte daselbst seine Studia weiter fort. Das folgende Jahr drauff wurde er Magister Philosophie, und legte sich nach diesen gantz und gar auff die Theologie. A. 1546. machte er sich wegen der Kriegs-Unruhe nacher Hause/und wurde daselbst des Alten Predigers Martin. Seligmanns Substitut, doch muste er auch in der Schule zu Manßfeld die Dialectic. und Physic. mit dociren. Um diese Zeit hat er auch

dem

dem Eißlebischen Synodo mit beygewohnet wieder die Interimistischen Händel. Als A. 1553. Nicolaus Gallus Superintendens zu Magdeburg nacher Regenspurg vociret wurde / so kam unser Wigandus an seine Stelle zu Magdeburg / allwo er sich nicht allein den Adiaphoristen scharff wiedersetzet / sondern auch / nechst der Kirchen-Historie, andere der Kirchen nützliche Bücher verfertiget. Nachdem er über die 7. Jahr unter mancherley Beschwerligkeit zu Magdeburg zugebracht / so wurde er A. 1560. nacher Jena zu einer Profession Theolog. beruffen. Allein / als nach der Weimarischen Disputation zwischen Flacio und Strigelio, welcher auch Wigandus beygewohnet / viel Streitens unter denen Theolog. zu Jena war / so erhielt er daselbst seine dimission, und machte sich wiederum nacher Magdeburg / allwo er sich etliche Monat mit seiner gantzen Familie auffgehalten. A. 1562. wurde er Superintendens zu Wißmar / allwo er die Schulen wiederum instauriret / und die Reliqvien von Zwinglianern und Anabaptisten / auf Befehl der Hertzoge von Mecklenburg / ausgerottet und zersteibet. Ein Jahr darauff hat er zu Rostock in Doct. Theol. promoviret. A. 1568. ist er von Jo. Wilhelmo, Hertzog zu Sachsen wiederum nacher Jena zu Theolog. Profession beruffen worden. Bald hierauff hat er als Jenischer Superintend. dem Colloqvio zu Altenburg mit beygewohnet / welches zwischen denen Wittenbergischen / Leipzigern und Jenischen Theolog. von

der Gerechtfertigung/von freyen Willen/ und Adiaphoris ist gehalten worden. Hierauff hat er auff Befehl des damahligen Hertzogs von Sachsen die Thüringischen Kirchen und Schulen visitiret und verbeßert. A. 1569. ist er Rector Magnif. worden / und hat 114. Studenten immatriculiret. Das folgende Jahr darauff ist er mit Hertzog Jo. Wilhelm nacher Speyer auff den Reichs-Tag gezogen. Nachdem er nun fast auff die 5. Jahr zu Jena gewesen / so wurde er / nach tödtl. Hintritt Hertzogs Wilhelms, vom Churfl. zu Sachsen/ Augusto, Glorwürd. Andenckens dimittiret. Hierauff begab er sich A. 1573. mit seiner gantzen Familie nacher Brunschwieg/ jedoch kurtz darauff wurde er nacher Königsberg beruffen zur Professione Theolog. welche er auch über zwey Jahr mit Ruhm verwaltet. A. 1575. wurde er zum Pomezanischen Bischoff in Preußen erwehlet/ in der Stadt Libemolan/allwo ein Bischöfflicher Sitz war/diesem seinẽ Ampte hat er über 12. Jahr getreulich vorgestanden. Er hat sich dreymahl verheurathet gehabt/ erstlich mit Rebecca, seiner Landsmännin / eines Bergmanns Tochter zu Mannßfeld/mit welcher er 4. Söhne und 1. Tochter gezeuget/so ihm aber alle in der Seeligkeit vorgegangen. Hernach hat er sich in seiner Vater-Stadt mit einer Jungfer / Nahmens Eva aus Lutheri familie in ein Ehe-Verbindniß eingelassen/ welche eine getreue Gefärdin in seinen Exiliis abgegeben/diese ist A. 1576. gestorben/ und hat ihn

2. Kinder hinterlassen. Letzlich hat er sich den 18. Octobr. 1578. in Preußen mit einer adelichen Wittwe von Bettelsdorff/ einer gebohrnen von Saugnin vermählet. Nachdem er nun alles Elend glücklich überwunden / ist er endlich den 21. Octobr. den 1587. in 64. Jahre seines Alters / und in 41. Jahre seines Predigt-Ampts an der schmertzlichen Harnwinde sanfft und seelig im Herrn entschlaffen. Vid. Conrad. Schlusselb. in Orat. Funebr. in Schola Wismariensi habita: Hartknochius in Histor. Eccles. Boruss. Lib. 2. cap. 2. pag. 501. Casp. Sagittar. in Introduct. in Hist. Eccl. §. IV. p. 246. M. Jo. Casp. Zeumerus in Vitis Theol. Jenens. pag. 46. 47. sqv.

Wer ist *Matthæus Judex* gewesen? Matth. Judex.

Er ist ein Meißner gewesen / und ist gebohren worden zu Dippolswalde. Eine zeitlang hat er sich zu Magdeburg auffgehalten / allwo er an der Ulrichs-Kirche das Ampt eines Predigers getreulich verwaltet. Mit Wigando, welcher damahls Superintendens in bemelter Stadt war / hat er vertrauete Freundschafft unterhalten / und nebst andern einen großen Fleiß an den Magdeburgischen Centurien mit erwiesen. A. 1560. wurde er nacher Jena zu einer Theologischen Profession vociret/ bald hierauff hat er dem Colloqvio zu Weymar mit beygewohnet/ welches/ wie bekannt/ zwischen Flacio und Strigelio von dem freyen Willen und der Erb-Sünde contra Synergismum gehalten wurde. Aß aber bald hierauff M. Stossel, so es

mit den Adiaphoristen hielt/ in der Kirche zu Jena eingenistelt/ so wurde es dahin gekartet/ daß Matth. Judex mit seinen Collegen Flacio und Wigando Ann. 1562. Jena qvittiren und ihren Stab weiter setzen musten. Judex begab sich hierauff nacher Wißmar/ von dar wurde er nach Rostock vociret/allwo er den 11. Jun. A.C. 1564. die Schuld der Natur bezahlet. Vid. Beier. in Nomenclt. Prof. Jenei. p. 460. M Zeumer. in Vit. Theol. Jen. p. 57. sqv.

Bas. Faber.

Was ist sonderlich von *Basilio Fabro* zumercken?

Er ist bürtig gewesen von Sora/ und hat sich eine sehr lange Zeit zu Magdeburg auffgehalten. Uber die 36. Jahr hat er die Jugend informiret. Nach diesen ist er Rector des Augustiner Collegii zu Erfurth worden. Er hat nur in den 4. ersten Centurien helffen arbeiten. Vid. Ipse in Præfat. Thesaur. Erudit. Schol. Seckendorff. in Histor. Lutheranism. lib. 3. p. 690. num. 26. Casp. Sagittar. in Introd. H. E. §. V. p. 247.

And. Corvin. Th. Holthuter.

Was haben *Andreas Corvinus* und *M. Thomas Holhuter* bey den Magdeburgischen *Centurien* gethan?

Sie haben nur bey der 11. 12. und 13. Centurien hülffliche Hand geleistet. Ihre Vitas wollen wir zu anderer Zeit weitläufftiger recensiren. Vid. interim B. Sagittar. l. sæp. cit. §. VII. p. 247.

Nicol. Gallus.

Worinnen bestehet kürtzlich *Nicolai Galli* sein Lebens-Lauff?

Er ist gebohren worden A. 1516. zu Cöthen in Für-

Fürstenthum Anhalt gelegen. Uber die 10. Jahr hat er sich zu Wittenberg auffgehalten / Lutheri und Melanchtonis Collegia fleißig besuchet. Anfangs hat er zwar der Schule zu Mannßfeld einige Zeit vorgestanden; Jedoch hat er auff Einrathen des Lutheri, dieses Ampt verlassen und sich nacher Regenspurg begeben. Dieweil er aber von dar bald wiederum wegen des Interim vertrieben wurde / so machte er sich zum andermahle nacher Wittenberg / allwo er an der Creutz-Kirche dem alten Crucio substituiret worden. Von Wittenberg bekam er eine Vocation nacher Magdeburg / und endlich wurde er von hier wiederum nacher Regenspurg beruffen / allwo er A. 1570. mit Tode abgegangen.

Was ist das merck-würdigste aus *Marci Wagneri* Leben? Marc. Wagnerus.

Er ist gebohren worden zu Frimar in Thüringen. Die Collectores der Magdeburgischen Centurien haben ihn vor andern ausgelesen / und in frembde Länder geschickt. Eine zeitlang hat er sich zu Coppenhagen auffgehalten / allwo er die ältesten Monumenta durchgangen / wie ihm dieserwegen Hubertus Langvetus und andere / so B. Sagittar. in Introd. in H. E. §. 9. p. 249. weitläufftig anführet / Zeugniß geben. Auch in Schotland ist er gewesen / allwo er / wie er selbst zum öfftern gerühmet / die schönsten Mnsc. angetroffen. In Deutschland hat er sich in Bäyern und in der Pfaltz am längsten auffgehalten. Auch Pohlen und Ungarn ist

er durchwandert. Er hat 2. Jahr zu Jena studiret/ und hat A. 1567. währender Belagerung zu Gotha viel mit ausgestanden. Denn er ist nicht alleine ins Gefängniß geleget worden/ sondern er ist auch um seine schöne Bibliothec gekommen/und was am meisten zu bedauren/ so sind seine in frembden Ländern mit großer Mühe und Gefährligkeit colligirte geschriebene Sachen fast alle zerstreuet worden. Nachdem Ausspruch der Gelehrten ist er zwar ein fleißiger Mann gewesen/ hat aber kein Judicium gehabt. Er ist mit der Zeit Pastor zu Bufleben worden / und ist ein Flacianer gewesen. Diesen Flacium hat er einsmahls in seiner Flucht über zwey Nacht heimlich in seinen Hause beherberget / und endlich nacher Fulda bringen lassen. Vid. B. Sagitt. l. paul. ante c.

Hat die Magdeburgischen *Centurien* sonst niemand mehr *continui*ret?

Viele haben sich zwar solches vorgesetzet gehabt/ aber nicht Zustande gebracht / weil es nicht eines Menschen Arbeit zu seyn scheinet. Denn wie Melchior Adami vorgiebet/ so hat Wigandus die 14. 15. und 16. Centurien in etlichen Tomis verfertiget / und sey die 14. in Andr. Corvini Bibliothec gewesen / alleine man hat nicht erfahren können/ wo selbige hinkommen. Andreas Stangevvaldus ein Preuße soll auch eine Continuation vorgehabt haben. Der ob erwehnte Lud. Lucius, ein Prof. zu Basel und G. J. Vossius haben ebenfals sich dergleichen vorgesetzet. Der berühmte Sächsische Histo-

Historicus und Prof. zu Jena / Casp. Sagittarius hat die Centurien continuiren wollen/und deßwegen sein Bedencken auffgesetzet / ist aber darüber gestorben. Zu Helmstädt ist D. Gebh. Theodor. Meierus Antiqvitat. Sacrar. Prof. mit gleicher Arbeit umgegangen. Und noch vor ietzo hat der vortrefflich und weitberühmte Herr Abt Schmid zu Helmstädt die Continuation der Centurien gleichfals auff sich genommen / und deswegen sein Bedencken / deßen bereits oben gedacht worden/ an den Tag geleget/ von welchen die Gelehrten das beste hoffen.

Wenn und wo kam *Conradi Horneji Historia Ecclesiastica trium priorum seculorum* **heraus?** Conr. Hornej. Histor. Ecclesiast. trium prior. sec.

Dieses geschahe Anno cIↄ ↄc LXIX. zu Brunschwieg in 8vo, der gantze Titul heist: Compendii Historiæ Ecclesiasticæ Lib. I. II. & III. qvæ a Christo nato usqve ad initium Imperii Constantini Magni in Ecclesia gesta sunt, complexi. Hæc Histor. omne punctum mereatur juxra Sagittar. in Introd. p. 329. Er führet noch alles gar wohl und mit besondern Fleiß aus.

Was ist kürtzlich von *C. Horneji* **Leben zumercken?**

Er ist gebohren worden zu Brunschwieg Anno 1590 den 25. Nevembr. Sein Vater Joannes ist ein Prediger daselbst gewesen. Sein Mutter Sophia war eine Nielandin von Geburth. Von seinem Vater wurde er bis ins 11. Jahr zu Hause informiret/hernach in seiner Vater-Stadt gan-

tzer 8. Jahr lang in die Catharinen Schule geschicket. In solcher Zeit haben ihn der damahlige Rector, Jo. Becmannus, und der Con-Rector Jo. Redekenius in der griechischen und lateinischen Sprache ziemlich weit gebracht. Nachdem er aber seiner Eltern beraubet/ so hat ihn Becmannus an den weltberühmten Jo. Caselium recommendiret/welcher ihn in sein Hauß und an seinen Tisch genommen/ und wie sein leiblich Kind gehalten/ sonderlich weil er ein gut naturell zum griechischen Versen hatte/und darin sehr glücklich war. In der Philosophie bediente er sich der Information des Cornel. Martini und Nicolai Granii, unter deren Anführung er es auch so weit gebracht/ daß er A. clↄ Iↄc XII. mit Ruhm den höchsten gradum in der Welt-Weißheit unter Martino annehmen konte. Hierauff fing er mit applausu an zulesen/ und beforderte unterschiedliches zum Druck/ darin er das Lob erhielt/ daß er seine Sachen klar und deutlich vorzubringen wüste. A. 1619. bekam er Ethices, A. 1622. aber als Prof. Cornel. Martini mit Tode abging/ Logices Professionem. Endlich wurde er A. 1628. in die Theologische Facultät gezogen. Er war ein Gottes-fürchtiger und frommer Mann/ ein vortrefflicher Philosophus und sonderlich ein guter Logicus, auch in Antiqvitäten ziemlich beschlagen/in der Theologie führete er etliche besondere Meynungen/ wie wir hiervon zu seiner Zeit fernere Nachricht geben werden/ insonderheit statuirete er die guten Wercke wären

nöthig

nöthig zur Seeligkeit/ welche Redens-Art doch der Formulæ Concordiæ schnur stracks zuwieder/ und weil er bey seiner irrigen Meynung halßstarrig verblieb/ so bekam er viel Wiedersacher/ mit welchen er bis an sein Lebens Ende zustreiten hatte/ er ging mit Tode ab A. 1649 den 26. Septembr. an den Bauch-Grimmen/ daran er kaum 10. Tage gelegen. Vid. Gebhard. Theodor. Meieri Memor. Theol. Helmstadiens. p. 54. und Hennig. Witte in Memor. Theolog. nostri Secul. dec. 6. num. 6.

Was ist von *Elia Ehingero* in der Kirchen-*Historie* verhanden? E. Ehingeri Hist. Eccles. Seculi XV

Seculi 15. Histor. Eccles. in gratiam purioris Antiqvitatis Studiosorum proposita, (wie der Titul lautet) Francof. A. 1659. ediret. Sein Absehen ist/ nach Sagittarii Meynung in Introd. in Histor. Eccles. dahin gegangen/ um die Magdeburgischen Centurien in etwas zu continuiren. Alleine/ weil er diese Arbeit damahls erst angefangen/ da er schon bey sehr hohen Alter gewesen/ so hat ihn der Todt einen Strich durch seine Rechnung gemacht. Es ist nach Spizelii Bericht ein unvollkomnes Werck/ Ehingerus hat es weder recht ausarbeiten/ noch völlig revidiren können/ weil ihn der Tod/ wie schon zuvor gesaget/ an seinem Vorhaben verhinderlich gewesen. Es kam so rohe nach seinen Tode heraus. Die Patres hat er fleißig gelesen/ und sich wohl zu Nutze gemacht.

Wer hat *Ehingeri* Leben beschrieben?

Einen Entwurff hiervon hat gethan Spizelius

in Templo Honoris pag. 364. sqv. und Freherus in Theatro, so das seinige zusammen gezogen aus der Leich-Predigt/ so Andr. Steiner, ältester Prediger zu Regenspurg ihm zu Ehren gehalten/ und Sagittar. in Introduct. in H. E. pag. 319. sqqv. darinnen wird kürtzlich gemeldet/ daß El. Ehingerus gebohren worden zu Augspurg A. 1528 den 7. Septembr. Sein Vater ist Pastor daselbst gewesen/ er hat zu Wittenberg studieret/ allwo er auch Magister worden. Er ist erstlich in Nieder-Oesterreich beym Baron David von Enenckel zum Hoff-Prediger beruffen worden. Nachdem dieser sein Herr mit Todt abgangen/ so ist er von dar nach Ober-Oesterreich von dem Herrn Baron Wilhelm von Zelcking vociret worden. Alß aber bald darauff eine Reformation in den Lutherischen Kirchen in Oesterreich von den Papisten entstund/ so wurde er genöthiget als ein Exulant mit Weib und Kind in sein Vaterland zurück zu kehren. Doch wurde er A. 1604 Rector an der Schule zu Rotenburg. A. 1608. aber kam er nach Augspurg und wurde daselbst Professor und Gymnasiarcha, doch ist er wegen der Kriegs-Unruh zweymahl in kurtzen von Augspurg vertrieben worden/ da er den eine zeitlang das Rectorat in der Sächsischen Schul-Pforte verwaltet. A. 1635 aber nam er das Rectorat an den Gymnasio zu Regenspurg an/ allwo A. 1592 in den 80sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Was hat *Georg. Calixtus* in der Kirchen-*Historie* geschrieben?

Es

Es wird genennet fragmentum Historiæ Ecclesiasticæ Occidentalis, Secul. 8. 9. 10. und 11. da der Päbstler Dominat und Irrthümer zugenommen. Sein Sohn Frider. Ulric. Calixtus hat solches an dem Apparatu Theologico mit anhängen lassen. Die andere Edition kam aus des seeligen Autoris Mnsc. vermehrter heraus zu Helmstädt Ann. 1661. dieses Werck ist/ nach vieler Gelehrten Meynung/ sonderlich wieder die Päbstler wohl zugebrauchen/ denn man siehet daraus wie die Päbste nach und nach durch lose und leichtfertige Practiqven zu einer solchen Macht und Gewalt gelanget/ dafür sich ehedeßen Käyser und Könige fürchten müssen. Vid. C.S. Schurzfl. in Epistol. p. 437. 465.

Wo findet man *Georgii Calixti* Leben beschrieben?

(1) In Memoriis Theolog. Helmstadiens. Gebh. Theod. Meieri num. 15. pag. 32. (2) in Theatro Freheri pag. 586. sqv. (3) bey Henn. Witte in Memor. Theolog. dec. 9. num. 1. pag. 1132. (4) in denen Orationibus Panegyricis, welche ihm seine Collegen Gerhardus Titius und Christophorus Schraderus zu Helmstädt gehalten. Hieraus wollen wir einen kurtzen Auszug machen. Er ist gebohren worden zu Medeloboea in Hollstein den 14. Decembr. Ann. 1586. des Morgens zwischen zwey und drey Uhr. Ann. 1603. in den 16. Jahr seines Alters wurde er nach der Universität Helmstädt geschickt/ allwo er vor andern sich der Information der zwey berühmten Männer Jo. Caselii und Cornel. Martini bedienet.

net. Da er dann in so weit proficiret/ daß er in zwey Jahren darauff nemblich Ann. 1605. den 14. Maji mit grösten Ruhm in Philosoph. Magistrum promoviret/ und unter denen andern Candidatis den dritten locum gehabt. Hierauff legte er sich gantz und gar auff die Theologie, Kirchen-Historie und andern Ecclesiast. Antiqvitäten. Er hielt sich nicht allein in disputiren und predigen wohl/ sondern ließ auch als ein annoch junger Mensch unterschiedliche Bücher heraus gehen. Hierauff begab er sich auff die Reise/ und durchwanderte fast gantz Europam, er sprach allenthalben denen gelehrtesten Männern zu/ er durchging viel schöne Bibliotheqven, und suchte aller Orten rare Bücher/ Codices und Manuscript. auff. Nachdem er seine Reisen glücklich vollbracht und beygelegt: so machte er sich A. 1613. in Monat Novembr. wiederum nacher Helmstädt. So bald er da ankam/ hat er sich das folgende Jahr darauff/auff begehren des Prof. Cornel. Martini, nacher Hemelschenburg begeben/und mit einen Patre Augustino, einen Hildesheimischen Jesuiten in einen Disputat eingelassen de primo veræ Religionis principio. Die Gelegenheit hierzu ward gegeben von einer gewissen edlen Matron, deßen ihr Sohn hatte Lust die Lutherische Religion mit der Römisch-Catholischen zuverwechseln/ damit sie nun dieses hintertreiben möchte/ so hatte sie Prof. Cornel. Martini ersuchet/ dem besagten Jesuiten in einer öffentlichen Disputation das Maul zustopffen.

Weil

Weil aber weder sein tragendes schweres Ampt/ noch auch seine schwache Leibes-Constitution zu-lassen wolte/ daß er selbst erscheinen können/ so hat er Calixtum an seine statt abgeschicket. Was dieses Colloqvium Memelschemburgense vor einen Ausgang gehabt; solches weisen die Acta aus/ welche nunmehro in öffentlichen Druck heraus sind. Eben daßelbe Jahr nemblich A. 1614. den 12. Dec. wurde er zu Helmstädt Prof. Th. Ord. das folgende Jahr darauff erlangete er den höchsten Gradum in der Theologie von Henr. Boethio, endlich wurde er von den damahls Durchl. Hertzog zu Brunschwieg und Lüneburg zum Abt zu Königs-Luttern gemacht. Er ist mit Tode abgegangen den 19. Martii Vormittags zwischen 10. und 11. Uhr A. C. 1656. in den 70sten Jahre seines Alters/ in den 42. seiner öffentlichen Profession. Er ist begraben worden in der S. Stephani Kirchen. Die singularia von seinem Leben/ ingleichen seine Schrifften wollen wir zu anderer Zeit weitläufftiger anführen und erzehlen.

Wenn kam *Joannis Micralii Syntagma Historiarum Ecclesiæ omnium* **heraus?**

Die dritte Edition kam nach seinen Tode heraus zu Stetin A. 1660. nach diesen wurde solche von Daniele Hartnaccio weiter continuiret/ und A. 1679. zu Leipzig ediret. Die Geschichte der Kirchen des Alten Testaments fängt er von Adam/ des Neuen aber vom HErrn Christo an/ er ist gar deutlich/ und hat alles in der Ordnung proponi-

poni-

poniret/daß er vermittels des weitläufftigen Indicis und Chronologischen Tabellen an statt eines Lexici dienen kan.

Wer ist *Joannes Micrælius* gewesen?

Er hat das Licht dieser Welt erblickt zu Cößlin in Pommern/ A. 1591. den 9. Septembr. Sein Vater Joannes ist an bemelten Ort Archidiaconus gewesen/die Mutter Margaretha ist Laurentii Krugeri, eines Priesters bey der Kirche zu Jamun Tochter gewesen / welche / so was rares ist/ auff die 99. Jahr alt worden/ und 800. von ihrer posterität gesehen. Als er noch ein Knabe war hat er in seiner Vater-Stadt/unter der Anführung des damahligen Rectoris, Jacob. Vossii, den Grund in seinen Studiis geleget/und sonderlich ein gut naturell zur Music, griechischen Sprache und Poesie gehabt. A. 1614. begab er sich auff das berühmte Gymnasium nacher Stetin/ allwo er der Auffsicht Herrn M. Joachimi Prætorii, Archidiaconi, Theolog. und Hebr. Lingvæ Profess. anvertrauet wurde / deßen Bibliothec ihm stets offen stunde/ unter welchen er auch nach diesen publice disputiret. In der Philosophie hörete er Hunichium, Kihlmannum und Kohlium, in der Theologie besuchte er fleißig D. Daniel Cramers Collegia. Von Stetin begab er sich A. 1617. nach der Universität Königsberg / allwo er sich in kurtzer Zeit in disputiren hören ließ / von dar wolte er zu Schiffe nacher Gryps wald gehen/ es entstund aber unterwegens ein Sturm/ und hätte nicht viel

gesch-

gefehlet / das Schiff wäre mit allen drauff habenden Volck untergegangen. Nicht lange darauff bekam er einen Untergebenen eines Kauffmanns Sohn / mit welchen er nach Hamburg reisete / und sich in Nieder-Sachsen / sonderlich zu Lübeck / Rostock und Wißmar wohl umsahe / und endlich kehrete er über Stetin und Cößlin wiederum zurück nach Gryps wald / allwo er nicht allein die Theologie fleißig tractirete, und sonderlich Krackevvitzii, Batti und Maschovii Colleg. ohne aussetzen besuchte / sondern auch A. 1623. den höchsten Grad in der Welt-Weißheit daselbst annahm. Ein Jahr darauff begab er sich von Gryps wald nach der Academie Leipzig / allwo er als ein Hoffmeister der beyden Brüder von Osten an D. Sulzbergers Tisch gegangen / das folgende Jahr aber ist er über Wittenberg / Berlin wiederum nacher Hause zurück gekehret. Eben dasselbe Jahr noch / nemblich A. 1624. bekam er am Gymnasio zu Stetin Professionem Eloqventiæ. A. 1627. wurde er Rector an der Raths-Schule daselbst. Ann. 1641. muste er auff Begehren des Grafens Jo. von Oxenstirns eine Profess. Philos. in der Königl. Schule zu Stetin annehmen. A. 1649. nam er auff Königl. Schwedische Unkosten die Doctor-Würde in der Theologie an. Ann. 1653. führete ihn der Præsident Lilienstrom mit sich nacher Schweden / da er die Gnade hatte / der damahls regierenden Königin Christina auffzuwarten / welche ihn nicht allein gnädig empfing / sondern auch

reichlich beschenckt wiederum nacher Hause von sich ließ. Er ging zu Stetin am Stein mit Tode ab A.1658. den 3.Decembr. Vid. Freher. in Theatr. & B. Sagittarius in Introd. in Histor. Eccles. Cap. XII. §.3. pag. 185. sqv.

Was hat der Seel. *Jo. Conradus Dannhavverus* in der Kirchen-*Historie* heraus gegeben?

Es ist verhanden seine Christeis, oder Drama Sacrum, in qvo Christiana militia primo ænigmatice, post vero aperto commentario est exposita. Es kam erstlich heraus zu Straßburg 1646. in 4t. hernachmahls wurde es von den Bebelischen Erben wiederum auffgelegt zu Wittenberg A. 1696. in 4to es begreifft die Kirchen-Historie der drey ersten Seculorum in sich. Balthasar Bebel nennet solche in Antiqvitatib. Ecclesiasticis Secul. I. eine sehr gelehrte Arbeit/ darinnen der unvergleichliche Dannhavver die neuesten Betrügereyen und Ausflüchte der Papisten/ was nemblich die 3. ersten Secula anbelangte/ glücklich angemercket/ entdecket und wiederleget.

Kanstu mir nicht kürtzlich den Lebens-Lauff des seel. *Dannhavveri* entwerffen?

Ich werde zwar von ihm und seinen Schrifften zu seiner Zeit noch viel zusagen haben/ doch will ich auch hier zum Vorschmack etwas weniges von seinem geführten Lebens-Wandel melden. Er wurde gebohren zu Kindringen in Brißgau A. 1603. den 24. Martii. Sein Vater Conrad war Prediger am bemelten Ort. Seine Mutter

Mag-

Magdalena war eine Tochter Augusti Brunnii, Pastoris zu Jesingen nahe bey Tübingen / eines nicht unbekannten Historici Tochter. Er war ein Knabe von 7. Jahren / als er nacher Straßburg geschicket wurde / allwo er auff dem Gymnasio in literis solche fundamenta geleget / daß ihm jederman prophezeyet / es würde mit der Zeit etwas rechtes aus ihn werden / welche Hoffnung auch nicht vergebens gewesen. Dann A. 1629. wurde er in den 26. Jahre seines Alters auff der weitberühmten Academie Straßburg Professor Eloqventiæ, vier Jahr aber darauff wurde er in die Theologische Facultät gezogen. Diesem Ampte hat er bis an sein Ende mit unsterblichen Ruhm vorgestanden. Er ist A. 1666. den 7. Novembr. am Husten / Seitenstechen und Fieber mit Tode abgangen. Er ist ein guter Orator, vortrefflicher Philosophus und excellenter Theologus gewesen. Vid. Spizelius in Templo Honor. pag. 284. und Freher. in Theatr. pag. 664. sqv.

Wann kam das *Compendium Histor. Eccles. Gothanum* heraus?

Der gantze Titul heist so: Compendium Historiæ Eccles. Gothanum ex Sacris literis & optimis, qvi extant Autoribus, libris duobus compositum, & ab orbe condito ad nostra usqve tempora deductum, ea qvidem cum cura atqve distinctione, ut tam incipientibus, qvam provectioribus commodum esse posit. Die erste Edition kam zu Gotha heraus A. 1660. in 8vo. Compendium Gotha-

num wird es genennet von der Stadt Gotha/darinnen es gedruckt/ auch weil es auff Befehl des damahls aller Durchl. Hertzogs Ernesti, höchst Seel. Andenckens/ in Usum Gymnasii Gothani zu Gotha ist verfertiget worden. Einen weitläufftigen Indicem hat über dieses nützliche Buch verfertiget M. Henr. Ernestus Treiberus, gecrönter Poet, und dazumahl Inspector über die Hertzogl. Alumnos zu Gotha/ er kam zu erst heraus A. 1673.

Wer sind die *Autores* oder Uhrheber gewesen dieses *Compendii Histor. Eccles. Gothani?*

Severinus Waltherus Sluterus in Propylæo Historiæ Christianæ p. 12. hält dafür/ die Verfertiger dieses Wercks wären der Herr von Seckendorff und Jo. Henr. Bœclerus gewesen. An den ersten zweiffelt Clar. Sagittarius in Introd. in Hist. Eccles. Cap. 15. §. 8. in geringsten nicht/ weil solches Seckendorfius in Præloqvio Historiæ Lutheranismi selbst nicht dissimuliret/ indem er vorgiebet/ daß er ehe deßen/ als er zu Hertzog Ernsts Hoffe in Gotha sich auffgehalten/ sich an die Kirchen-Historie gemacht/ selbige aber wegen vielen andern Geschöfften/ nicht so wie er gedacht und gewünschet/ hätte ausführen können. Der Herr Rath Tentzel giebt in seiner Curieusen Bibl. in 1. Repos. des 8. Faches p. 815. vor/ er erinnere sich aus des Seel. Herrn von Seckendorff Munde gehöret zuhaben/ daß er/ nemblich Seckendorff selbst ohne Bœcleri Wißen und Zuthun den ersten Theil vom Alten Testament gemacht/ weil er aber immer mit Geschäfften

ten zuthun bekamm / und das Neue Testament nicht selbst ausarbeiten können / so habe ers Bœclero auffgetragen / welcher hernach Artopœum zu Hülffe genommen. Hingegen wird in vita Ernesti Pii, so 1704. in Leipzig in 8vo heraus gekommen / gemeldet / Seckendorff habe das Alte / Artopœus aber zu Straßburg das Neue Testament elaboriret / Bœclerus aber das gantze Werck dirigiret / und dafür 200. thl. zum Recompens bekommen.

Was ist von diesem *Compendio Histor. Eccles. Gothano* zuhalten?

Alle Gelehrte / insonderheit Clar. Dn. Schurzfl. in Epist. p. 687. halten viel von diesen Compendio, und geben vor / daß die studierende Jugend wohl thun würde / wann sie dieses Compendium in der Kirchen-Historie zum fundament setzte. Der stylus darinnen ist planus, die Ordnung natürlich und leicht. Es ist alles mit einem guten Judicio aus den bewerthesten Scribenten ausgeführet worden. Man trifft darinnen nicht vulgaire Meynungen / oder abgeschmackte fabeln an / sondern gelehrte und nützliche Sachen. Die Verfertiger dieses Compendii haben allemahl eine Erinnerung gethan / was gewiß / oder ungewiß / general oder special, nützlich / oder nicht nützlich sey. In der Chronologie haben sie den Calculum des Sethi Calvisii gefolget. Die schweresten Scrupel in der Chronologie haben sie mit angeführet / und zum öfftern der studierenden Jugend zum besten / entweder nur eine probable Meynung / oder auch wohl viele hin und wieder angezeiget.

Was ist kürtzlich aus des Hochgebohrnen Herrn *Viti Ludovici* von *Seckendorff* Lebens-Lauff zumercken:

A. 1639. in den 13. Jahre seines Alters kam er an Ernesti Pii, Hertzogen zu Sachsen/ höchst-seeligsten Andencken/ Hoff/ mit denen beyden jungen Hertzogen von Würtenberg/ Sylvio und Manfredo, Gebrüdern/ allwo er so wohl in der Pietät/ als auch in den Sprachen wohl unterrichtet worden. Nachdem er hierauff auff verschiedenen Gymnasiis und Academien sich in guten Künsten und Wissenschafften feste gesetzet/ so wande er sich wiederum A. 1646. nach den Gothischen Hoff. Da wurde er erstlich Cammer-Juncker/ hernach gebrauchte man ihn zu unterschiedlichen wichtigen Affairen/ bis er endlich A. 1651. Hoff- und Justitien- A. 1656. Cammer- und endlich A. 1661. Geheimbder-Rath wurde/ und ob er wohl nicht den Nahmen nach/ so war er doch in der That Præsident. In den Herbst des letzt besagten Jahres/ wurde er von Mauritio, Hertzogen zu Sachsen nacher Zeitz beruffen/ allwo er mit dem Character eines Geheimbden-Raths und Cantzlers beleget/ und in solcher Qvalität denen übrigen Hertzoglichen Collegiis præsidiret und vorgestanden/ nachdem er vorhero gar gnädig von Hertzog Ernesto Pio war dimittiret worden/ welcher ihn auch bis an sein seeliges Lebens-Ende hochgehalten/ und sich nicht selten seines Dienstes und Rahts bedienet. Wiewohl er sich die 18. Jahr über/ so er in Gothischen Dien-

Diensten gewesen/ so wohl um den Hoff/ Cammer und gantzen Lande/ als auch um das gantze Römische Reich durch seine Ambassaden verdient gemacht/ hiervon reden seine viele und herrliche Verrichtungen und Schrifften. Ob er nun wohl mit vielen und wichtigen Affairen ist überhäufft gewesen/ dennoch hat er/ wann er nur ein klein wenig Zeit und Ruhe gehabt/ sich an verschiedene nützliche Sachen gemacht/ welche er theils in lateinischer/ theils auch in teutscher Sprache evulgiret/ darunter auch etliche sind/ so er ohne Nahmen ediret/ von welchen wir zu anderer Zeit weitläufftiger zu handeln gesonnen. Er ist mit Tode abgegangen zu Halle A. 1688. Sein Guth hieß Meuselwitz. Erat Magnus Consiliarius, impense doctus, eloqvens, sapiens ac prudens.

Was ist von *Kromayern* in der Kirchen-*Historie* geschrieben worden?

Es ist von ihm verhanden Ecclesia in Politia, oder Historiæ Ecclesiasticæ Centur. 16. cum præsente dimidiata, qvibus propter synchronismos Imperatorum res gestæ præcipuæ præmissæ, wie der eigene Titul lautet. Es kam anfangs von ihm heraus zu Leipzig A. 1666. in 4to, hernach wurde es nicht allein Ann. 1668. sondern auch 1673. wiederum auffgeleget.

Wer hat *Kromayers* sein Leben beschrieben?

So wohl Witte in Memor. Theol. Dec. 13. p. 1686. sqv. allwo deßen Leichen-Programma anzutreffen/ als auch Spizelius in Templo Honoris p. 304. seqv.

haben solches entworffen. Vid. & Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. cap. 12. § 10. p. 335. aus diesen wollen wir einen kurtzen Außzug machen. Kromayerus erblickte das Licht dieser Welt zu Zeitz A. 1610. den 18. Januar. Sein Vater Hieronymus, erstlich Pastor Primarius an der Michael Kirche zu Zeitz/hernach Superintendens zu Plauen in Voigtlande / so aus einen alten und edlen Geschlecht in Schlesien herstammet. Zu seiner Mutter hat er gehabt Mariam Magd./ Burgemeister Lidners zu Naumburg Tochter. Er war kaum 4. Jahr alt / so verlohr er seinen Vater/ und bekam zum Stieff-Vater Echardum Lauterbachium, Superintendenten über das Naumburg- und Zeitzsche Revier, oder Dioeces und Bistumb/ welcher unsern Kromayern als seinen Stieff-Sohn nicht allein zur Pietät hielte/ sondern auch unter Anführung der Schul-Collegen zu Naumburg/ und anderer guter privat Informatorum, in Sprachen/ Künsten und Wissenschafften wohl unterrichten ließ. Er war kaum 18. Jahr alt/ so wurde er nach der weltberühmten Academie Leipzig geschickt / allwo er unter die Zahl der Churfl. Sächs. Alumnorum auffgenommen wurde/ und die Philosophie hauptsächlich tractirete. Ein Jahr darauff nemblich A. 1629. nam er zu Leipzig den ersten grad in der Welt-Weißheit an/ und eben dasselbe Jahr zohe er nach der Universität Wittenberg. Aber A. 1630. begab er sich nacher Jena / doch von dar kehrete er eine zeitlang darauff wiederum zurück nacher Leipzig/
allwo

allwo er in Magistrum Philosophiæ promovirete. Hierauff ließ er sich in lesen und disputiren fleißig hören. Mit der Zeit wurde er Assessor in der Philosoph. Facultät zu Leipzig/ aber A. 1643. bekam er gar daselbst Professionem Historiarum, und nach Andreæ Corvini Tod Profess. Oratoriæ. Etliche Jahr darauff wurde er aus der Philosophischen in die Theologische Facultät gezogen/ er war Theol. Doctor und Prof. Prim. Senior der Meißnischen Nation, Assessor des Churfl. und Hertzogl. Consistorii zu Leipzig/ und Collegiat. des kleinen Fürsten Collegii, Ephorus der Sächsischen Stipendiaten/ und der Leipziger Academie Decemvir. Er ging mit Tode ab A. 1670. den 3. Junii, nachdem er sein Leben gebracht auff 60. Jahr/ 4. Monat und 14. Tage.

Was ist von *Joanne Henichio* in der Kirchen-*Historie* heraus gekommen?

Es sind von ihm verhanden die fünff ersten Secula seiner Kirchen-Historie, die er in 3. Theilen erkläret. Der 1. Theil kam heraus zu Rinteln A. 1669. der 2. eben daselbst A. 1670. der 3. A. 1674. der 1. Theil begreifft die 3. ersten Secula in sich/ der 2. das 4. Seculum, der 3. das 5. Dieses ist sonderlich an diesen Wercke zu loben/ daß er gantze Testimonia der alten Scribenten anführet/ darvon er zuvorhero den gantzen Inhalt angezogen. Vid. B. Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. l. d. p. 340.

Wer ist *Henichius* gewesen?

Er ist erstlich zu Bardewick/ hernach zu

Schaumburg Superintendens gewesen/ von dar ist er nach Rinteln kommen/allwo er D. und Prof. Theologiæ, und zugleich bey dem Durchlauchtigsten Land-Grafen zu Heßen Kirchen-Rath worden. Er ist mit Tode abgangen V. Calend. Jul. A. 1671. nachdem er sein Leben auff die 56. Jahre gebracht. Die Gelehrten geben ihm einhellig das Lob/daß er in lectione veterum vortrefflich versiret gewesen. Vid. de e9 Vita Wittius in memor. Theol. Decad. 13. p. 1716. sq. der es weitläufftiger beschreibet.

Was ist von *Balthasare Bebelio* in der Kirchen-*Historie* verhanden?

Er hat heraus gegeben Antiqvitates Evangelicas & Judaicas ex qvatuor Evangelistis. Der 1. Tomus begreiffet die 3. ersten Secula, und kam heraus zu Straßburg A. 1669. in fol. das Werck ist erudit und mit großen Fleiß verfertiget/ sein Absehen war wieder die neuesten Päbstler gerichtet/um ihre heterodoxien dardurch zu erweisen.

Wer ist kürtzlich *Balthasar Bebel* gewesen?

Er ist zu Straßburg/allwo er A. 1632. das Licht dieser Welt erblicket/der heiligen Schrifft D. und P. P. gewesen/von dar kam er nacher Wittenberg/ allwo er gleichfals Theol. Profess. und General Superintendens des Sächs. Chur-Creyßes wurde. Er bezahlete die Schuld der Natur zu Wittenberg A. 1686. den 11. Octobr.

Wo kam *Jo. Georg. Layritz Synopsis Historiæ Ecclesiasticæ* heraus?

Sie wurde edirt zu Bayreith A. 1678. und A. 1700. in 8vo

in 8vo. Dieses Wercklein ist der studierenden Jugend zum besten mit einer schönen und beqvemen Ordnung und methode verfertiget/ ein jedwedes Seculum theilet er in 4. membra. Das 1. begreifft in sich das Auffnehmen der Kirche/ das 2. derselben zweyfaches Abnehmen/ inwendig durch die Verfolgungen/ noch besser drinnen durch die Ketzereyen und Spaltungen/ das 3. die Concilia, die vornehmsten Synodos, die Patres und Lehrer der Kirchen/ denen er beygefüget die Historicos Eccles. die Juristen, Medicos, Philosophos und Philologos, das 4. begreifft in sich aus dem Hottingero eine kurtze Erzehlung/ so wohl der Jüdischen/ als auch der Gelehrten Historie. Hierzu hat er noch gesetzet theils die Nahmen der berühmten Heydnischen Scribenten, theils auch die Historie und Thaten der Mahometaner. In der Chronologie hat er den Calvisium und Helvicum gefolget/ bisweilen auch den Gvalterum, wodurch Gruterus verstanden wird in Chronic. Chronicor. Es ist auch in die teutsche Sprache übersetzet/ und A. 1669. zum Vorschein gekommen. Clar. Sagittar. nennet es l. sæp. c. p. 342. Libellum elegantem, am meisten ist zubedauren/ daß es gar zur kurtz gefast/ doch ist es vor die studierende Jugend auff Schulen sehr nütz/ und auff unterschiedlichen Gymnasiis sonderlich zu Görlitz eingeführet.

Wann hat *Jo. Georg. Layritz* diese *Synopsin* geschrieben?

Er hat solche verfertiget/ als er noch am Gymna-

sio zu Bayreith Professor Historiæ Sacræ und Civilis war.

Was hat *Justus Sæffingius* in der Kirchen-*Historie edi*ret?

Es sind von ihm heraus gekommen (1) Historia Seculi 16. oder wie der Titul lautet: Res in Ecclesia & Politia Christiana ab A. cIↄ Iↄ usqve ad annum cIↄ Iↄc. Sie wurde zum Druck befördert A. 1670. in 8vo. Er hat solche ehe deßen zu Rudelstadt in der Schule dociret/ es ist vor die Jugend eingerichtet. (2) Historia Qvinqvesecularis, oder Res in Ecclesia & Politia Christiana gestæ per Secula a CHRISTO nato 1. 2. 3. 4. und 5. zu Jena Ann. 1674. die andern Secula kamen nach diesen auch hinzu. Er fasset alles kurtz und noch gar deutlich.

Wer ist *Justus Sæffingius*?

Er ist SS. Theol. Doct. und Superintendens zu Rudolstadt in den Schwartzburgischen.

Was hat *Jo. Wolfgang* Jäger in der Kirchen-*Historie* zum Druck befördert?

Ann. 1691. wurde von ihm ediret zu Tübingen Historia Ecclesiastica Seculi 17. und A. 1693. in 4to. Er hat darinnen die neuesten Controversien in Teutschland/ Holland/ Franckreich und Engelland/ so unter denen Theologis getrieben/ schön/ gelehrt und artig entwurffen. Vid. Acta Erudit. Lipſ. Menſ. Majo 1692. p. 218. ammeisten ist zubedauren/ daß das Werck nicht weiter continuiret wird/alldieweil nur die drey ersten decennia heraus gekommen.

Wer

Wer ist *Jo. Wolfgang* Jäger?

Er ist SS. Theol. Licent. und Moral. Phil. P. P. zu Tübingen/ ein Mann/ so sich um die Lutherische Kirche/ und der gantzen gelehrten Welt unvergleichlich verdient gemacht.

Hat *Christian Kortbold* auch was in der Kirchen-*Historie* geschrieben?

Nach seinen Tode kam heraus ex Mnsc. Histor. Ecclesiastica Novi Test. *καθ᾽ ἐπιτομὴν* a Christo nato usqve ad Seculum decimum septimum, sistens statum Ecclesiæ sub Imperatoribus, Schismata, Hæreses, Synodos ac Ecclesiæ Doctores Lips. 1697. 4to darbey ist ein Index rerum & verborum. Er hat zwar vorgehabt weitläufftigere Commentarios Ecclesiasticos zu ediren/ und darinnen die reichen Schätze der Antiqvität gründlicher vorzustellen/ und allemahl die fontes darbey anzuweisen/ wann er nicht durch den Todt von solcher schweren Arbeit wäre abgeruffen worden. Was die Methode gegenwärtiger Epitomes Historiarum betrifft/ so ist das gantze Werck in zwey Büchern abgetheilet/ in dem ersten werden die Kirchen-Historien von ersten Seculo bis auff das eilffte tractiret/ in dem andern die übrigen Secula bis auff die Regierung des verstorbenen Käysers Leopoldi Magni. Jedweder Theil dieser Bücher begreifft die Historie eines Seculi, und hat nach Unterscheid der vorkommenden Materien wieder etliche Sectiones, welche fast alle in vier Capiteln bestehen. Das 1. handelt von den Käysern selbst/ und von den Zu-

stande

stande der Kirchen unter ihnen / das 2. von denen Ketzereyen / Schismatibus und andern Controversien, das 3. von denen Synodis, und das 4. von gelehrten Leuten / zu Ende eines jeden Seculi wird eine kurtze Wiederholung der merckwürdigsten Dinge angeführet. Ehe der Herr D. Korthold zur Sache schreitet / hat er in einer kurtzen Introduction etwas erinnert / 1. von der Historia Ecclesiastica an sich selbst / als von ihren Nahmen / daß ex usu loqvendi allein die Historie der Kirchen Neues Testaments darunter zuverstehen / ingleichen von ihren Objecto und Fine. 2. von denen Vornehmsten alten und neuen Autoribus, daraus sie zunehmen. 3. von der Ordnung / deren er sich in vorhabender Arbeit bedienet. Nach solcher Methode wird nun ein Seculum nach den andern ausgeführet / dahero leicht abzusehen / daß ein Liebhaber der Kirchen-Historien dieses Opus mit guten Nutzen brauchen könne. Wie dann dieses Werck sonderlich gelobet wird in Act. Erudit. Lips. A. 1697. und von Cl. Dn. Tenzel. in Monatl. Unterred. Ann. 1697. p. 1445. sqv. sonderlich aber l. d. p. 453. und der Herr Prof. Cramer. zu Hanau in Comment. H. N.

Wer ist kürtzlich *Christ. Korthold* gewesen.

Es ist dieser tapffere / und sonderlich um die Antiqvitates Sacras hochverdiente Theologus schon A. 1694. den 2. April. in 62sten Jahr seines Alters zu Kiel verstorben / dahin er A. 1665. als Professor Theologiæ beruffen worden / nachdem er vorhero 2. Jahr zu Rostock Professionem Græcarum litera-

terarum verwaltet. Er hat zu Kiel auff zweyerley Weise des Hertzogs Stelle vertreten/ indem er die Aempter des Pro Rectoris und Pro-Cancellarii zugleich versehen. Vid. Progr. so auff seine Leiche gemacht.

Wann und wo ist *Casp. Sagittarii Indiculus Historiæ Ecclesiasticæ* zum Vorschein kommen?

Er ist ediret worden Ann. 1689. in 4to zu Jena. Dieses Werck ist sonderlich wegen der schönen Methode zu loben/ und sehr gelehrt und nützlich.

Was ist von *Casp. Sagittar.* zu mercken?

Weil ich beschlossen habe in Vitis Clar. Viror. seinen Lebens-Lauff sampt denen vielen edirten Schrifften weitläufftig zu entwerffen/ so melde hier nur so viel. Er ist gebohren worden, A. 1643. Non. Kal. Octobr. zu Lüneburg. Sein Vater Casp. Sagittar. war erst Pro-Rector zu Naumburg/ hernach Rector zu Braunschweig und Lüneburg/ bald Diaconus, und endlich Pastor bey der Haupt-Kirche S Johannis zu Lüneburg. Dieser nun hat zwar viel Söhne gezeuget/ es ist aber keiner übrig blieben/ als unser Herr Caspar Sagittarius, welcher Rector zu Saalfeld / und A. 1674. Historiar. Prof. zu Jena worden/ nach diesen haben ihn die Durchl. Hertzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie zum Historico Saxonico angenommen. Zu letzt hat er sich wegen seiner schwachen Leibes-Constitution, und Verdruß des Anti-Christischen Christenthums tägl. zum Tode bereitet. Wie er dann auch A. 1699. nona die Martii seines Wünsches gewähret.

Was ist von *M. Jo. Stübnero* in der Kirchen-*Historie* verhanden?

Seine Introduction ad Historiam Ecclesiasticam Veter. & Nov. Testam. kam zum Vorschein zu Nürnberg A. 1684. und wiederum A. 1690. in fol. in zweyen Voluminibus, diese ist nicht uneben/ man findet hier und dar Singularia, und fasset alles noch gar gut.

Wer ist dieser Herr Stübner?

Er ist wohl-meritirter Con-Rector an dem Gymnasio zu Heilbrunnen/ ein guter Schul-Mann.

Wann und wo kamen *Matth. Zimmermanni Amœnitates Historiæ Ecclesiasticæ* heraus?

Sie wurden ediret zu Leipzig 1703. in 4to. Er illustriret darinnen Origines variorum Latinæ Ecclesiæ rituum, vornehmlich weiset er den Ursprung der Mißbräuche/ so in der lateinischen Kirchen eingereißen. Es ist dieses Werck sonderlich wohl wieder die Papisten zugebrauchen/ und erudit ausgeführet.

Was ist von *Matth. Zimmermanno* zumercken?

Er ist Theol. Doct. Pastor und Superintendens in der Stadt Meißen gewesen/ ein um die Lutherische Kirche wohl-meritirter Mann/ ein guter Historicus und vortrefflicher Philologus. Von seinen Leben und Schrifften zu anderer Zeit weitläufftiger.

Wie vielmahl ist des weltberühmten Leipzig. *Theologi* Herrn *D. Adami Rechenbergii Summarium historiæ Ecclesiastiæ* aufgeleget worden?

Es

Es wird nunmehro viermahl seyn. Die letzte Edition kam heraus zu Leipzig A. 1704. in 12. Es ist zwar kurtz nnd denen Herrn Auditoribus gewiedmet/ jedennoch aber mit großen Judicio überaus nervoes und accurat gefasset/ und allemahl auff die fontes in der Kirchen-Historie gewiesen. Die Methode ist schön / und dar Werck an sich selbst sehr erudit. Kein netter Compendium in der Kirchen Historie ist heraus. Jungen Leuten auff Universitäten ist es sonderlich zu recommendiren. Sie können dieses zum Grunde setzen in H. E. der Herr Prof. Cramer in Hanau lobet solches vor andern sehr in seinen Comment. Hist. Noviss.

Was hat Herr *Jo. Wilhelm Zierold* in der Kirchen-*Historie* heraus gegeben?

Es ist von ihm verhanden ein Einleitung zur gründlichen Kirchen-Historie mit der Historia Philosophica verknüpfft. Sie wurde ediret zu Leipzig 1700. in 4to, es sind zwey Theile. Dieses Werck ist gar fein gemacht / und aus den bewerthesten Scribenten mit Fleiß zusammen getragen/ und scheinet sonderlich der studierenden Jugend gewiedmet zuseyn / welche hierdurch einen guten Vorschmack so wohl zu der Kirchen/ als Philosophischen Historie bekommen können.

Wo lebet dieser Herr Zierold?

Er hält sich auff zu Stargard in Pommern/ allwo er als ein berühmter Doctor Theologiæ Professor am Gymnasio und zugleich Pastor ist.

Was ist von *Gottfried Arnolden* in der Kirchen-*Historia* heraus gekommen?

Es ist von ihm A. 1699 zum Druck befördert worden seiner Kirchen- und Ketzer-Historie erstes Volumen in fol. nunmehro ist auch das andere Volumen zum Vorschein kommen. Diese unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie, wie er sie nennet/ sambt der Fortsetzung und Erleuterung bestehet in 4. Theile in fol zu Franckf. 1700. Es sind 26 Alphab. und 8. Bogen. Sie ist auch ins Holländische übersetzet/und sind die Bildnüße der Ketzer mit hinzu gesetzet worden. Ferner gehöret hierher seine kurtz-abgefaste Kirchen-Historie. Ingleichen Supplementa, Illustrationes und emendationes der Kirchen-Historie, Franckf. 1703. in 4to es sind 3. Alphab. 8. Bogen.

Wer hat sich dieser Kirchen- und Ketzer-*Historie* wiedersetzet?

Unter andern sind nachfolgende zumercken/ (1) Ernestus Salomon Cypriani, als er noch Prof. Histor. war auff der Universität Helmstädt. Da gab er heraus allgemeine Anmerckungen über Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, &c. Helmst. 1700. in 4to. es sind 15. Bogen. Ingleichen fernere Proben von Arnolds Partheyligkeit/so in der Ketzer-Historie angemercket/ Franc. in 4to 1702. das erste Scriptum bestehet vornehmlich aus IX. Capit. In 1. Cap. spricht er: Herr Arnold könne unmöglich von der Evangelischen Kirche unpartheyisch schreiben / weil er sie vor so verdorben hatte/ daß sich ein jeder davon trennen müsse rc. Im 2. Cap. beweiset er/daß Herr Arnold

von

von der alten und jetzigen Evangelischen Kirche um deß willen partheyisch geschrieben/ weil er mit dem Vor-Urtheil eingenommen sey/ daß man die Leute durchaus an keine Libros Symbolicos und Glaubens-Bekäntnüß binden müsse ꝛc. Im 3. Cap. bemühet er sich darzuthun/ daß Arnold deßwegen partheyisch schreiben müsse/ weil er die H. Schrifft vor unvollkommen halte/ und in Glaubens-Sachen die Offenbahrungen annoch annehme ꝛc. Im 4. Cap. wird wieder Herrn Arnold gezeiget/ daß die Kirche eine Mutter sey/ und daß es Herr Arnold zu dem Ende geläugnet/damit sich ein jeder Neuling so klug/ als die Kirche düncken/ und man glauben möge/ Herr Arnold habe nicht unrecht gethan/daß er die Kirche so prostituiret ꝛc. Im 5. Cap. suchet er zu behaupten/ daß Herr Arnold alle diese Vorurtheile im Kopffe gehabt/ehe er diese Historie geschrieben/und sie also nicht aus den factis gezogen. Im 6. Cap. will Herr Cyprian ein Exempel von Herrn Arnolds Partheylichkeit zeigen/wenn er weiset/ daß Arnold die Religion der Christen im ersten Seculo gantz verkehrt vorgetragen/ und kömmt ihm Herr Arnolds Vortrag zumahl verdächtig vor/ daß er nicht einmahl gesaget/ die Christen haben im ersten Seculo den H. Geist vor einen Gott gehalten. Im 7. Cap. handelt er von des Herrn Arnolds Partheyligkeit gegen die Evangelische Kirche/deren Arnold nicht einmahl in guten gedacht/ sondern in seinen Register von ihr die abscheuligsten Dinge vorgegeben/

die sonst keiner Kirchen in der Welt zugeschrieben werden. Im 8. Cap. zeiget er/ daß Herr Arnold so gar partheyisch geschrieben/daß er den Augustinum, denen Danatisten zum Behuff/in einem halben §. siebenmahl verfälschet. Im 9.Cap. will er erweisen/daß Herr Arnold die Historie auf schwachen Gründen gebauet ꝛc. Viele von denen Gelehrten meinen/ Herr Prof. Cyprianus habe Herr Arnolds allgemeine Hauptfehler und vorgefaste Meynungen an den rechten Ort angegriffen. 2) hat in der alten Kirchen-Historie zu Wittenberg A. 1699. Herr Fried. Christian Feustking/ untern Præsidio des weitberühmten Theol. D. Phil. Ludov. Hannekenii, in etwas Herr Arnolden zu wiederlegen angefangen. Er hat dieselbe Dissertation in zwey Capitel getheilet/in den 1. verübelt er Herrn Arnolden, daß er Dionysii Areopagitæ Opera vor auffrichtig gehalten/ daß er den Ketzer Cerinthum entschuldige/ daß er meine/ die alten Christen seyn nicht an den Gebrauch des heiligen Abendmahls verbunden gewesen/und sie haben es nicht zu Stärckung ihres schwachen Glaubens und zum Gedächtnüß unsers Heylandes genossen. Im 11. Cap. verfechtet er die Würde und Autorität der Vorsteher der alten Kirche/ die Herr Arnold übern hauffen stossen wollen/er weiset wieder denselben/daß die Christen in andern Seculo Tempel und Altäre gehabt/daß der Ketzer Basilides nicht/ wie er gesaget/im Anfang des andern Seculi, sondern fast beym Ende desselben gelebet/ und thut

dar/

dar/ daß Basilidis Abraxas ein abscheulicher Gott gewesen. ꝛc. Viele von unsern Theologis wundern sich/ daß sich Herr Arnold so wenig an die Disputation des Herrn Frid. Chr. Feustkingii gekehret/ da er ihn doch unterschiedliche Historische Fehler unte die Nase gerieben. 3) A. 1700. kamen zu Hannover monatliche Auszüge aus allerhand herausgegebenen nützlichen und artigen Büchern heraus/ davon Herr Eccartus, des Herrn von Leibütz Secretaire, ein sehr gelehrter Mann Autor ist/ darinnen in Monat Junii, besagten Jahres pag. 296. ein Erinnerung anzutreffen/ welche auff die in Herr Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie befindliche Speciel und Historischen-Fehler gehet/ und wohl zumercken ist. Er tadelt viel als α) wenn Herr Arnold einen und den andern Ketzer zu entschuldigen suche/ er hingegen wohlverdienten Leuten/ ja der gantzen Kirche den Ketzer-Titul anzuhängen trachte. β) spricht er: Herr Arnold nimbt keine Chronologie in acht/ und hänget Sachen/ die gantz nicht zu einander gehören/ und zu unterschiedlichen Zeiten geschehen/ an einander/ damit er was zu tadeln heraus bringen möge. Wie dann solches der Herr Autor d. l. p. 297. in unterschiedlichen Exempeln erweiset. γ) Es vermische ferner Herr Arnold allerhand Personen mit einander. Wie er dieses gleichfalls p. 298. l. all. mit Exempeln darthut. δ) Es nehme Herr Arnold aus unterschiedenen Scribenten, die eine Sache unterschiedlich abhandeln/ allezeit dasjenigen Zeugnüß vor

war auff/ der die Sache am schlimmsten vorstellet/ob er sonst gleich den andern am Alter und der Authentia weichen muß/ wie solches p. 300. die angeführten Exempel ausweisen. ε) wenn Herr Arnold keine Scribenten vor sich habe/daraus er claris verbis einige nævos anziehen könne/ so drehe er die Wort wieder der Autorum intention, wie er sie haben will/oder er setze seine Formul hinzu: wenns wahr ist/ wenn sichs also verhält 2c. wie solches die angeführten Exempel bey Eckarten pag. 301. ausweisen. η) Es würden auch die Scribenten hin und wieder von ihm verfälschet/ und Sachen aus ihnen citiret/an die sie ihr lebtage nicht gedacht. ζ) Herr Arnold könne gleichfals Autores anführen/ die nicht in der Welt/ oder zum wenigsten nicht in seinen Händen gewesen / wie Herr Eckart in seinen Auszügen solches d. l. p. 302. 303. in Exempeln zur gnüge zeiget. θ) Herr Arnold sehe die Scribenten nur obenhin an/und raspele dahero offtmahls ware und unware Dinge unter einander aus ihnen zusammen. Wie solches die angeführten Exempel p. 304. wiederum klar machen. ι) in übrigen wäre nicht zubeschreiben/wie er die Scriptores Ecclesiasticos schlecht und überhin abhandele/es wäre gewiß/wo Vossius, Cave und andere etwas übergangen/bey ihm nichts zufinden/ und wo sie geirret/keine beßere Richtigkeit in seinen Worten zufinden. 4) Ann. 1701. kam zu Ulm in 4to folgende Schrifft unter diesen Titul heraus: Augenscheinliche Erweisung/daß Gottfried Arnold das Valentinia-

tinianische Ketzer Fragmentum weder verständlich / noch treulich übersetzet / und damit seine schlechte Wissenschafft in der griechischen Sprache selbst verrathen habe/vorgestellet von H.G.W. E.M. und heraus gegeben von D.E.V. sammt vorgesetzter Bitte an alle Theologos ihr Gutachten von den Arnoldischen und andern dergleichen Beginnen zu eröffnen/darauff eine kurtze Abfertigung einiger Pasqvillanten folget. Hierinnen thut kürtzlich Herr Doct. Veil 3. Fragen an die Theologos, darunter sonderlich die erste ist/ob nemblich Herr Arnold, da er die ärgsten Ketzereyen / ja gar die Atheisten verthäidiget/oder wenigsten entschuldiget / die Orthodoxen hingegen jederzeit als boßhafftige Leute vorgestellet / billigermassen vor einen Abtrünningen zuhalten? ꝛc. Hernach folget die Abfertigung einiger Pasqvillanten, die ihn Herr D. Veilen, und seinen Seel. Colleg. Herrn M. Jo. Frich, und andere wegen Böhmischen Schrifften/verläumbderisch angegriffen. Ingleichen antwortet er einem andern Anonymo, so ihm den Herrn D. Veilen gar übel ausgeleget / daß er ein gar zu hart und unbilliges Urtheil von Herr Arnolds Ketzer-Historie gefället. Er beruffet sich auff Herrn Burchard. Majum, Prof. zu Kiel/Herrn D. Joach. Zentgraven, vornehmen Theol. zu Straßburg. &c. so alle dergleichen Meynung von ihm haben. Er tadelt ferner an Herr Arnolden, daß er sich in Glaubens-Sachen auff Bodini wohl gegründeten Vorschlag beziehe / da er doch wohl

wisse/ wie schlecht Bodinus von Glaubens-Sachen geurtheilet/ ingleichen daß er die geringsten Muthmaßungen und Schwachheiten unsrer Theologorum, ohne Ursache hoch auffmutze &c. &c. und hierauff weiset er/ wie Arnold das im Titul besagte Fragment. Theodoti so schlecht und übel übersetzet. A. 1702. kam von Herrn Doct. Veilen zu Ulm in 4to heraus nachfolgende Schrifft: Vorstellung vieler von G. Arnolden verübter Verfälschungen an alten und neuen Scribenten &c. 5) T. Pfanners Fürstl. Sächs. gesamten Hoff-Raths unpartheyisches Bedencken über Herr Gottfried Arnolds unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie, samt deßen kurtzen Beantwortung und darauff erstatteten Erläuterung. Goth. in 4to A. 1701. verlegts Jacob Mevius. Der Herr Autor tadelt an Herrn Arnolden, daß er seine Historie unpartheylich genannt/ da doch der bloße Nahme Historie die Unpartheylichkeit schon mit sich bringen solle. Er erkennet/ daß unsre Kirche nicht eben allzu falsch von Herrn Arnolden in ihren schlimmen Zustande abgebildet sey. Billiget aber nicht/ daß er nur bloß ihr die Warheit sage/ andern zugefallen aber selbige vertusche / und nichts anders suche/als nur den Theil/so ihm nicht anstehet/zur Bancke zuhaumelte &c. zum Exempel in Valentin Weigels Historie hätte er auch die Lehrer und Redens-Arten nicht sollen vorbey lauffen lassen/welche bey andern einen rechtmäßigen Eckel erwecken. Mit Jacob Böhmens Lehr-Sätzen

hätte

hätte sollen ein gleiches geschehen/ als der auch gewiße recht abgeschmackte Meinungen von göttlichen Dingen gehabt. Er lobet an Herrn Arnolden, daß er erkenne und rühme/ daß Lutherus den Grund der wahren Gerechtigkeit und Seeligkeit warhafftig gezeiget ꝛc. darbey aber nicht alle deßen Mängel und Exorbitantien beschämen wollen. Er setzet hinzu/ daß er vor langer Zeit Historiam Lutheri zu verfertigen Vorhabens gewesen/ welche Intention er erstlich post Historiam Seckendorfianam von sich geleget/ die aber/ wann sie zu ihrer Ausfertigung gelanget wäre/ der Historiæ Arnoldinæ besorglich näher und ähnlicher/ als der Historiæ Seckendorfianæ, (bey welcher freylich das Institutum apologeticum observiret werden müssen) gekommen seyn dürffte. ꝛc.

6) M. Jo. Frid. Corvinus, Past. Primar. zu Hornburg im Hertzogthum Halberstadt hat A. 1701. in 3. Vol. zu Franckf. heraus gegeben Corpus doctrinæ, oder Fürbildung der Lehre von der wahren und falschen Pietät/ welche in 2. Büchern gründlich untersuchet und erläutert wird/ denen beygefügt eine gründliche Untersuchung Gottfr. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, wie auch deßen andere Schrifften/ und anderer.

Hat Hr. *Arnold* auff diese ietzbemelte Schrifften nicht geantwortet?

Ja! theils hat er solches selbst gethan/ theils ists von andern/ in seinen Nahmen/ geschehen. Wie dann unter andern nachfolgende vorhanden/ als

(1) Erklärung von gemeinen Secten-Wesen/ Kirchen und Abendmahl gehen ꝛc. wieder Cyprianum, Franckf. 1700. in 4to. (2) Fernere Erleuterung seines Sinnes und Verhaltens bey den Kirchen und Abendmahl gehen wieder das Qvedlinb. Minist. und Tob. Pfannern gerichtet Franckf. 1701. in 4to. Endliche Vorstellung seiner Lehre und Bekäntniß/ auff D. Veilii, und M. Corvini Anklagen/ Franckf. 1701. in 4to und dergleichen.

Warum hat Herr *Arnold Professionem Historiarum* zu Giessen auffgegeben?

Wegen Verlassung seines Academischen Ambts hat er selbst ein Offenhertziges Bekäntniß heraus gegeben, A. 1698. zu Franckf. in 12. daselbst können seine Motiven mit mehrern nachgelesen werden.

Was hat *Andr. Carolus*, Abt zu *San-Georg.* im Hertzogthum Würtenberg in der Kirchen-*Historie edi*ret?

Es sind von ihm zum Vorschein gekommen Memorabilia Ecclesiastica Seculi à Nato Christi XVII. von A. Christ. 1600. bis auff 1701. zu Tübingen 1701. in 4. Volum. in 4to. Es ist mit grossen und sonderbaren Fleiß verfertiget. Aus der Zuschrifft ist zuersehen/ daß der Autor diese Arbeit auff Hochfürstl. Würtenbergischen expressen Befehl übernommen/ und mit göttlicher Hülffe bey nahe zu Ende gebracht/ so daß nichts mehr daran fehlet/ als die damahls wenigen rückständigen Jahre des Seculi wiewohl er sich darbey bekla-

beklaget/daß er die benöthigten Monumenta nicht allemahl bey der Hand gehabt/ und wegen der kümmerlichen Zeiten viele Hinderniße empfunden. Im Proœmio erinnert er/daß er vornehmlich auff die Christliche Kirche in H. Römischen Reich Teutscher Nation, und denen andern Königreichen und Republiqven Europæ sein Absehen gerichtet/ doch auch die übrigen Theile der Welt nicht gäntzlich mit Stillschweigen vorbey gegangen. Das gantze Opus bestehet aus X. Büchern/ denn jedes fast einen Periodum von zehen Jahren in sich begreiffet. In Eintheilung der Materien secundum Capita & Sectiones ist allewege/ so viel müglich gewesen/ diese Ordnung behalten worden/ daß der Herr Auctor 1) gehandelt von denen Lutheranern/da er auch mit beygebracht/ was die griechische Kirche/ und den Statum Rei Christianæ præcise angehet. 2) Von denen Papisten. 3) Von denen Reformirten oder Calvinisten. 4) de Novatoribus & Singularistis, Schismaticis, Hæreticis, Idololatris, Barbaris ac Atheis. 5) Von denen Colloqviis und Synodis, wie auch von denen Controversien, so unter den Gelehrten entstanden/ und ihren vornehmsten Schrifften. 6) Von weltlichen Geschichten/ sonderlich solchen/ die einige Verwandschafft mit den Kirchen-Historien haben. Endlich 7) Von allerhand Miscellaneis. Durch und durch kommen lauter denckwürdige Singularia vor/uñ hängen die Materien nicht an einander/ sondern sind juxta annorum seriem distribuiret.

Was ist von Herrn *Andrea* Schmieden/ *Theol. Doct.* und *P. P.* zu Helmstädt/ und Abts zu Marienthal in der Kirchen-*Historie* heraus kommen?

Es ist A. 1701. von ihm ediret worden Compendium Historiæ Ecclesiasticæ, zu Helmstädt. in 8vo. Dieses ist der Academischen Jugend gewiedmet/ und von allen Gelehrten mit großen applausu angenommen worden. Er fasset alles kurtz und überdiemassen wohl/ und führet die Leser auff die rechten fontes in der Kirchen-Historie, seine Methode ist schön und überaus accurat. Er hat darinnen gezeiget ein herrlich Judicium, große Lection, und eine profunde Wissenschafft in der Antiqvität und Kirchen-Historie. Es ist in Usum seiner Herrn Auditorum verfertiget.

Wer sind die Vornehmsten unter den Päbstlern/ so in der Kirchen-*Historie* was geschrieben?

Es sind nachfolgende (1) Onuphrius Panvinius. (2) Gvil. Eisengrin. (3) Alanus Copus, ist ein erdichteter Nahme/ der rechte heist Nicolaus Harpsfeld. (4) Arnold Mermann. (5) Jo. Rioche. (6) August. Mannus. (7) Jo. Mar. Avantius. (8) Jacob. Gaulterius. (9) Aubertus Miræus. (10) Matth. Schnefneux. (11) August. Ribett. (12) Jacob. Grandamicus. (13) Jo. Horat. Scoglio. (14) Francisc. Macedo. (15) Gvil. Marcello. Dieweil von diesen der weyland weltberühmte Sächsische Historic. und Historiar. P. P. zu Jena D. Casp. Sagittarius in seiner

Intro-

Introduction in Histor. Eccles. Cap. XVII. a p. 358. usqve ad p. 377. weitläufftig/erudit und accurat gehandelt/so will ich den geehrtesten Leser dahin verwiesen haben. Allhier will ich nur von ihren Vorgänger dem Baronio, ingleichen unter den neuesten/ von Ludov. Maimburgio, Natali Alexandro, Dupinio, welche vor andern berühmt und bekant/ mit wenigen Gedancken.

Durch was und durch wem ist *Baronius* bewogen worden / daß er sich *ex professo* auff die Kirchen-*Historie* geleget?

Die Gelehrten unter den Protestanten bekennen einhellig/daß Baronius durch die Magdeburgische Centurien sey incitiret worden/die Kirchen-Historie zu untersuchen. Wie denn solches auch viele unter denen Papisten nicht dissimuliren/ alldieweil Baronius selbst gestehet in Gratiarum actione ad Nerium, Tom. VIII. Annal. Eccles. Den eben diese besagte Centurien waren den Römischen Stuhl / so bald sie heraus kamen/ein Stachel in Augen. Denn der Pabst sampt seiner Clerisey sahen wohl/daß ihre Gewalt und neuen dogmata, so sie bißanhero ausgebrütet/ nicht lange würden bestand haben/wenn man die Antiqvität und die gantze Historie der ersten Kirche gar zu genaue untersuchen wolte. Dahero ging ihr Tichten und Trachten dahin/ wie man die Magdeburgischen Centurien destruiren / und ihnen andere Schrifften entgegen setzen möchte. Ob sich nun gleichwohl viel unterstanden/ dieses werckstellig zu machen/

chen/wie denn insonderheit Gvil. Eisengrin, Petrus Canisius, Conrad. Brunus, Alanus Copus, und andere/ von welchen wir bereits oben gedacht/daran gemacht: jedoch behält/nach der Gelehrten Ausspruch/vor diesen allen/ Cæsar Baronius den Vorzug/ alldieweil er nicht allein mehr Fleiß daran spendiret/sondern auch beßere Subsidia, als die vorigen/ dieses Werck auszuführen/ gehabt. Er machte sich aber über dieses wichtige Werck auff Anstifften Philippi Nerii, eines Florentiners, welcher zu Rom Congregetionem Oratorii gestifftet/ darinnen Baronius Presbyter gewesen. Ehe aber Baronius seine Annales Ecclesiasticos mit Fleiß angriff und in Ordnung brachte/ hat er in bemelter Congregation. Orator. auff die siebenmahl die Kirchen-Historie durchgangen/ und eine unbeschreibliche Menge von Collectaneis zusammen gebracht. Er ist noch gantz jung und ohne Barth gewesen/ als er die Annales angefangen/ und hat dieselbe bey seiner schwachen und kräncklichen Natur innerhalb 40. Jahren absolviret. Vid. Hoombeckius in Miscellan. Sacr. libr. I. cap. I. § XI. & Clar. Sagittar. l. d. p. 287. 288. sqv. Nachdem er nun seine Annales Eccles. mit großer Mühe verfertiget/ so hat ihm Antonius Caraffa, ein Cardinal und Päbstlicher Bibliothecarius vor andern am meisten angelegen/ daß er solche zum Druck befordern möchte. Als auch ingleichen der Cardinal Presbyter, Augustinus Cusanus diese Arbeit des Baronii einsmahls ansichtig wurde/ so hat ihm

solche/

solche/ unerachtet sie noch unausgearbeitet und unvollkommen war/ dermassen gefallen/ daß er sich erboten ihm alle hülffliche Hand zuleisten/ damit das Werck möchte geschwinde in Ordnung gebracht und absolviret werden. Vid. ipse Baron. in Dedic. Tom. III. ad eum. Das sich Baronius in seiner Annalibus nicht öffentlich den Centuriatoribus Magdeburgens. wiedersetzet/ und sie bey Nahmen genennet/ sondern seine Historie vielmehr pure verfertiget/ indem er sie nur generaliter Ketzer und Neuling genennet/ hiervon wird in den Journal des Scavans, Ephimerid. 12. Tom. I. nachfolgende Ursach gegeben. Er hätte vor beßer und nützlicher angesehen/ daß er die Centuriatores nicht nennete/ weil er sich befürchtet/ er möchte etwan courieusen Leuten einen Appetit erwecken/ solche Centurien auffzuschlagen und nachzulesen/ welches doch jederzeit der Römisch-Catholischen Religion sehr gefährlich gewesen.

Was hat *Baronius* in seinen *Annalibus* vor einen Entzweck gehabt?

Seinen Vorsatz/ so er in diesen Annalibus Eccles. gehabt/ eröffnet er weitläufftig in Præfatione ad Lectorem. Sein Haupt-Absehen ist nach Casauboni Bericht in Prolegom in. ad Baronii Annales dahin gegangen/ eine sichtbare Monarchie der Kirche zu stabiliren/ welche er von dem Apostel Petro bis auff die Römischen Päbste herzuführen suchet. Wie denn solches Petrus Pithæus, Launoy, und andere auffrichtige Catholiqven selbst nicht in

Abrede gewesen. Conf. Jo. Henr. Heideggerus in Histor. Papatus p.307.308. Hottingerus in Biblioth. Qvadripart. p. 413. sqv. Tob. Magir. in Epyromol. Critic. pag. mihi 106. 107. Sagittarius l. sæp. c. § 7. p. 292. sqv. Jo. Hoornbekius in Sacr. Miscellan. Lib. I. cap. I. und eben hierdurch hat er den Cardinals-Hut erhalten.

Was halten die Gelehrten von des *Baronii Annalibus Ecclesiasticis?*

Die meisten von denen Catholiqven streichen solches/ als ein vortreffliches/ höchst nützliches und hauptgelehrtes Werck überaus heraus. Wie hiervon Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. l. d. p. 293. die Zeugnüsse des Velseri, Tomasini, Percrii, Serarii, Mallicrotii, Auberti Miræi und anderer häuffig anführet. Diese loben Baronii seinen ungemeinen Fleiß/ sein herrlich Judicium, und unvergleichliche Wissenschafft in der Antiqvität/ so er alle in seinen Annalibus Eccles. erwiesen. Auch alle Gelehrte unter den Protestanten/ Casaubonus in Prolegom. ad Exercitat. Baron. Montacutius in Præfatione ad Apparat. Sect. 58. 59. Vossius de Philol cap. 14. p. 78. Lipsius in Not. ad Libr. 2. de cruce & in Epistol. Centur. ad Ital. & Hisp. Epist. 6. Robertus Baillius in Oper. Histor. & Chronol. Frid. Spanhemius part. 2. Dub. Evangelic. p. 47. und sehr viel andere geben ihm das Lob/ daß er es in der Kirchen-Historie mit seinen Fleiß allen andern zuvor gethan. Er wäre der erste gewesen/ welcher die viele und mancherley Sachen/ so in der Kirche

Christi

Christi passiret/ in eine an einander hangende Ordnung der Jahre gebracht. Viele zuvor unbekante Sachen hätte er glücklich entdecket und an das Licht gebracht. Die Successiones der alten Bischöffe in großen Städten/den Anfang/ Fortgang und Ausgang der alten Ketzereyen / die ruhigen und betrübten Zeiten der Kirchen hätte er accurat, und mit sonderbaren Fleiß beschrieben und erkläret. Unzühlig viele Bibliotheqven wäre er nicht alleine selbst durchgangen / sondern hätte sich auch hierzu der Hülffe und Beystandes guter Freunde bedienet/ und aus allen vorhergehenden Historiographis, sowohl griechischen als lateinischen/alles/was zur Kirchen-Historie gehöret/ rühmlich zusammen getragen/ingleichen auch aus denen Batribus, er hätte darinnen ein herrlich Ingenium, schön Judicium und profunde erudition gezeiget. Sein lateinischer stylus sey rotundus, æqvalis, und lasse sich noch wohl lesen. Die Geburths-Zeit des HErrn Christi zu eruiren/ hätte er sichs sehr angelegen seyn lassen / und wäre dieserwegen sein Fleiß sonderlich zuloben. Vid. Whear. in Relect. hyemalib. de ratione & method. legend. Histor. Part. I. Sect. 44. pag. mihi 166. 167. sqv. Kœnig. in Bibl. pag. 86. Sagittar. l. d. p. 294. sqv. Thom. Pope Blount. in Censf. Celeb. Autor. p 861. 862. sqv. Jedoch gestehen alle Protestanten zugleich einhellig/ daß Baronius viel von seinem Loben verlohren / dieweil er gar zu partheyisch geschrieben/ und die Römischen Monarchie auff alle Weise zu unter-

unterstützen gesuchet. Wie hierüber klagen insonderheit Casaubonus l. supr. cit. Alexander Morus in præfat. præfix. Euseb. Chron. Hottinger l. d. Chamier, Baillius, Vossius l. cit. Georg. Hornius Præfat. ad Lect. Sulpitii Sever. Calixtus in Appar. Theol. p. 230. it. p. 185. & 195. sqv. Clar. Dn. Wernsdorffius in Coll. H. E. und sehr viel andere. Er hat viel fabeln mit eingemischet/ so er dem Pabstthum zuträglich zu seyn erachtet / und dieselbe vor warhafftige Geschichte ausgegeben. In der Chronologie ist er nicht allemahl gar zu accurat und richtig/sondernlich ist er nach Casauboni Bericht in Exercit. ad Baron. p. 537. num. 92. in den Sachen des alten jüdischen Volcks nicht zu beschlagen gewesen. Wie Dallæus de Usu Patrum cap. 4. pag. 119. vorgiebet/ so ist er so verwegen gewesen/ daß er alle diejenigen Sachen/ so ihm in der Väter Schrifften nicht angestanden / vor falsch und untergeschoben gehalten. Joseph. Scaliger. giebt in poster. Scal. einen scharffen Censorem ab von des Baronii Kirchen-Historie, er sagt unter andern/ Baronius strauchle zum öfftern und nehme keine Zeiten in acht/sonderlich sey das erste Buch seiner Annal. Eccles. mit unzehlig vielen Narrenpossen und Irrthümern angefüllet/und das ginge so immer fort bis auff die Zeiten des Justiniani. Daß muste man gestehen / je mehr er in die Historie hinein käme/ je mehr ließe er nach von den fabeln, nur die ersten Zeiten der Apostteln wären sehr dunckel bey ihm. Er hätte viel erdichtete Sachen/

als

als zum Exempel die Brieffe des HErrn Christi an den König Abgarum. Er gehet weiter und sagt/ Baronius wäre zwar ein guter Bibliothecarius; hätte aber in griechischen nicht viel gethan. Er hätte nichts/ was die Centuriatores zuvor nicht auch berühret/ die tadelte er ohne unterlaß/ nur damit sein Diebstahl möchte verborgen bleiben/ und so weiter. Hieraus siehet man nun/ daß derjenige/ welcher die Annales Eccles. des Baronii mit Nutzen lesen will/ müsse ein gut Judicium Criticum haben und in der Antiqvität wohl beschlagen seyn. Er ist ein großer Patron gewesen der Hildebrandinischen Ketzerey. Vid. Conring. de Germ. Imp. Rom. c. 7. It. de O. J. G. cap. 13. Die berühmsten Käyser und sonderlich den Anasthasium hat er sehr verläumbdet. Vid. Calixtus de P. Chr. pag. 138. Clar. Schurzfleischius giebt nachfolgender maßen seine Gedancken vom Baronio am den Tag: Baronius Soranus, magnus Annalium Ecclesiasticorum Conditor, operam & ætatem in hoc doctrinæ genere qvadraginta fere annus consumsit, & tabulas librosqve Mns. in Bibliotheca Vaticana & mole Adriani evolvit, sed Pontifici obnoxius, veritatem sæpenumero dissimulavit & suppressit, nec græcos Codices in fontibus perlegit, græcæ literaturæ imperitus, & hoc præclaro antiqvitatis subsidio destitutus, qvanqvam codices ipsi ad manum erant, qvibus uti non poterat, & in eorum interpretatione acqvievit. Varia tamen doctrina præditus, neqve ab ornamentis adjumentisqve nummorum & inscriptionum inops,

ops, inter doctissimos Romanæ Ecclesiæ Purpuratos referri meretur. Vid. Clar. Schurzfl. etiam in Epist. pag. 688. it. 195. it. 732. 733. da er weitläufftig an Conringium von des Baronii Annalibus schreibet/ und sehr gelehrt raisoniret. pag. 688. nennet er ihn virum infinitæ lectionis &c. Es darff aber Niemand meinen/ als wann die Protestanten nur allein viele an des Baronii Annalibus Ecclesiasticis zu tadeln hätten / gewiß es finden sich auch viele unter den Papisten / welche Baronium nicht eben vor einen unvergleichen Chronologum und Historicū halten/ uñ ihm unzählich viel Irrthümer beymessen. Ich will nur die neuesten und bekantesten anführen/ als da sind Henricus de Noris, Augustanus Theologiæ Professor in Italien/ ingleichen Petrus Halloix. in Notis ad Sanctorum primi secundiqve Seculi vitas & documenta, und Natalis Alexander, ein Frantzose in seiner Kirchen-Historie, wie auch P. Antonius Pagi, Ordin. Minor. conventus S. Francisci, ein Mann von einem exqvisiten Judicio und ungemeinen Fleiß in seiner Critica Historico-Chronologica in Annal. Eccles. Baronii. Der Cardinal Perronius, Lucas Holstenius und sehr viel andre so alle öffentlich gestehen/ daß Baronius in seinem arbeitsamen Wercke so wohl in der Historie und Antiqvität/ als auch in der Chronologie an vielen Orten hauptsächlich geirret. Conf. B. Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. Cap. XIV. § IX. p. 296. 297. Blount. in Censura Celeb. Autor. p. 864. Heidegger. in Histor. Papat. p. 310.

Was

Was hat es mit dem *XI. Tomo Annal. Ecclesiast.* des *Baronii* vor eine Bewandniß?

Hierinnen hatte der Cardinal Baronius eine lange Disputation de Monarchia Siciliæ inſeriret/ welche er den König von Spanien abzuſprechen/ hingegen dem Päbſtlichen Hoff zu vindiciren geſuchet. Worüber der damahlige König in Spanien Philippus der III. ſo erbittert worden/ daß er A.1610. den 3. Octobr. ein beſonder Edict in ſeinen Reichen hat laſſen ausgehen/ welches zufinden beym Goldaſto Tom. III. de Roman. Monarchia, darinnen er dieſen XI. Tom. Annal. Eccleſ. Baron. proſcribiret/ und allen ſeinen Unterthanen unter einer ſchweren Strafe verbeut/ denſelben weder zuhaben/noch zuleſen. Dahero auch zwey Buchhändler/ ſo wieder das Königl. Edict Exemplaria gehabt/ ſind auff die Galeen geſchmiedet worden. Was mit dem Cardinal Aſcanio Columna und den Cæſare Baronio paſſiret/ und wie der erſtere dieſerwegen bey dem damahligen Pabſt Clemente dem VIII. in Ungnade gefallen/hiervon können die beym Sagittario in Introduct. in Hiſtor. Eccleſ. l.d. pag.298. angeführte Scribenten weitläufftiger nachgeleſen werden. Und eben dieſer Tomus, darinnen er die Oberherrſchafft über Sicilien dem König von Spanien abgeſprochen/ hingegentheil dem Pabſt zugeeignet/ hat verurſachet/ daß er nach Abſterben des Pabſts Clement. des VIII. dem Päbſtl. Thron nicht beſtiegen/ alldieweil bey der Wahl eines neuen Pabſts der Spa-

nische Ambassadeur in Nahmen seines Principals ausdrücklich den Baronium ausschlüssen muste. Vid. Gramondus Libr. I. Histor. Gallic. Thuanus Libr. 134. Conring. in Hispan.

Was ist der Inhalt in den *XII. Tomis Annalium Ecclesiasticorum* des *Baronii*?

Tom. I. fånget an von der Ankunfft unsers HErrn JEsu Christi ins Fleisch / und wird gebracht bis auff den Anfang der Regierung des Kåysers Trajani, er begreiffet 100. Jahr in sich. Dieser ist den Pabst Sixto den V. und dem Cardinal Anton. Carafæ dediciret worden. *Tom. II.* fånget an vom Anfange des Kåysers Trajani, und gehet bis auff die Regierung Constantini, er begreiffet 205. Jahre / das sechste Jahr ist nur berühret. Dieser ist wiederum dem Pabst Sixt. dem V. und so dann auch Cardinal Federico Borromæo dediciret worden. Der *III. Tom.* nimbt seinen Anfang von der Regierung des Constantini Magni, und wird fortgeführet bis auff den Tod seines Sohnes des Constantii: es begreiffet 55. Jahr / und berühret das 56te nur etlicher massen. Er wurde dediciret dem Könige in Spanien / Philipp. II. und dem Cardinal Augustino Cusano. Der *IV. Tom.* fånget an vom Kåyser Juliano Apostata, und wird fortgesetzet bis auff den Tod des Kåysers Theodosii Augusti, er hålt in sich 34. Jahre. Die Zuschrifft ist an den Pabst Clemens dem VIII. und den Cardinal Octav. Patavicin. Der *V. Tom.* nimbt seinen Anfang von der Regierung der Kåy-

Käyser Arcadii und Honorii. A.C.395. und kombt bis auff 440. hält in sich 45. Jahr. Ist dediciret wiederum dem Pabst Clem. VIII. und Gvilelm. Pfaltzgrafen am Rhein. Der *VI. Tom.* fängt sich an von dem Jahr Christi 440. von der Regierung des ältern Justini, und gehet bis auffs Jahr Christi 518. Er begreifft 78. Jahr in sich. Ist dediciret Clem. VIII. und dem Cardinal Petro Aldobrandino. *VII. Tom.* von A. 518. bis auff A. 590. das ist von Käyser Justino, Senior. bis auffs 5te Jahr Mauritii Augusti. Begreifft in sich 73. Jahr Ist dediciret worden dem Pabst Clem. dem VIII, Der *VIII. Tom* von A. 590. bis auff 714. nemblich von Gregor. Magno, Römischen Pabst bis auff Gregor. II. Die Dedication ist an Clement. den VIII. und Phil. Ner. Der *IX. Tom.* von A. C. 714. bis auffs Jahr 842. Ist wieder die Bilder-Stürmer/so in diesen Seculo in Orient entstanden. Hält in sich 128. Jahre. Ist dediciret Henric. IV. König in Franckreich und Navarra. Der *X. Tom.* von 843. bis auff M. begreifft 158. Jahr. Ist dediciret dem Römischen Käyser/ Rudolpho, dem II. Der *XI. Tom.* fängt an von A. 1100. und gehet bis auffs Jahr 1099. die Dedication ist gestellet an den König in Pohlen Sigismund. Der *XII. Tom.* fänget an von Jahr Christi 1100. und wird fortgesetzet bis auffs Jahr 1198. nemblich vom ersten Jahre des Pabst Paschalis des II. bis auffs letzte Jahr des Pabst Cœlestini des III. Es begreiffet in sich 98. Jahr. Ist dediciret dem Römischen

Pabst Paullo dem V. von diesen Tomis ist bey Lebe-Zeiten des Baronii jährlich einer heraus gekomen.

Was ist von denen *Editionibus* der *Annalium* des *Baronii* zu *observiren*?

Die erste Edition kam heraus zu Rom 1588. so nicht vollkommen. Nach diesen wurden die Annales dreymahl hinter einander zu Antwerpen auffgeleget/als A. 1594. in X. Tom. diese soll ediret worden seyn autoritate Sixti V. nach welcher die andern alle haben sollen gedruckt werden / so etliche vor die beste halten. Ferner eben daselbst A. 1612. in XII. Tom. so etwas gröberen Druck hat/ eine Plantinianische/und endlich Ibid. 1670. in dieser letzten Antwerpischen Edition ist viel hinnein gerücket/so in vorigen nicht stehet / sonderlich unterschiedliche Philologica de Sacris ritibus und Numismatibus. Von denen Editionibus, so zu Antwerpen herraus gekommen ist auch dieses zumercken/ das alles/was Sicilien angehet / darinnen außengelassen. Doch kan man solches a part haben/es kam heraus zu Paris A. 1609. Unter denen Cöllnischen Editionibus ist sonderlich die 3te zu mercken/ so A. 1645. auffgeleget worden/ darinnen Baronius viel vermehret und verbeßert/ diese hält Sagittar. in Introd. in H. E. pag. 304. vor die beste/ weil solche die vollkommste wäre/ so der Autor selbst recognosciret / und sie vor ein Muster der andern ausgegeben. Noch eine neuere kam zum Vorschein zu Cölln A. 1609. in Fol. der XII. Tom. kam erst nach Baronii Tode heraus.

Sind

Sind *Baronii Annales Ecclesiastici* auch in andern Sprachen übersetzet worden?

Allerdings/ und zwar (1) in die Teutsche/ von Marco Fuggern, einem Baron zu Kirchberg und Weisenhorn/ einem Rath des Käysers Rudolphi. (2) in die Italiänische Sprache von Franc. Panagarola. (3) in die Pohlnische von Stanislao Caracovio, Ertz-Bischoff zu Gnesen. Alle diese haben solches gethan mit Vorbewust des Baronii. Vid. Sagittar. in Introd. in H.E. d.l. §. XIV. pag. 305. 306.

Wer sind die *Epitomatorer* der *Annalium* des *Baronii* gewesen?

Es haben die Annales in Epitomas gebracht (1) Jo. Gabriel Bisciola, ein Italiäner von Mutina bürtig/ der Profession nach ein Jesuit, es sind von ihm vorhanden zwey Tomi in 4to gedruckt zu Cölln A. 1602. Er ist kommen bis an den X. Tom. des Baronii, und also bis auffs Jahr Christi 1000. weil er nicht gemeinet/ daß der Cardinal Baronius weiter gehen würde. Als er aber vernommen/ daß der Cardinal sich zum XI. und XII. Tom. schickte/ hat Bisciola auch noch einen Tom. Epitomes wollen verfertigen/ ist aber nach diesen durch den Todt an seinen Vorsatz verhindert worden. Vid. Hoornbeekius Miscell. Sacror. libr. I. cap. I. (2) Henricus Spondanus, Mauleosolensis Gallus, Bischoff zu Pamiers, des Königs in Franckreich dazumahl Geheimder-Rath, er ist in der Reformirten Religion erzogen worden/ und hat mit seinen Brüdern zu Genev studieret/ nachmahls

aber ist er zur Römisch-Catholischen Religion übergetredten/ und ist A. 1643. mit Tode abgegangen. Vid. Casaubon. in Prolegom. Exercit. Anti Baron. Dieser hat alle XII. Tom. der Annal. des Baron. in ein Epitom. gebracht/ und in zweyen Voluminibus heraus gegeben zu Mäyntz A. 1618. in fol. nach diesen wurde dieses Epitomen wiederum ediret zu Paris A. 1639. zu Cölln 1640. zu Lyon A. 1660. dieser Spondanus ist ein Mann gewesen von guten Verstande/ er fasset alles kurtz und wohl. Vid. Whear. de Method. legend. Histor. Part. I. Sect. XLIV. pag. mih. 169. dieser nennet Spondanum einen Verläumbder und schmäsichtigen Mann/ er lobet zwar seinen Fleiß/ den er in seinen Epitome erwiesen; Allein er tadelt auch zugleich hefftig an ihm/ daß er den Baronium so superstitiös gefolget/ daß er die Allmacht der Päbste/ wie er redet/ vertheidigen/ die Majestät aber der Könige und Fürsten verringern wollen/ auch allenthalben den schändlichen Gifft der Hildebrandinischen Lehre denen Lesern mit Manier beyzubringen gesuchet. (3) Ludovicus Aurelius, ein Italiäner/ von Perusin bürtig / dieser hat die Annales des Baronii in ein kurtzes und nettes Compendium gebracht/ und den Pabst Urban dem VIII. ingleichen dem Cardinal und Vice-Cancell. der Römischen Kirchen Francisc. Barbar. dediciret / es ist solches ein und das andremahl in Italien auffgelegt / und endlich auch in Teutschland zu Münster in Westpfahlen A. 1638. in 8vo ediret worden. Die Gelehrten

lehrten recommendiren solches der studierenden Jugend sehr. Vid. Calixtus in Appar. Theol. p. 196. und Kœnig in Biblioth. pag. 74. (4) Conrad Schultingius hat auch ein Epitomen Annal. Baronii verfertiget/ und A. 1603. zum Druck befördert. Vid. Sagittar. in Introd. in H. E. §. XV. pag. 309. Der giebt vor/ Sculting hätte nach den Alphabet die Ecclesiastischen Antiqvitäten aus den 8. ersten Tom. Annal. compiliret.

Wer sind dann diejenigen/ so sich dem *Baronio* wiedersetzet/ und seine *Annales Ecclesiasticos* zu *refuti*ren angefangen?

Der vornembste darunter ist gewesen (1) Isaacus Casaubonus, dieser/ so balde des Baronii seine Annales zum Vorschein kamen/ und er solche durchlesen/ sahe alsobald/ daß des Cardinals sein Haupt-Absehen dahin ginge/ wie er die Päbstl. Monarchie stabiliren möchte/ und weil er ohne dieses noch viele und große Fehler und Irrthümer darinnen angetroffen; so wünschte er hertzlich/ daß sich ein gelehrter und geschickter Mann möchte drüber machen/ und diese Annales ordentlich durchgehen und wiederlegen. Ob nun gleich dazumahl die grösten Männer in der gelehrten Welt florirten; Dennoch fand sich Niemand/ der dieses wichtige Werck mit Vorsatz angreiffen wolte. Dahero faste Casaubonus, welcher in Griechischen und in der Antiqvität vortrefflich beschlagen war/ einen Muth/ und fing an Tag und Nacht darauff zu dencken/ wie er die Kirchen-Historie recht illu-

striten möchte/ bevoraus weil er aller Orten von denen Theologis, sonderlich aber aus Engelland/ und Italien selbst hierzu encouragiret wurde. Die vornembste Gelegenheit hierzu gab ihn der König in Franckreich/ Henric. IV. welcher noch immer in seinen Hertzen gut Reformirt blieb/ unerachtet er/wie bekant/ die Römisch-Catholische Religion angenommen. Auff dieses großen Königs Zureden ließ sich endlich Casaubonus völlig bewegen/ und grieff den ersten Tom. der Annal. des Baronii mit sonderbaren Fleiß an; jedoch konte er in dieser seiner Arbeit nicht weit kommen/alldieweil/ nachdem Henr. IV. in kurtzen mäuchelmörderischer Weise aus dem Wege geräumet wurde/ von seinem Printz und Successore in der Regierung Ludov. den XIII. ingleichen von der Königl. Frau Mutter/ Maria Medicæa, so die Vormundschafft führete / an seinen Vorhaben gehindert/ indem ihm ausdrücklich untersaget wurde / seine Arbeit wieder den Baronium nicht weiter zu continuiren. Und nachdem er nach des Königs Henr. des IV. Tod / hefftig von denen Jesuiten verfolget wurde/ so trug er kein Bedencken / die Vocation nacher Engelland / so ihm der gelehrte König Jacob. der Erste von Londen zuschickte/ anzunehmen. So bald er zu Londen ankam / machte ihn der König nicht allein zu seinen Biblioth. und Rath / sondern er instigirte ihn auch/daß er sich wieder an des Baronii Annales machte/und fortführe/ solche zu untersuchen. Damit er nun desto fleißiger wäre/so

schenckte

schenckte ihn der König Jacob. außer seiner ordentlichen Besoldung/alle Tage einen Ducaten. Des Casauboni vornembstes Absehen war zwar anfangs in denen Annalibus Baronii nur dasjenige zuwiederlegen/wordurch sonderlich die Rechte der Fürsten gekräncket würden; jedennoch hat er nach diesen auch diejenigen Sachen nicht vorbey gelassen/so zu anderen Controversien von der Religion gehören. Also gehet nun Casaubonus den Baronium von Stück zu Stück nach/ und zeiget/ wo er gefehlet/oder unrecht habe. Etliche Sachen berühret er kürtzlich/andere aber tractiret er desto weitläufftiger/sonderlich die Doctrin vom heiligen Nachtmahl/ welche er in dreyen Disputationibus ausgeführet. Dieweil aber der Cardinal Baronius in dem ersten Theile seines Wercks vor gut angesehen/meist alle Capita der heutigen Controversien zu evolviren/ derowegen hat er auch Casaubono Gelegenheit gegeben/ seinen Exempel nachzufolgen. Dahero komt der große Uberfluß der Sachen/ darvon Casaubon entweder bereits in ersten Theil gehandelt/ oder noch in andern Theil hat handeln wollen. Denn es ist zuwissen/ daß Casaubono beliebet/ seinen ersten Tom. in zwey Theile zutheilen. In dem ersten Theil sind viel Sachen aus der Evangelische Historie abzuhandeln vor gekommen/ in den andern Theil hat er accurat beschreiben wollen/ so wohl die innerliche/ als euserliche Gestalt der angehenden Kirche des Neuen Testaments. Allein so lange hat Casau-

bonus

bonus nicht gelebet/daß er den andern Theil seiner Exercitation. ad Tom.I. Baronii hätte absolviren können/ sintemahl er in eben denselben Jahre des 16. Seculi, da er den I. Theil ediret/mit Tode abgangen/ daß er also in diesen Exercitationibus 16. nicht mehr als 34. Jahr des Baronii mit großer Sorgfalt und dexterität hat untersuchen können. Gleichwie nun Baronius in den Vaticanischen; Also hat Casaubonus in der Königlichen Bibliothec zu Londen die allerbesten nnd nöthigsten Subsidia unterhänden gehabt/ dahero ist kein zweiffel/daß er als ein großer Criticus, Antiqvar. und Historicus dieses vorgesetzte Werck würde glücklich zu Ende gebracht haben/ so ihm der Tod nicht an seinen Vorhaben verhinderlich gewesen. Doch meinen etliche von denen Gelehrten/ daß Casaubonus in Historia medii ævi so gut nicht wäre beschlagen gewesen/ als in der alten. Dahero würde es etwas hart gehalten haben/wann er dahin kommen wäre/alldiweil Baronius sehr darauff pochet. Diese Exercitationes des Casauboni ad Baronii Prolegomena kamen zu erst herraus in Engelland zu Londen. A. 1613. in Fol. nachdiesem ist solches Werck an andern Oertenzum öfftern auffgeleget worden. Diesen Exercitationibus des Casauboni in Baron. haben sich zwar viele wiedersetzet/als Andreas Eudæmon Johannes, Heribertus Rosvveydus, Julius Cæsar Bulingerus, und Petrus Lansselius. Wieder diese haben in Gegentheil Casaubonum defendiret Jac.Capellus,und Richardus

dus Montacutius. Wer hiervon weitläufftigere Nachricht haben will/ der beliebe nur Clar. D. Sagittarium in seiner Interdoct. in H. E. loc. sæp. c. §. 18. pag. 312. 313. 314. 315. ingleichen auch Hoornbeckium in Misc. Sacris libr. 1. cap. 1. pag. 1. nach zuschlagen/ da wird er von diesen Scribenten völlige Nachricht finden. (2) Hatte sich auch Abrah. Scultetus, erstlich Prof. auff der Academie zu Heidelberg/ hernach Pastor zu Embden/ ein Mann in lectione Patrum wohl versiret/ vorgesetzet/ wieder den Baronium zuschreiben/ wie er dann auch bereits seine Disputationes versprochen; Allein es ist nichts draus worden. Vid. Sagitt. l. d. §. 19. p. 315. 316. (3) hat solches würcklich ins Werck gerichtet Adamus Tribbechovius, ein Lübecker/ erstlich Prof. Histor. Sacræ & Civilis auff der Universität Kiel/ hernach Kirchen-Rath bey Hertzog Ernst/ den Frommen/ und endlich General Superintendens in Thüringen/ so A. 1687. mit Tode abgegangen. Dieser hat V. Exercitationes ad Baronii Annales auff der Academie zu Kiel zuschreiben angefangen/ so er in gewisse Sectiones getheilet. Er hat eine gar gute Erudition darinnen gezeiget/ und ist zu bedauren/ daß er wegen seiner Ampts-Geschäffte dieses Werck nicht völlig ausarbeiten oder weiter fortsetzen können. Clar. Schurzfleisch. schreibet in Epist. pag. 688. unter andern also: Baronius forsan a nullo alio, qvam a Casaubono, confutari potuit, qvamvis non pigendam eam in rem operam nuper Tribbechovius navarit. Vid. Sagit-

tar.

tar. l. d. (4) hat auch der berühmte Lutherische Theologus Christian Kortholt Disqvisitiones Anti-Baronianas verfertiget/ es sind VII. so noch ziemlich gerathen. (5) Was David Blundellus, Jo. Henr. Ottius, und Frider. Krebsius wieder des Baronii Annales herraus gegeben/ solches lieset man mit mehrern bey den offt citirten vortrefflichen wayland Jenens. Histor. B Sagittario in Introd in H. E. Cap. 14. §. 22. 23. 24. pag. 318. 319. (6) Nur neulich ist von Sam. Flottomano ill. Basnagio, einen gelehrten Reformirten zum Vorschein kommen eine Wiederlegung der Annalium des Baronii unter folgenden Titel: Annales politico Ecclesiastici annorum 645. a Cæsare Augusto ad Phocam usqve, in qvibus res imperii & ecclesiæ digniores oculis subjiciuntur, erroresqve Baronii revelluntur: Roterd. 1705. in Fol. es sind 3. Volumin. da hat er nur hier und dar Baronium refutiret.

Wer sind diejenigen/ so des *Baronii Annales Ecclesiasticos continui*ren wollen?

Dieweil Baronius seine Kirchen-Historie nur bis auff das Jahr 1198. gebracht/ so hat sich (1) Abraham Bzovius, ein Pohle/ so dem Dominicaner Orden zugethan/ darüber gemacht/ und dieselbe mit VI. Tom. vermehret/ so von A. 1615. bis auff 1630. zu Cölln in Fol. heraus gekommen. Allein nach der Gelehrten Ausspruch hat er nicht allein eben so wohl/ wie Baronius dem Pabst und Päbstlichen Stuhl über allemassen geschmeichelt/ sondern er hat auch viel Unwarheiten mit eingemischet/

schet/ und ist den Affecten sehr ergeben gewesen. In übrigen ist er dem Baronio weder am Ingenio, noch Judicio, weder an der Experienz, noch Schreib-Art gleich kommen. Dieweil er in andern Theil seiner Annalium, den Käyser Ludovic. IV. Bavar. wieder Recht und Billigkeit/ hefftig angegriffen; so hat ihn Job. Georg. Hervvart ab Hohenburg auff Befehl seines Herrn des Churfürstens zu Bäyern Maximilian. deßen Geheimbder Rath er gewesen/ öffentlich refutiret/ und sehr prostituiret. Conf. Sagitt. l.d. §.25. pag.320.321. sqv. (2) Hat Henricus Spondanus nicht allein / wie wir oben gedacht/des Baronii Annales in ein Compendium gebracht / sondern hat auch denselben in zweyen Tomis continuiret/ und bis auff das Jahr 1640. gebracht. Sie kamen heraus zu Paris 1659. in Fol. In den andern Theil hat er der Protestanten ihre Schrifften in der Kirchen-Historie zum öfftern gebraucht/doch ist zu beklagen/ daß er dem Römischen Stuhl/wo er nur gekunt/auff alle Art und Weise flattiret. (3) hat sich über Baronii Annales gemacht P. Odoricus Raynaldus, und dieselben bis auffs Jahr 1634. continuiret. Er gehet auffrichtiger als Bzovius, doch aber nicht gar ordentlich. Die Vaticanische Archiva hat er/ wie Baronius zum Grunde geleget/ und sein Werck in VIII.Tom. gebracht/ so er selbst wiederum kürtzer in einen Tom. eingezogen/und A.1667. zu Rom ediret. Vid.Ephimerid.Erudit.Gallic.so Nitzsch. ins Lateinische übersetzet Tom.III. pag. 188. sqv.

Was ist kürtzlich aus des *Baronii* Lebens-Lauff zumercken?

Dieweil ich sein Leben und Schrifften zu anderer Zeit weitlaufftiger recensiren werde/so will ich vor diesesmahl nur mit wenigen/ so viel von ihm melden/daß er gebohren worden zu Sora in den Königreich Neapel A. 1538. den 30. Octobr. mit der Zeit wurde er Presbyter Congregationis Oratoriæ, und endlich gar A. 1596. von Pabst Clemente dem VIII. zu der Cardinals Würde erhoben. So wohl in Kleidung / als auch Eßen und Trincken hielt er sich schlecht und gering. Er war länglich von Statur, hatte ein mager Gesichte / und sahe nicht gar fein aus. Er war stets ernsthafftig und ein wenig verdrüßlich/ ging stets in Gedancken. Den König in Franckr. Henr. den IV. söhnete er wiederum bey dem damahligen Pabst aus / und erwarb sich dadurch Liebe an den Frantzösischen Hoffe/ in gegentheil stund er/wie wir kurtz vorhero gehöret/bey dē Spanischen Hoffe übel angeschrieben. Er ging A. 1607. den 30. Junii zu Rom an der Schwindsucht/ so er sich durch sein studieren zugezogen/mit Tode ab / nachdem er sein Leben gebracht auff 78. Jahr/und 8. Monat. Er lieget begraben in der Kirchen der Heil. Maria de Vallicella, allwo ihm ein Epitaph. auffgerichtet. Conf. de ejus Vita Alegamb. in Biblioth. Script. Eccles. pag. 412. Jun. Nicius in Pinacoth. pag. 90. Bellarm. de Scriptor. Eccl. pag. 68. in Continuat.

Was ist von *Lud. Maimburg* in der Kirchen-*Historie* heraus?

Vielerley / darunter ist vor andern zumercken Lutheranism. in 8vo. Hierinnen sind viel Unwarheiten enthalten. Conf. Hornius in Hist Eccles. Cl. Tentzel in Monatl. Unterr. A.1697. p. 7. 8. & 78. & A.1690. pag. 859. 871.

Hat *Ellies du Pin* auch was in der Kirchen-*Historie* ediret?

Seine Histor. Eccles. kam in Fol. zu Paris in vielen Tom. nach und nach heraus / diese ist erudit; und hält viel besondere Sachen in sich / wiewohl er doch nicht eben alles trifft / und in gewissen Stücken seiner Religion zuweilen gar sehr inserviret. Von seinen Leben und Schrifften wollen wir zur andern Zeit weitläufftiger handeln.

Was hat *Natalis Alexander* in der Kirchen-*Historie* herausgegeben?

Es sind von ihm verhanden seine Selecta Historiæ Eccles. Capita, & in ea Dissertationes Historiæ, Chronologic. Criticæ, Dogmatic. Sie kamen heraus zu Paris. A.1660. den gantzen Inhalt dieses Wercks hat B. Sagittarius in Introd. in Hist. Eccl. 17. §.16. von pag. 365. bis pag. 375. zum großen Nutzen der studierenden Jugend ordentlich erzehlet / wie er den disfals zum Vorgänger gehabt die Herrn Collectores Actor. Lips. A. 1682. 1683. bis 1688. er flattiret zwar hierinnen dem Römischen Pabst sehr; doch ist er als ein Frantzose aus Liebe zu seinen König der Päbstlichen Monarchie auch

in unterschiedlichen Stücken zuwieder. Dahero auch der Pabst Innocentius der XI. auff Einrathen etlicher Cardinäle alle seine *XII.* Tomos, so die Historie priorum Seculorum begreiffen / nebst seinen übrigen Wercken durch eine öffentliche Bulle unter der Straffe des Bannes / allen Christen zuhaben und zulesen verboten / welches geschehen. A. 1684. den 10. Julii. Doch Natalis Alexander hat sich hieran wenig gekehret / sondern er ist immer in seinen angefangenen Wercke fortgefahren / und hat dasselbe glücklich zu Ende gebracht. Vid. Act. Erud. Lips. mens. Jul. 1685. pag. 330. und A. 1687. mens. Aug. pag. 434. Nach dem Ausspruch der Gelehrten ist er partheiisch / und hat das meiste und beste ausgeschrieben aus den Schrifften der gelehrten Reformirten / so sie häuffig in der Kirchen-Historie herausgegeben / wiewohl er solches auff alle Art zuverbergen suchet. Waß er vor sich hinzu gethan / ist nicht von großer Wichtigkeit. Conf. Exc. Dn. Wernsd. in Coll. H. E. Mnscr.

Wer ist *Natalis Alexander* gewesen?

Er ist gewesen von den Brüder-Orden der Prediger Mönche / in der Parisischen Facultät D. Theolog. und in großen Convent und Parisischen Collegio deßelben Ordens S. Theol. Profess. und Studii Regens. Dieser hat die gantze Kirchen-Historie in einer an einander hangehenden Ordnung in gewissen Tom. ediret. Er hat von einem jedweden Seculo einen kurtzen und nachdrücklichen Inhalt / so er in gewisse Capita eingetheilet / diese

hat

hat er in Historischen/Chronologischen/ Critischen und Theologischen Dissertationibus Illustriret/ zugleich hat er eine Panopliam, wie er sie nennet/ wieder die Irrthümer der alten und neuen Ketzer aus der Heil. Schrifft/Satzungen und Schrifften der Väter subministriret.

Welche gehören unter den Reformirten hierher?

(1) Jacob. Capellus. (2) Abrah. Scultetus. (3) Daniel Pareus. (3) Timannus Gesselius. (4) Jo. Henr. Hottinger. (5) Georg. Hornius. (6) Fridericus Spanhem.

Was hat *Capellus* in der Kirchen-*Historie* zum Druck befördert?

Es sind von ihm heraus kommen (1) Centuriæ V. Historiæ Ecclesiast. Sedan. 1622. (2) Ejusd. Historia Sacra und exotica. Sedan. 1613. Vid. Sagittar. in Introduct. in Hist. Eccles. Cap. 16. §. 1. pag. 344. beym ersten ist mit angehänget eine Synopsis Historiæ, von der Welt Anfang bis auffs Jahr Christi 1632. es ist theils aus der heiligen Schrifft / theils aus andern Schrifften zusammen gelesen. Das andere ist mit großen Fleiß nach der Chronologie eingerichtet.

Wer ist *Jacobus Capellus* gewesen?

Er kam an das Licht dieser Welt zu Sedan in der Normandie. A. 1570. Sein Vater war Jacob/ ein Parlaments-Herr zu Paris. Mit der Zeit wurde unser Jacob Capell-Prediger zu Sedan in Franckreich. Und endlich gar so wohl der Hebräi-

schen Speache/ als auch der Theologie Prof. Er bezahlte die Schuld der Natur daselbst. A. 1624. nicht wie König will. A. 1633. in Biblioth. pag. 163. Vid. Colomesius in Gallia Orientali. pag. 157. und die Act. Erudit. Lips. A. 1689. Mens. Aug. pag. 382.

Was ist vom *Sculteto* in der Kirchen-*Historie* vorhanden?

Es sind seine Decades Annalium Evangelii passim per Europam 16. salutis partæ Seculo renovati. Von diesen sind nur zweyen herausgekommen zu Heidelberg. A. 1618. und 1620. die erste fänget an vom Jahr Christi 1516. die andere gehet bis auffs Jahr Christi. 1536. die übrigen Decades sind bey der Plünderung zu Praga verlohren gegangen. Die zweyen edirte lateinische Decades sind ins Teutsche übersetzet worden von Reinhard Wolfio. Seckendorf. hat viel hiervon gehalten/ wie zu ersehen Histor. Lutheranismi L. 2. Sect. 5. §. 5. pag. 17. a. und Lib. 2. Sect. 6. §. 10. pag. 10. da nennet er Scultetum einen accuraten Scribenten. Und ist gewiß an diesen Werck der sonderbare Fleiß zurühmen. Vid. Jo. Laetus in Compend. Histor. pag. 755.

Was ist aus *Abrah. Sculteti* Lebens-Lauff zumercken?

Er ist gebohren worden zu Grunberg in Schlesien den 24. August. A. 1556. nicht/ wie König will/ 1567. in Bibl. pag. 742. Sein Vater Georg war Zunfft-Meister daselbst; die Mutter aber Catharina eines Raths-Verwandten Tochter. Nachdem er zu Hause einen guten Grund in literis gelegt/

legt/ begab er sich 1582, nacher Breßlau/ und von dar nacher Freystadt/ um daselbst unter andern Abrah. Bucholtzerum zuhören/und endlich nacher Görlitz. Von dar ging er nach der Academie Wittenberg/allwo er sich vornemlich auff die Philosophie legte. Ehe er Sachsen verlassen/ hat er noch vorhero Caspar. Peucer. zu Deßau gesprochen/welcher nunmehro seines langwierigen Gefängniß erlassen worden. A.1590. begab er sich nacher Heidelberg/ allwo er Daniel. Tossan. und Franc. Junium in Theologicis mit unermüdeten Fleiß gehöret. Das folgende Jahr darauff wurde er Magister Philos. und hielte cum applausu Collegia, dieweil er sich aber in Predigen wohl hören ließ; so wurde er als Hoff-Prediger von den damahligen Churfl. Frider. den V. angenommen/ mit welchen er auch A. 1612. nacher Engelland gegangen/ nach diesen wurde er auff der Academie Heidelberg Theol. Prof. wie er denn auch A. 1618. daselbst unter David Pareo in Theol. Doctor. promoviret. Eben dasselbige Jahr hat er dem Synodo Dordrocenæ mit Paulo Tossano und Henr. Altingo beygewohnet. Ann. 1619. ist er alß Kirchen-Rath bey den Reichs-Tage zu Franckfurth am Mäyn mit gewesen/woselbst dazumahl Ferdinandus der II. zum Römischen Käyser erwehlet worden. Von dar ist er mit seinem Herrn/dem Churfürsten/ der nunmehro zum König war erwehlet worden/ nacher Böhmen gegangen. Als aber sein Herr/ nach der Niederlage der Böhmen an

den Weissenberg / die Flucht ergrieff / so wurde Scultetus auch zugleich in einen unglücklichen Zustand gesetzet. Und nachdem er von den wiederlichen Glück hin und her getrieben worden; so hat er endlich einen festen Sitz bekommen zu Embden in Ost-Frießland/allwo er A. 1625. den 24. Octobr. dieses Zeitliche verlassen. Vid. Sagitt. in Introd. in Hist. Eccles. cap. 16. §. 11. pag. 344. sqv.

Was ist vom *Daniel. Pareo, Davidis Parei* Sohn in der Kirchen-*Historie ediret* worden?

Er hat heraus gegeben zu Franckfurth. A. 1633. Medullam Historiæ Ecclesiast. welche nach diesen wiederum ist aufgeleget worden zu Amsterdam. 1641. Die Gelehrten geben vor/ daß sie einem Anfänger in der Kirchen-Historie nicht undienlich sey/weil er alles kurtz / und zugleich deutlich fasse. Vid. Sluterus in Propylæo Historiæ Christianæ. p. 16.

Was ist von *Timanni Gesselii Historia Sacra & Ecclesiastica* zuhalten?

Das Buch wurde ediret zu Utrecht A. 1659. Er gehet ordine Chronologico, und hat alles aus den besten Scribenten kurtz zusammen getragen. Er fänget von Erschaffung der Welt an / und gehet bis auffs Jahr nach Christi Geburth 1125. der gelehrte Baron von Boineburg hat nach Sluteri Bericht in Propylæo p. 23. viel von diesem Wercke gehalten.

Wer ist *Timannus Gesselius* gewesen?

Er ist ein Doctor Medicinæ gewesen/bürtig aus Utrecht. Ein Syncretist. Vid. Sagitt. l. sæp. c. p. 346. §. 4. c. 16. Kœnig in Biblioth. p. 344.

Was

Was hat *Jo. Henricus Hottingerus* in der Kirchen-*Historie* geschrieben/ und zum Druck befördert?

Es sind von ihm heraus gekommen IX. Tomi Historiæ Ecclesiasticæ Novi Testamenti, in zweyen Theilen in 8vo. Beyde Theile kamen ans Licht zu Zürch. A. 1651. in 8vo. Der letzte Tomus wurde nach seinen Tode allererst ediret. Nach der Gelehrten Ausspruch hat er die Kirchen-Historie in einer gar beqvemen Methode und Ordnung tractiret/ viel Sachen/ sonderlich in der Orientalischen Historie, so man bey andern vergebens suchet/ findet man allhier. Wann er auff die Lutheraner kommt/ zeiget er eine Hefftigkeit/ wie die Wiedersacher der Religion zuthun pflegen. Vid. Sluter. in Propylæo Historiæ Christianæ p. 15. und Clar. Dn. Schurzfl. in Epist. CDXL. p. 686. Hottingerus sæpenumero suæ Sectæ partibus studet, adeo, ut, si ad nostrum usqve tempus historiam producturus fuisset, offensam Theologorum nostratium, etiam sedato ingenio præditorum, evitare non potuisset. Er gehet partheiisch und ist seiner Secte gar zu sehr zugethan/ worüber gleichfals klaget P. Richard Simon. in Histor. Critic. Vet. Testam. Lib. 3. cap. 19. Sein lateinischer Stylus scheinet zwar etwas hart und rauhe zuseyn; Jedoch wird dieser Mangel durch die rare Sachen/ so er hat/ wiederum ersetzet.

Wer hat *Jo. Henric. Hottingeri* Leben beschrieben?

Es haben solches gethan (1) Joh.Henr. Heidegger in Historia vitæ & obitus Hottingeri, welche er A.1667. zu Zürck verfertiget/ sie ist der Kirchen-Historie des Hottingeri præfigiret worden. Diesen haben (2) gefolget Freher. in Theatr. und Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. cap.16.§.5. p.347. sqv. Höffmann in Lexic. Univ. Conf. Blount. in Cens. Celebr. Autor. pag. 1055. Kœnig. in Biblioth. pag.414. Wir wollen hier gleichfals einen kurtzen Auszug machen/ und sein Leben folgender massen recensiren. Jo. Henr. Hottingerus ist an das Licht dieser Welt gekommen zu Zürch. A.1620. den 10. Martii. Sein Vater ist gewesen Joh. Caspar/ ein Schiff-Herr/ die Mutter Anna Thumisenia, eine Tugend-haffte Frau un̄ fleißige Beterin. Dieweil er eine unbeschreibliche Lust zun Büchern und eine überaus gute memorie gehabt/ so haben ihn seine Eltern als einen annoch jungen Knaben in die Stadt-Schule geschickt/ da er dann in kurtzer Zeit alle fünff Classen mit besondern Ruhm durchgangen. Weil er sich aber in seiner Jugend bey müßigen Stunden am meisten am Fische fangen ergötzet/ so fiel er einsmahls in Waßer/ kam also in Leib und Lebens Gefahr/ und wurde mit genauer Noth errettet. Aus der Stadt-Schule zu Zürch wurde er mit der Zeit ins Gymnasium auffgenommen/ da er sich vornehmlich auff die Sprachen legte/ worinnen er/ nach seinen selbst eigenen Geständniß/ Jo. Jacobo Wolfio, Lingvarum Professori viel zu dancken gehabt. A. 1638. ist er auff gemei-

gemeine Unkosten der Stadt Zürch mit Jo. Henr. Ottio nacher Genev gezogen / allwo er nechst andern vortrefflichen Männern / auch Fridericum Spanhemium gehöret. Bald hierauff ist er Franckreich / Flandern / Seeland und Holland durchwandert / und hat sich eine zeitlang zu Gröningen in Frießland niedergelassen / und allda seine Studia Academica proseqviret. In der Arabischen Literatur hat er sich zu Gröningen der Information Matth. Pasoris bedienet; in den andern Orientalischen Sprachen aber hat er einen Juden zu seinen Lehr-Meister gehabt. Und weil er sich sonderlich in die Arabische Sprache sehr verliebet / so zog er nacher Leyden / nur den Jacobo Golio zugefallen / deßen Kinder er zugleich informiret / und nicht allein bey diesen Golio, sondern auch bey einem Türcken hat er in der Arabischen / und sonderlich auch Türckischen Sprache gute fundamenta gelegt. Daselbst hat er nicht wenig Codices aus der Golianischen Bibliothec, so er in Orient colligiret / abgeschrieben. Einsmahls hat Golio dem Cornelio Hagæ, welcher in Nahmen der Staaten von Holland über die 30. Jahre zu Constantinopel resident gewesen / öffentlich gestanden / daß Hottingerus in einer kurtzen Zeit mit eigner Hand mehr Bücher abgeschrieben / als andre die gantze Zeit ihres Lebens gelesen / er wüste auch in der gantzen Christenheit zu seiner Zeit keinen / der es ihm in diesen Studiis gleich thun könte. Er solte zwar. A. 1641, mit Gvilielm Bos-

 vvell

vvell, so dem Hagæ als Resident secundirte / als Prediger mit nacher Constantinopel gehen / allein / weil er den Consens des Raths zu Zürch nicht erhalten konte / so blieb es nach. Ehe er aber wiederum nacher Hause kehrete / so ging er mit nacher Engelland über / und richtere zu Londen mit Jacobo Usserio; und Jo. Seldeno zu Oxfurd mit Edoardo Pocockio, zu Contabridgen mit Abrah. Wheloco eine beständige Freundschafft auff. Aus Engelland begab er sich nacher Franckr. und machte zu Paris dem Hugoni Grotio die Reverenz. Uber dieses wartete er auch Drelincurtio, Dallæo, Mestrezatio und andere berühmten Reformirten Theologis und Pastoribus auff. Er besuchte auch Gabriel. Sionitam, einen Syrer / und Marin. Mersennum, einen Mönch / so in Hebräischer Sprache unbeschreiblich beschlagen / mit diesen conferirte er von der Orientalischen Literatur. Sobald er in seinem Vaterlande wiederum ankam / wurde ihm ihm Professio Publica Historiæ Ecclesiasticæ in den Oberen Collegio A. 1642. angetragen; Das folgente Jahr darauff kam noch darzu Professio Theologiæ Catecheticæ, in dem Collegio Humanitatis, und endlich auch Professſ. der Orientalischen Sprachen in allerobersten Collegio: Da er sich dann in denen Sprachen eine solche Fertigkeit zuwege gebracht / daß er nicht allein Hebräisch / sondern auch Chaldäisch / Syrisch / Arabisch / Türckisch und Persisch redete. A. 1653. wurde er zum Professore Oratoriæ ac Logicæ Ordinario,

und

und zum Professore Extraordin. Theol. Vet. Test. und Controversiar. designiret/ doch hat er Professionem Histor. Eccles. und LL. darbey behalten. A. 1655. wurde er nach Heidelberg vociret zu der Professſ. Vet. Testam. und LL. Oriental. von den damahligen Churfürsten zu Pfaltz/ Carl.Ludovic. welcher dieserwegen an den Rath zu Zürch geschrieben / der ihm auch auff 3. Jahr permittiret. Als er nun den 3. Julii besagten Jahres seine Vater-Stadt verließ/ so reisete er nacher Basel und promovirte daselbst in Doctorem Theologiæ. Bey angehenden August kam er nacher Heidelberg/ und hielt eine Disputation Inauguralem von der Verachtung der heiligen Schrifft und der Orientalischen Sprachen / von der Reformation. Hierauff fing er das erste Buch Mosis / und die Psalmen an zu interpretiren. Eben daßelbige Jahr wurde ihn die Ephoria und Oeconomia des Collegii Sapientiæ anvertrauet; Hierzu kam kurtz darauff das Ampt eines Kirchen-Raths. A. 1656. wurde ihn auff besagter Academie Heidelberg das Rectorat wieder seinen Willen auffgetragen. Zwey Jahr darauff ging er mit den Churfürsten zu Pfaltz nach den Franckfurther Reichs-Tag/ allwo er sich mit D. Jacob Wellern wegen des Kirchen-Friedens unterredet / und mit Hiobo Ludolpho, einem Manne so in der Æthiopischen Sprache und Historie unvergleichlich versiret / vertraute Freundschafft auffgerichtet. Nachdem er wiederum nacher Heidelberg kommen / und nunmehro

mehro die 3. Jahr verflossen / so war er bedacht wiederum nach seinen Vaterlande zu retourniren; jedoch der Churfürst schrieb noch einmahl an den Rath zu Zürch und erhielt so viel / daß Hottinger noch eine zeitlang zu Heidelberg bleiben durffte. Anno 1659. wurde er zu den Hertzog von Würtenberg Eberhard. von den Canton Zürch / in einer wichtigen Sache / als Legat geschickt. Ob er gleich A. 1661. von den Rath zu Doventer zu der Succession des alten Theologi, Henr. von Diest, und vom Landgrafen zu Heßen zu einer Theologischen Profession zu Marpurg / auch von den Rath der Stadt Bremen vociret wurde; so waren doch alle Bemühungen vergebens. Denn der Rath zu Zürch forderte Hottingerum sehnlich von den Churfürsten zu Heidelberg wiederum zurück / welcher ihn auch dimittirte / und mit dem Titel seines Kirchen-Raths beehrete. Also kam er in Monat Novembr. des besagten Jahres wiederum nacher Zürch zurück / allwo er von allen mit großen Freuden empfangen worden. A. 1664. that er in wichtigen Affairen eine Reise nacher Teutschland und Holland. Ann. 1667. hielten die Staaten von Holland zweymahl um ihn schrifftlich bey den Rath zu Zürch an / indem sie ihn gerne nach der Universität Leyden gehabt. Nachdem nun die Herrn Staaten solches von Zürchern mit großer Mühe / und zwar auff eine zeitlang nur erhielten / so ersuchten sie Hottingern, er möchte je eher / je lieber seine Reise nacher Holland antreten.

Sol-

Solchergestalt machte er sich den 5. Junii besagten Jahres auff den Weg mit seiner Frauen Anna/ Jo. Henrici Huldrici, eines Predigers/ an der heiligen Geist Kirchen zu Zürch/ Tochter mit dreyen Kindern/ einer Magd/ und seinen Schwager Wilhelm Freigio, und Georgio Schmeebergero, einen Rittmeister. Diese zusammen setzten sich in ein Schiff/ und wolten über die Genfer-See fahren/ in willens nacher seinen Land-Gute Friedberg/ welches zwey Meilen von der Stadt lag zuvor zureisen/ und daßelbe/ so lange er abwesend wäre/ einen edlen Land-Vogt immittelst zu verpachten. Indem nun kaum einen Bogen-Schuß weit das Schiff von der Stadt war/ so stösset es an eine Felß-Stein-Klippen/ so das auffgeschwolne Waßer verdecket hatte/ und nachdem es geschwinde untergesuncken/ hat es die Schiffenden alle zusammen heraus geworffen. Hottingerus selbst/ der Edelmañ und sein Schwager hulffen sich durch Schwimmen an einer Waßer-Furth/ da man durch baden konte; nun schien es zwar/ als wann sie außer Gefahr wären; jedoch als er sahe/ daß seine Liebste und Kinder in höchster Lebens-Gefahr waren/ so machte er sich mit seinen Schwager und dem Edelmann von neuen in den Fluß/ in willens/ ihnen Hülffe zuleisten/ indem sie dieses thun/ so werden Hottingerus und sein Gefehrte der Edelmann/ ungewiß/ ob sie von denen Kindern sind ergriffen/ oder von den Strudel weggerissen worden/ untergetaucht;

daucht / und als sie eine zeitlang entweder von den auffschlagenden Wellen getrieben / geschwummen / oder an denen ihnen entgegen gestandenen Stein-Klippen gestossen worden; so haben sie doch endlich alle Kräffte verlohren und sind von denen Herzulauffenden / als in letzten Ziegen liegende / heraus gezogen worden / und so gleich auch des Todes gewesen. Seine Liebste / der Schwager und die Magd / nachdem sie sich an einen hin und her schwebenden Kan gehänget / haben sich ziemlich abgemattet / und als es fast mit ihnen auff die Neige gekommen / so sind sie doch noch endlich wunderbarlich errettet worden. Die elteste Margaretha und die kleineste Elisabetha / ingleichen der Sohn Johannes sind in denselben Fluß ertruncken / und nach etlichen Stunden todt gefunden worden. Die Cörper der Ertrunckenen sind zusammen gelesen worden / und in den nechsten Hause eines edlen Landsaßens Edilbachii gebracht / und daselbst die Nacht über auff Toden-Bahren zur Ruhe gesetzet / und von dar in die Stadt gebracht / und den 7. Junii A. 1667. da der gefallene Schnee solchen großen Schaden an der jungen Saat gethan / beerdiget worden / da er kaum 47. Jahr alt worden. Von seinen kläglichen Ende vid. Thom. Svicerus in Thesaur. Eccles. voce Ἔξοδος. Acht Tage vor seinen traurigen Zufall hat er auff seinen öffentlichen Catheder, auff welchen er zulesen pflegen / nachfolgenden Vers angeschrieben gefunden / ohne

ohne daß man wißen können / wer es gethan:

Carmina jam moriens canit exeqvialia Cygnus.

Was ist von *Georg. Hornio* in der Kirchen-*Historie* verhanden?

(1) Seine Historia Ecclesiastica und Politica, so zum öfftern hier und dar auffgeleget worden. Es ist ein schön Büchlein/ sonderlich vor die Anfänger. Wenn man etliche allzuhefftige Redens-Arten/so er so wohl in der Præfation, als auch anderswo gegen unsere Lutherische Theolog. brauchet/ ausnimbt / so wird Niemand gereuen/wenn er sich solches bekant machet. Dann er wird daselbst etliche sonderbare Sachen finden / die er anderswo vergebens suchen wird. Insonderheit ist würdig zuwißen/ was er von denen Secten in Engelland hat. (2) Hat er auch a part geschrieben Historiam Ecclesiasticam, welche Melchior Leydecker A. 1688. zu Leyden von neuen wiederum auffgeleget / und mit seinen Noten und Anmerckungen/darinnen die fontes der Historie und Antiqvität eröffnet worden/ illustriret. Darzu ist noch gekommen Ludovici Capelli Historiæ Judaicæ Compendium und die Continuation von A. 1666. da Hornius auffhöret / bis auffs Jahr Christi 1687. Die allerneueste Edition kam heraus zu Franckfurth am Mäyn A. 1704. da ist noch hinzu gekommen Jo. Dan. Crameri, Prof. Publ. Hanov. Continuation bis auff dieses gegenwärtige Secul. in 8vo. Vid. Acta Erudit. Lips. Mens. August.

Anno

A. 1688. pag. 408. des Hornii und Spanhemii Kirchen-Historie sind vor andern der studierenden Jugend zu recommendiren. Hornius hält gar eine feine Methode, er machet gewisse Periodos. Leydecker hat diesen Autorem succincte illustriret/und Gelegenheit gegeben/weiter nach zulesen. Bisweilen gehet er auch gar von Hornii Meynung ab. Vid. Sagittar. Introd. in H. E. cap. 16. §. 6. pag. 354. sqv. Hornii Schreib-Art ist concisa Clar. Hartnaccius hat auch gar nützliche und nöthige Noten hinzu gethan.

Was ist aus *Georg. Hornii* Lebens-Lauff sonderlich zumercken?

Er ist gebohren worden in der Pfaltz am Rhein. Nachdem aber die Pfaltz von der Bayerischen Armee ziemlich verwüstet wurde/ so ist er nacher Creusen gebracht worden/ welches um deßwegen berühmt/ weil die rudera des Hohenzollerischen Schloßes noch sind verhanden gewesen/ allhier hat er als ein Knabe unter Anführung getreuer Lehrmeister den ersten Grund in seinen Studiis gelegt. Als aber A. 1632. Creusen verwüstet wurde/ und man sich zu Bareyth auch nicht gar zu sicher auffhalten konte/ so flohe er mit seiner Mutter nacher Plassenburg/welches noch ziemlich feste war. Wie es ihm nach diesen weiter ergangen/ und wie er mit großer Gefahr durch die feindlichen Armeen aus Teutschland in Holland kommen/ solches beschreibet er selbst nachdrücklich in Epist. Dedicator. Orbis politici an Carl. Æmyl. und

Frider.

Frider. dazumahl Printze des großen Frid. Wilhelms von Brandenburg. A. 1666. zu Hardewick in Geldern hat er eine zeitlang dociret/ und unter seinen Schülern Wilhelm, Graffen von Hoom gehabt. Endlich ist er auff der Academie Leyden Professor Historiarum worden. Auff eine zeitlang ist er in eine hefftige Kranckheit gefallen/ welche von Betrübniß herkommen/ weil er sich von einem falschen Goldmacher häßlich betriegen lassen: Jedoch/ nachdem der paroxysmus wiederum vorbey/ so ist er desto munterer worden. Ehe er zu Leyden Professor worden/ so hat er in den Spanhemischen Hause einen Hoffmeister bey den jungen Herrn Thoms von Morgan abgegeben. Er ist mit Tode abgegangen A. 1670. Vid. Casp. Sagittar. Introd. in Hist Eccles. cap. 12. §. 42. pag. 197. sqv.

Was ist von *Friderico Spanhemio* in der Kirchen-*Historie* verhanden?

A. 1674. kam zu Leyden seine Introduction ad Historiam & Antiqvitates heraus aus dem Apographo eines seiner Discipul, welches ohn seinen wissen war auffgelegt worden. Dieweil er nun befunden hatte/ daß diese Edition mit vielen Fehlern und Lücken angefüllet; so hat er alsobald auff eine verbeßerte und vermehrtere gedacht/ welche auch A. 1683. zu Leyden in 4to zum Vor-

schein kommen unter nachfolgenden Titel: Introductio ad Chronogiam & Historlam Sacram, ac præcipue Christianam, ad tempora proxima Reformationi, cum necessariis castigationibus Cæsaris Baronii. Was Spanhem. in diesem ersten Tom. gethan/ hiervon handeln die Herrn Collector. Actor. Lipf. Menf. Octobr. A. 1683. pag. 422. accurat und weitläufftig. Der andere Tom. dieses über alle die maßen schönes Wercks kam aus Licht zu Leyden A. 1687. welcher 4. Secula, nemblich das 7. 8. 9. 10. begreifft/ so er weitläufftig und schön ausgeführet. Es wurde auch A. 1989. von ihn zu Leyden ediret Summa Historiæ Ecclesiasticæ, so sich anfängt von Christi Geburth/ und gehet bis auffs 16. Secul. Vid. Acta Eruditor. Lipf. A. 1688. Menf. Maj. pag. 271. Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. cap. 16. §. 7. pag. 356. sqv.

Was ist aus Friedrich Spanhems Lebens-Lauff sonderlich merckwürdig?

Wir wollen alhier einen gantz kurtzen Auszug machen/ und zu anderer Zeit sein Leben und Schrifften weitläufftiger beschreiben und anführen. Er ist an das Licht dieser Welt gekommen zu Genf im Jahr Christi/ 1631. den 1. May. Sein Vater ist gewesen Friedrich Spanheim/ erstlich zu Genf/ nach der Zeit aber Profess. Theolog. zu Leyden/ die Mutter Charlotta du Port eines Adli-

chen

chen Geschlechts aus Poitou. Zu Genf war er bis ins zehende Jahr seines Alters/ als er mit seinem Vater nacher Leyden zoge. In seinen Studieren war er begierig zu wissen/ fleißig/ und was aus diesem erfolget/glücklich. In Philosophicis hörete er den berühmten Heerbord, und wurde A. 1651. den 12. Julii Magister. In Ebraicis bediente er sich der Information des Vihtmanni und Coccejı, in Arabicis hörete er Golium, in der litteratur aber unterrichtete ihn Boxhorn. Vor sich lase er die besten griechischen und lateinischen Scribenten, und æmulirte mit seinem Bruder Ezechiele sehr/welcher zwey Jahr älter/ als er war. Inzwischen starb ihr Vater / und zog die Mutter wiederum nacher Genf/ nochdem sie von den Herrn Staaten hochbeschencket worden. Dieser ihr Sohn aber blieb allein zu Leyden / und studierete nach des Vaters Befehl Theologiam, unter Anweisung des Triglandi, Heydani und Cocceji: besuchte auch offt den Salmasium. A. 1652. wurde er nach vorher gegangenen Examine von der Amsterdammischen Classe, zum Predigt-Ampt zugelaßen / und legte seine erste Proben in Seeland und Utrecht ab/ mit solchen applausu und Beredsamkeit/ daß auch der damahls beredteste Prediger/ Alexander Morus, zur jalousie bewogen worden. Als nun Churfürst Pfaltzgraff Carl Ludewig gesonnen war / die durch den 30. jährigen Krieg gantz verfallene Universität zu Heidelberg

wieder auffzurichten / so berieff er nebst dem Hottingero unsern Spanhemium, einen jungen Mann von 23. Jahren/ welcher der Academie sehr nützlich war. Von Heidelberg kam er A. 1670. nacher Leyden. Er hat sich nach diesen durch die herrlichsten Schrifften / und sonderlich durch seine Kirchen-Historie einen unsterblichen Nahmen erworben. Er hat alle Monat einmahl Frantzöisch gepprediget / ausgenommen die letzten zwey Jahr her/ da er wegen Unpäßligkeit nicht mehr gekont. Er hat so wohl in seinen Predigten / als auch andern Lectionen jederzeit eine große Menge Zuhörer gehabt: Von den öffentlichen Lectionen aber hat man ihn schon viel Jahr vor seinen Todt frey gesprochen/ damit er desto beqvemer dem Bücherschreiben oblügen könte. Als er noch zu Heidelberg war/ hat er des Churfürsten von Pfaltz Carl Ludewig Polygamiæ öffentlich wiedersprochen. Er hat drey Weiber gehabt/ und ist A. 1701. den 28. Mertz in den 70sten Jahre seines Alters zu Leyden als Primar. Theol. Professſ. und Histor. Sacræ, wie auch Bibliothecar. mit Tode abgangen. Vid. Jacob. Triglands Leich-Rede/ aus welcher einen kurtzen Auszug gemacht der Herr Rath Tentzel in der Curieuſ. Biblioth. Ann. 1704. in andern Fache des erst. Reposit. pag. 110. ſqv. Herr Eckart in den Hannover. Auszügen A. 1701. Menſ. Octobr. pag. 101. ſqv.

Wer

Wer gehöret von denen Arianern hierher?

Der Jüngere Christophorus Sandius, des Aelteren sein Sohn.

Was hat dieser *Sandius* in der Kirchen-*Historie* zum Druck befördert?

Es ist von ihm heraus gekommen Nucleus Historiæ Ecclesiasticæ. Diesen ist vorgesetzet worden ein Tractat von denen alten Kirchen-Scribenten, erstlich wurde solches ediret zu Leyden Anno 1669. hernach wurde solches wiederum vermehrter und verbeßert auffgelegt von Autore zu Amsterdam. Anno 1676. unter diesen Titel: Nucleus Historiæ Eccles. exhibitus in Historia Arianor. 3. libris comprehensa. Vid. Acta erudit. Lips. Anno 1682. Mens. Septembr. pag. 281. Item Anno 1684. Mens. Jun. pag. 283. da sie weitläufftig handeln/ wie sich ihm der berühmte Engelländische Theolog. Samuel Gardinerus wegen der Arianischen Lehre opponiret. Diesen Nucleum H. E. muß man behutsam lesen/ weil er allenthalben den Arianischen Gifft mit eingemischet. Conf. Bosius in Schediasm. de Script. Eccl. c. III.

Wer ist *Christophori Sandii* sein Vater gewesen?

Er ist gebohren worden zu Creitzberg im Hertzogthum Preußen. Sein Vater hat Philippus geheißen. Mit der Zeit wurde er Ober-Secretarius zu Königsberg. Dieser/ nachdem er etliche Jahre her nach einander mit Arianischen Gedancken umgegangen/ welche er aus einen Mnsc. so er aus des Salmasii Bibliothec bekommen/ soll gefasset haben; so hat er sich doch nicht unterstanden / diese abscheulige und schädliche Lehre öffentlich zubekennen. Jedoch / weil er in wehrender dieser Zeit weder in die Kirche gegangen/ noch sich des heiligen Nachtmahls bedienet / so ist er bey jedermann in einen schwehren Argwohn einiger heterodoxie gefallen. Unterdessen hat er stets zu Hause gesessen / und Tag und Nacht die ältesten Doctores der griechischen und lateinischen Kirche auffgeschlagen/ und alles was er darinnen meinete / das mit seiner vorgefasten Arianischen Meynungen übereinkomme / mit grösten Fleiß auffgezeichnet. Endlich kam es vor die Hertzogliche Regierung; diese ließ ihn vor Gericht fordern/ allwo ihm ernstlich untersaget wurde/ daß er von seinen bösen Vorsatz ablaßen solte. Als er sich nun dieses zuthun wegerte / so wurden zwar erstlich die Theologi der Academie Königsberg an ihn abgeschicket / unter welchen ihn sonderlich Doct. Melchior Zeidler, aus denen Patribus der dreyen ersten Seculorum die ewige Gottheit Christi in einem besondern Mnsc. gezeiget:

get: wie dann auch nicht weniger andere sich sorgfältig bemühet/ Sandium, der so erbärmlich irrete/ wiederum auff rechten Weg zu bringen: allein es war bey ihm alle angewendte Mühe und Fleiß vergebens. Und weil er die Trohungen der Hertzoglichen Regierung wenig achtete/ so wurde er Anno 1657. seines Ampts entsetzet. Von der Zeit an hat er sich fast stets zu Hause inne gehalten; doch also/ daß er gemeiniglich bey Jahr-Märckten die Buch-Laden besuchte/ und nachsahe/ was vor neue Bücher angekommen; welches er doch endlich auch unterlaßen. Sonst haben ihn viel privatim zugeschrieben/ deren er etliche/ so in ihren Christenthum nicht wohl fundiret gewesen/ zweiffelhafftig gemacht. Als etliche von denen Studiosis Juris beschlossen/ ein Collegium bey ihm über den Grotium de Jure Belli & Pacis zuhören: so haben dieses die Ober-Räthe nicht verstatten wollen. Wiewohl doch das gemeine Geschrey gegangen/als wann etliche heimlich entweder in dieser/ oder einer andern Lehre wegen sich seiner Information bedienet. Als unterdeßen seine Tochter hefftig kranck worden/ und ein sehnliches Verlangen nach einen Evangelischen Prediger getragen; so hat ihr dieses ihr Vater nicht zulaßen wollen. Weil sie nun in solchen Zustande gestorben/ so ist sie auch ohne alle gewöhnliche Ceremonien in ihres Vaters Begräbniß beygesetzet worden. Vid. Christoph. Hartknoch.

knoch. Histor. Eccles. Porussic. Lib. II. pag. 646. 147. Sagittarius in Introd. in Histor. Eccles. cap. 18. §. 1. pag. 378. 379. sqv.

Was ist kürtzlich von Jüngern Sandio zumercken?

Er ist seines Vaters ältester Sohn gewesen/ so eben wie sein Vater Christophorus geheißen. Er ist zu Königsberg gebohren worden. Der Vater führete ihn von Jugend auff zur griechischen Sprache hauptsächlich an/ worinnen er sich mit der Zeit auch ziemlich feste gesetzet. Ferner hat ihm sein Vater dem Arianischen Irrthum so feste beygebracht/ daß er auch als ein junger Mensch keine gemeine Specimina seiner Ketzereye abgeleget/ wie hiervon sein Nucleus Histor. Eccles. und andere von ihm heraus gegebene Schrifften zeugen können. Er ging mit Tode ab zu Amsterdam den 30. Novembr. Anno 1680. Vid. Hartknoch. l. d. pag. 647. Kœnig in Bibl. pag. 722. Wittius in Diario Biographic. B. Sagittar. l. sæp. cit. pag. 380. 381. B. Andr. Bosius in Introduct. in Not. Script. Eccles. Cap. 3. §. 36. Edit. Kilonens. pag. 64. 65.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Johann Christoph,

Adolphi Clarmundi Kurtze und deutliche Fragen aus der Historia Ecclesiastica welchen beygefügt die Lebens-Beschreibung derer vornehmsten und berühmtesten Scribenten, so die Kirchen-Historie in Schrifften entworffen

Wittenberg 1707

H.eccl. 1001 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10027303-6
VD18 1333140